Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 39 (1902)

Rubrik: II. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht

v dia untarflühtan Stationan n

über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Zistum Chur. A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: D. Schmitt; Bifar: Joseph Büchel.)

Das abgelaufene Berichtsjahr war für die hiesige Pfarrei ein

ruhiges.

Taufen waren es 37, Ehen 9, Beerdigungen 12; Religionsunterricht wurde in 10 Stunden wöchentlich an 148 Kinder in Männedorf, Meilen, Uetikon a. S., Stäfa und Hombrechtikon erteilt. Dieselben wurden, wie alljährlich, an Weihnachten bei einer Christbaumfeier beschenkt. Dank allen denen, die Gaben hiezu bereitwilligst gespendet haben.

In religiös-kirchlichem Leben ist keine Veränderung zu verzeichnen. Der Gottesdienstbesuch ist im Sommer befriedigend; im Winter läßt er zu wünschen übrig. In gleicher Weise verhält es sich mit dem Sakramentenempfang. Eine gute Wirkung wurde diesbezüglich erzielt durch die in der Charwoche abgehaltene hl. Mission.

Durch Initiative unseres Müttervereins wurde gegen Ende des Jahres eine Krankenschwester aus dem Schwestern-Institut Baldega

angestellt, eine Institution, die augemein begrüßt murde.

Schließlich allen Wohlthätern unserer Pfarrei, bekannten und uns bekannten, herzliches "Vergelt's Gott" mit der Vitte, uns auch ferner nicht vergessen zu wollen. Besonderen Dank den Klöstern Einsiedeln, Rapperswil und Zug für ihre bereitwillig geleistete Aushilfe.

2. Pfarrei Cangnau a. A.

(Pfarrer: A. Suter.)

Die Katholiken der Pfarrei Langnau a. A. verteilen sich auf die Gemeinde Langnau und das zur politischen Gemeinde Thalwil gehörende Gattikon. Laut Volkszählung von 1900 beträgt die Zahl der hiesigen

Katholiken 777. Wenn es auch darunter noch manche Namens: und Festtagskatholiken gibt, so darf dennoch das religiöse Leben ein er=

freuliches genannt werden.

Die Statistik für das verslossene Jahr ist folgende: Taufen 37, Shen 4, wovon 1 gemischte, Beerdigungen 5, Erstkommunikanten 11. Der Unterricht wurde von 106 Kindern besucht und zwar zum größten Teile recht fleißig. Bei den unsleißigen tragen meist die Eltern selbst die Schuld. Seit Frühling des Berichtjahres wurde auch in dem von hier eine halbe Stunde entfernten Schulhause Sihlwald Unterricht für die Kinder von Sihlbruck erteilt.

Bei der Christbaumseier am Feste des hl. Stephan wurden die unterrichspflichtigen Kinder je nach Fleiß und Eiser wieder mit nützlichen Kleidungsstücken beschenkt, was ermöglicht wurde durch die Gaben vom tit. Frauenhilfsverein Schwhz und von mehreren hiesigen Privaten. Allen ein tausendsaches "Vergelt's Gott!"

Auch innigen herzlichen Dank dem l. Kloster Ginsiedeln, sowie

den 1. Klöstern Zug und Rapperswil für geleistete Aushilfe!

3. Pfarrei Chalwil.

(Pfarrer: Leonh. Schnüriger; Bifar: Joseph Gubser.)

Thalwil zählt gegenwärtig innert seinen politischen Grenzen gegen 1800 Katholifen, wovon jedoch etwa 300 Bewohner von Gattiton, firchlich zur Pfarrei Langnau zugeteilt find, somit von den Beerdigungen abgesehen, nicht von uns pastoriert werden. Von den übrigen sind es noch immer beren genug, die fich zufrieden geben, anläglich der Boltszählung gesagt zu haben: "Ich bin auch katholisch!" Selbstverständlich, daß diese und ihre Familien uns hier die Arbeit nur erschweren war wirklich einem schwer empfundenen Bedürfnis endlich einmal ent= gegengekommen, als Mitte September ein schon längst zugesagter Vikar eintraf, um die große Arbeit mit dem H. H. Pfarrer zu teilen. ist Joseph Gubser aus St. Beterzell, gebürtig aus Quarten (St. Gallen). Jest war es endlich auch möglich gemacht, daß die Pastoration dahier eine geregeltere, wirksamere werden konnte. Es wurde sofort der Unterricht beffer gestaltet, indem er jett regelmäßig und zwar (das ist ber Hauptnuten) vom gleichen Katecheten erteilt wird. Auch wurde die Unterrichtszeit teilweise ausgedehnt. Dem H. Harrer war es ermöglicht, seine so notwendigen Sammelreisen zu machen. Die Primarschulpflege von Ruschlikon ersuchten wir, fie mochte uns behufs Erteilung des Religionsunterrichtes speziell für die Ruschlikoner Schüler wöchentlich 2 Stunden außer der Schulzeit ein Schulzimmer einräumen. Da stießen wir freilich auf Schwierigkeiten. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, aber endlich kamen wir doch zu unserm Ziele. Mit dem neuen Jahre haben wir daselbst im Schulhause 14 Ruschlikoner Schulern einen eigenen Unterricht erteilen können:

Eigens wird in unserm Pfarrhofsale der Unterricht auch den Kindern italienischer Zunge erteilt. Sobald sie jedoch der deutschen Sprache etwas mächtig sind, werden sie den Deutschen beigesellt. Gegenswärtig sind es gegen 20 ital. Unterrichtskinder. Wie allerorts ist die Wühe dabei im Vergleich zum Nuten überaus groß. Es sind nur einige wenige, die dem Unterrichte regelmäßig beiwohnen, und regelsmäßig ihre Sachen lernen.

Den deutschen Schülern von Thalwil wird der Unterricht in 10 Malen wöchentlich erteilt im hiesigen Schulhause. Alles in allem haben wir 162 schulpflichtige Unterrichtstinder und dazu dann noch 21 Christenslehrpflichtige. Bei diesen letztern wäre der Fleiß schon gar nicht sehr zu rühmen, zumal bei den Jünglingen. Dagegen dürsen wir bei den Schülern im Allgemeinen unsere Zufriedenheit ausdrücken. Es sind bei diesen nur immer die gleichen, die sich eines regelrechten Unsleißes schuldig machen. Und da sehlts eben zumeist bei den Eltern, die von

Erziehung auch kaum einen Hochschein zu haben scheinen.

Wir haben 40 Taufen zu verzeichnen. Eine unliebsame Erscheinung ist es, daß so viele Eltern ihre Kinder Monate alt werden lassen, bis sie selbe endlich zur hl. Tause in die Kirche bringen. Trauungen fanden 12 statt und davon waren 4 Mischehen. Beerdigungen hatten wir 9. Recht erfreulich ist die Zahl der hl. Kommunionen; sie ist dies Jahr auf 3250 gestiegen. Die erste hl. Kommunion wurde 19 Schülern gereicht. Bedenklich und charakteristisch ist es auch, daß so manche, besonders aus "ganz katholischen" Gegenden, sich mit der bloßen Zivilehe begnügen, wenn sie nicht gar protestantisch sich trauen lassen. Es kann auch vorkommen, daß sie Monate lang in bloßer Zivilehe leben und

dann erft zum Pfarrer kommen zur firchlichen Trauung.

Im Vereinswesen hat fich nicht vieles geändert. Der Männerverein hat seine ca. 60 Mitglieder zu 9 regelmäßigen Sitzungen einberufen. Es folgten jeweilen etwas über die Hälfte dem Rufe. Ziemlich rege arbeitet gegenwärtig unser Gesellenverein mit etwa 20 Mitgliedern einer beffern Existenz entgegen. Man hat ihm nun ein eigenes Zimmer einräumen können für seine Versammlungen. Nicht übel bestellt ift es auch um unsern Cäcilienchor mit etwa 45 Sängern unter der tüchtigen Direktion des Herrn Lehrer Brandenberg aus Bug. Gine immer geöffnete Hand hat für die armen Thalwiler Katholiten der schöne "Frauen= und Töchterverein", der das ganze Jahr über im Stillen manche Trane trocknet durch seine Liebesgaben und dann ganz speziell an Weihnachten es uns ermöglicht, unsern Schülern recht schöne Beschenke zu überreichen. Hiezu hat gang befonders auch der Frauenhilfsverein Schwyz durch seine zahlreichen schönen Gaben recht viel geholfen hiemit öffentlich unser aufrichtigstes "Vergelts Gott!" Was unsern lettes Sahr ins Dafein gerufenen italienischen Männerverein mit einer eigenen Krankenkasse betrifft, unsere "Lega operaia italiana", so mussen wir gestehen, daß er unsere Erwartungen bei weitem nicht erfüllt hat.

Und was nun den finanziellen Zustand unserer Wissionsstation anbelangt, so müssen wir unser altes Jammerlied weiter singen. Die Kirche ist gebaut, das Pfarrhaus ebenfalls. Aber unserer Kirche sehlen noch die Glocken, es sehlen der Turm, die Orgel, eine gehörige Kanzel, Altäre, Stationsbilder und jeglicher Schmuck. Und wenn auch die schwere Schuld um einige tausend Franken kleiner geworden ist, sie reicht immer noch an die 100,000 heran.

Dank, tausendsachen Dank all den Gönnern und Wohltätern, die für uns im vergangenen Jahre eine milde und offene Hand hatten. Wir bitten, gedenkt unser auch im begonnen Jahre nicht weniger, und führet uns noch mehr und mehr edle Seelen zu. Jener, der auch einen einzigen Trunk kalten Wassers nicht unbelohnt läßt, wird es Euch allen mit reichstem Himmelslohne vergelten. — Dank schließlich auch den Klöstern, die uns so manches Mal die unentbehrliche Aushilfe in der Seelsorge gütigst geleistet haben.

4. Pfarrei Horgen.

(Bfarrer : Jof Staub.)

Die Pfarrei Horgen ging ihren regelmäßigen Gang, nur daß die Arbeit sich immerfort vermehrt. Der flaue Gang der Geschäfte brachte

einen vermehrten Wechsel der katholischen Bevölkerung.

238 Kinder, die Reuangekommenen mitgerechnet, besuchten den Religionsunterricht und die Christenlehre. Davon sind im Laufe des Jahres fortgezogen 39, bleiben noch auf Neujahr 199 Kinder. Unterricht wurde an 4 Orten erteilt, in Hirzel, Oberrieden, Unterer Sihlswald und Horgen. Den Religionsunterricht im untern Sihlwald überanahm in verdankenswerter Weise hochw. Hrarer Suter in Langnau. Wehrere Kinder waren nach der ersten hl. Kommunion nicht mehr in die Kirche zu bringen. Die Polen sind wegen Verlegung des Geschäftszweiges nach Glarus alle dorthin gezogen. — Versehgänge ca 120, Bezerdigungen in 3 Gemeinden 27, Taufen 49, Ehen 7.

Das Hauptereignis des Jahres war die Verwirklichung der Erstellung eines Vereinshauses als Sammelpunkt der Katholiken mit Loskalen für den Religionsunterricht, für Lesesaal und Unterkunftsort der jungen Leute, für Kleinkinderschule, Uedungszimmer für den Cäciliensverein, für den Marienverein, Krankenkasse 2c. Der alte Zustand war absolut unhaltbar. Der Van enthält auch Wohnungen für den Sigrist und zum Vermieten. Wir hätten den Bau nicht wagen dürsen ohne die tatkräftige Hise des leider nun verstorbenen unvergeßlichen Herrn Dr Zürcher-Deschwanden sel. Horgen war seine erste Gründung und erhielt durch ihn auch die teilweise Vollendung. Er hat alles gethan, um die zu kleine Veranlagung der ganzen Station gut zu machen. Er hat die erste großmütige Unterstützung eines unbekannt sein wollenden Geistlichen verschafft; sein letzter Gang an den Zürchersee (indem er ausdrücklich

sagte, das sei sein letzter) galt der Aussteckung des neuen Hauses. Das Bereinshaus steht nun und wird mit dem 1. Mai bezogen und wir hoffen, daß es mächtig beitragen werde zur Hebung katholischen Lebens und Wirkens. Aber die Schulden lasten schwer auf uns. Sammelreisen kann der Pfarrer, außer in der Nähe, kaum machen, weil die Pfarrei alle Tätigkeit in Anspruch nimmt. Milde Gaben werden daher dringend erbeten. Allen Wohltätern ein tausendfältiges "Vergelts Gott"!

Den besten Dank auch dem löbl. Frauenverein Schwyz für seine schönen Gaben zum Christbaum, ebenso nach Freiburg und dem löbl.

Stift Ginfiedeln für Aushilfe.

5. Miffionspfarrei Wald.

(Pfarrer: Al. Herger.)

Die Pastorations=Verhältnisse haben sich seit dem lettjährigen Missionsbericht in hiesiger Pfarrei wesentlich nicht geandert. Je langer ein Miffionspfarrer in der gleichen Pfarrei tätig ift und je beffer er Die Berhältniffe zu fennen Gelegenheit bat, besto mehr tommt er gur Einsicht und Ueberzeugung, daß die Schwierigkeiten in der Paftoration fast mit jedem Jahre sich mehren. Die so vielgestaltigen Unlässe und oftmals recht verführerischen Belegenheiten, fich vom werktätigen Glaubens= leben langfam zu entfernen, das Abhängigkeitsverhältnis, in dem die meift armen Arbeiterfamilien auf vielerlei Rücksichten zu sehen haben und das einer treuen und charakterfesten Anhänglichkeit an den bl. Glauben viele Gefahren bringt, der langfame, aber ftetig verhängnisvoll wirkende Einfluß der konfessionslosen Schulen und das schleichende Gift der glaubenslosen und vielfach über katholisches Wesen spöttelnden Tages= presse, dem auch der eifrigste Seelsorger ziemlich machtlos gegenüber fteht, find Faktoren, welche für die Zukunft des katholischen Glaubens in der Diaspora, besonders in Gemeinden mit fast ausschließlichem Fabrikerwerb, eine traurige Perspektive eröffnen. Kommen dazu noch die Gefahren der gemischten Chen, die Genuffucht und der bodenlose Leichtsinn gerade dieser armen Fabrikbevölkerung, sowie der traurige Verrat, der nicht selten von sogenannten Katholiken unter der heuch= lerischen Maste "des Wohlmeinens für die Station" an ihrem Glauben und den Organen ihrer Kirche begangen wird, dann möchte ein gewissen= hafter Seelsorger den Augenblick kaum sehr preisen, wo er sich ent= schlossen hatte, eine folche Pfarrei zu übernehmen. Allein und verlassen fteht er ba, seine geiftlichen Umtsbrüder und Freunde haben mit ber eigenen Not zu tämpfen und können ihm nicht helfen; allein im tobenden Sturme schaut er nach Hilfe aus. Wohl hat er das tröstende Bewußtsein, die Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung bei dem größern Teil der fatholischen Bevölkerung zu besitzen, aber diese ift machtlos, außer mit dem Gebet kann sie ihm nicht beistehen. — Es ist ihm mehr als andern unangenehm, wenn die Schulben der Pfarrei fich nicht mindern.

In den mit Sorgfalt hierorts gepflegten Bereinen, im fatholischen

Männerverein, christlichen Mütterverein, Marienverein und in der kleinen Gemeinde des dritten Ordens könnten und sollten die ver schiedenen Alters- und Berufsklassen an Sonntagen durch Versammlungen in christlicher und zufriedener Stimmung wieder in ihre Familien zurückgeführt werden, aber das junge Volk hält sich davon ferne und ist lieber da, wo es geräuschvoller und lustiger zugeht und wo man auch etwa bei Gesinnungsgenossen Gelegenheit sindet, über Religion zu spötteln und die lästigen Ermahnungen in frecher Weise zu kritissieren, die ein pflichtgetreuer Seelsorger bei grober Mißachtung der Katholiken-Pflichten hat machen müssen.

Für das soziale Wohl der katholischen Einwohner ist durch eine gut organisierte Krankenkasse und einen gut geleiteten katholischen Sparverein wenigstens in Etwas gesorgt. Aber auch hier will die leichtlebige junge Welt nicht recht mitmachen. Die verfügbaren Rappen und oftmals noch etwas mehr müssen an Sonntagen anderswo verwertet werden und der Familienvater besitzt nicht soviel Autorität über seine verdienenden Kinder, daß er sie zum Eintritt in diese so wohlthätigen Bereine zu bestimmen im Stande wäre. Diejenigen, die es verstehen, die gebotene Hand zur Selbsthilse hier zu ergreisen, werden verhöhnt, als verstünden sie nicht, das junge Leben zu genießen und mit der Zeit zu marschieren.

Dem löbl. katholischen Männerverein ist der öffentliche Dank auszusprechen, daß er die Kosten einer teilweisen notwendig gewordenen Kirchenrenovation (Neufassung des Hochaltars und der Kanzel, Verzgrößerung des Chorbodens und Erweiterung der Emportische) durch Sammlungen in der Gemeinde bis zum Betrage von 800 Fr. aufzusbringen sich bei eit erklärte und dem Pfarrer so diese Sorgen abzusnehmen bereit war.

Das "Marienheim" in Laupen, von zwei tüchtigen Schwestern von Menzingen geleitet, bietet etwa 50 italienischen Töchtern die Wohlsthat eines geordneten und gut überwachten Familienlebens, einen Ersjatz für das um des notwendigen Erwerbes willen verlassene Elternshaus, ein "Heim" im besten Sinne des Wortes. Besonders hinsichtlich des fleißigen Empfanges der hl. Sakramente ein erbauendes Beispiel für die ganze Gemeinde.

Herzliches "Bergelt's Gott" dem Hilfsverein in Zug, der den hiefigen armen Kindern wirklich schöne Spenden an warmen Wintersteidern hat zukommen lassen

Taufen 39, Beerdigungen 17, Shen 6, wovon 2 gemischte, Erst- kommunikanten 23.

6. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Ferdinand Reller; Bifar: Urban Marot.)

Im verflossenen Jahre gab es 59 Taufen, 7 Chen, wovon 3 gesmischte (1901: 27 Chen). Todesfälle sind es 22 (14 im Vorjahre).

Den Religionsunterricht besuchten etwa 250 Kinder, von denen an Weihnachten 200 beschenkt wurden, wozu der löbl. Frauenhilfsverein Schwyz den größten Beitrag leistete, wofür ihm öffentlich gedankt sei. Die Kleinkinderschule und die Privatkrankenpflege nahmen einen guten Fortgang, und sind für die Pfarrei von großem Nuten; auch erfreuen

fie sich großer Gewogenheit von Seite der Protestanten.

Das religibse Leben tann nach den allgemeinen Missionsverhält= nissen als befriedigend gelten. Die Ratholiken der That erfüllen ziem= lich treu ihre Pflichten, die Namens- und Geschäftstatholiten dagegen bleiben jeder religiösen Betätigung ferne, zeigen fich hie und da bei Beerdigungen und machen sich auch etwa bemerkbar durch Schimpfen und Spotten über die Religion, besonders über das Beichten, womit sie ihr versumpftes Gewissen zu beruhigen suchen. Es fehlt gar vielen unserer Leute der folide Charafter; darum ift fein Berlag auf fie, fie wagen nicht offen und frei aufzutreten für die hl Sache der Religion; gar viele glauben, fath. und ref. leben zu können; fie nehmen Anteil an den ref. Gebräuchen, besuchen zur hl. Fastenzeit die Tanzanläffe, Kränzchen 2c Diese Charafterschwäche zeigt sich vor Allem bei den gemischten Chen, wo man an Eidesstatt tath. Taufe und Erziehung der Kinder verspricht, und nach Jahresfrist oft schon das gegebene Wort bricht; wenn, wie hier ein Fall öffentlich bekannt ift, der katholische Bater so handelt, dann ist die Bezeichnung charafterlos noch febr gelinde. Zwei Katholikinnen haben durch ref. Heirat ihrem katholischen

Glauben Lebewohl gesagt.

Das Verhältnis der Katholiken zu den Protestanten ist ein sehr gutes; hie und da wird von den Baftoren und liberalen Lotalblättchen der Bersuch gemacht, dasselbe zu treiben. So glaubte der ref. Pfarrer von Ruti, das protestantische Bewußtsein seiner Schäflein damit aufrütteln zu muffen, daß sein Rollege Erub von Bilten fich anschickte, öffentliche Vorträge zu halten über die Migwirtschaft in Spanien, die natürlich der kath. Kirche oder der kath. Regierung zugeschrieben wurde. Es blieb aber bei einem Vortrage stehen! Auch der ref. Pfarrer in Dürnten, Dr. Graf, wollte als neugewählter Rantonsrat seinen Batriotismus ins Feld führen, indem er am Eidgenöffischen Bettag für die Los von Rom Bewegung in Desterreich das Rirchenopfer aufnehmen Bas das freifinnige Lokalblättchen betrifft, fo möchte man liek. meinen, des Redaktors Sinne feien fehr ftart verkummert, daß er in seinem Fanatismus über tath. Dinge seinen Lefern oft ein fo gehäffiges, lächerliches und unerwiesenes Zeug auftischt, daß es hie und da schon ein dummes Publikum braucht, um die Sache zu glauben; doch feine Absicht, alles katholische lächerlich und verächtlich zu machen, mag ja mitunter erreicht werden und seinem Redaktorenherzen wohl thun; leiber wird dieses Blättchen von den Ratholiken allzusehr unterftütt und ist es zu beklagen, daß in kath. Wirtschaften es nicht einmal möglich ift, neben solcher Lekture wenigstens ein konservatives Blatt anzubringen.

Als erfreulicher Fortschritt in der Pfarrei kann die Anstellung eines zweiten Geistlichen bezeichnet werden; dadurch wurde es möglich, an Sonntagen auch bei der Frühmesse eine Predigt zu halten, sowie dem Religionsunterricht mehr Aufmerksamkeit zu schenken, der nun in wöchentlich 15 Stunden erteilt wird.

Was die finanzielle Seite der Pfarrei betrifft, so muß lobend an erkannt werden, daß ein großer Teil der hiesigen Katholiken es sich zur Ehre anrechnet, für die Kultus Bedürfnisse der Station nach besten

Kräften aufzukommen.

Dennoch aber möchten wir alle bisherigen Wohltäter der Kirche bitten, uns nicht zu vergessen. Ihnen allen, sowie den Spendern von 3 Weßgewändern im Besondern ein herzliches "Vergelts Gott!"

7. Pfarrei Ufter.

(Pfarrer: Urban Meper.)

Die Pfarrbücher verzeichnen für das Berichtsjahr 44 Taufen, 12 Beerdigungen, 24 Ehen; (davon 9 gemischte). Die Statistik zeigt vor Allem, welche Entwicklung hier die Italiener-Einwanderung — auf Kosten des deutschen Ekementes — genommen; sind doch die Italiener bei den Taufen mit 16 (also mehr als $36^{\circ}/\circ$), bei den Ehen sogar mit 12 (also mit $50^{\circ}/\circ$) vertreten.

Diese Zahlen repräsentieren allein eine kleine Pfarrei und wahrlich, seitdem man begonnen, italienische Arbeitskräfte auch in den Fabriken zu beschäftigen, nimmt die Pastoration der Italiener den Ortsgeistlichen immer mehr in Anspruch; Aushilfe haben ihm hierin die hochw Herrn Salesianermissionäre in Muri und Zürich allezeit in bereitwilligster Weise geleistet. Es sei ihnen hiefür aufrichtiger Dank ausgesprochen. Von Neujahr ab soll nun auch ein ital. Arbeiterinnenverein gegründet werden.

Das relig kirchliche Leben geht seinen gewohnten Gang; der Bessuch des Gottesdienstes ist zeitweise sehr gut, sowohl bei der Frühmesse, wie beim Hauptgottesdienst; während der kalten Winterszeit läßt er manchmal stark zu wünschen übrig. Die Männer werden da besonders empfindlich!

Das Gleiche gilt auch vom Besuche des Religionsunterrichtes; wo der Besuch unregelmäßig und nachlässig ist, trifft die Schuld zu nächst solche Eltern, die selbst im relig. Leben lau und gleichgültig, auch um den relig. Unterricht der Kinder sich nichts kümmern. Die schönen Christgaben von Seiten des Marienvereins Luzern und des III. Ordens in Sursee und einiger anderer Wohltäter sind auch hier jeweilen eine willsommene Anerkennung für die Fleißigen und ein Ansporn für die Lauen. Gottes Lohn im reichsten Maße den edlen Gebern!

Oftern und Bettag waren auch dies Jahr ausgezeichnet durch die Feier der Generalkommunion des Männervereins, die beide Male ziemlich

zahlreich besucht war; wie überhaupt der Sakramentenempfang ein recht guter genannt werden darf — besonders gilt das von einem Teil der ital. Kolonie, die sich zahlreich und fleißig zu den hl. Sakramenten einfindet.

Für den am 21. November als Kaplan in Großwangen verstorbenen H. Herrn Christian Wetterwald sel. wurde auch in unserer Pfarrkirche ein Seelamt gehalten, hat er doch im Juni 1876 unsere Wissionsstation eröffnet und mehrere Jahre von Männedorf aus pastoriert und sich auch später stets als Freund und Wohltäter seiner

Gründung bewiesen.

Die Baugeschichte unserer Kirche — man darf wohl füglich von einer solchen reden, wenn man bedenkt, daß der Bau schon im Jahre 1883 begonnen wurde, bis heute noch nicht fertig erstellt, noch viel weniger fertig bezahlt ist! — die Baugeschichte verzeichnet wieder einen kleinen Fortschritt; es war in diesem Jahre möglich, einen Teil der Steinhauerarbeiten am Turm fertig zu stellen, die Brettervorschläge zu entfernen und so endlich — nach 19 Jahren — den Haupteingang der Kirche zu eröffnen. Herzinnigen Dank all' unsern Wohltätern, besondern Dank und Gottes reichsten Segen denjenigen Gemeinden und ihren Seelsorgern, die dem Pfarrer die Vornahme von Kollekten gestattet haben.

Freilich auch im neuen Jahre sind wir abermals gezwungen an die Mithilfe guter, edler Wohltäter uns zu wenden, denn immer noch fehlt im Aeußern so Manches und im Innern noch das Allernotwendigste, wie Altäre, Taufstein u. f. w., von Orgel und Glocken nicht mal zu reden. Berhältniffe früherer Zeit haben es verschuldet, daß die Station Uster — trot ihres Alters – noch immer in einer ganz ausnahms= weisen Notlage sich befindet; sie besitzt eine noch ganz unfertige Kirche und tropdem eine enorme Schuldenlaft. Möchten fich doch des göttl. Herzens Jesu willen — stets wieder Wohltäter finden, die aus dieser druckenden Notlage uns befreien! Bewiß es find der Bedürfnisse gar viele und tagtäglich neue, aber ebenso wichtig ist es eine alte Missionsstation zu erhalten und lebensfähig zu machen! die freundl. Leser die Mahnung der bl. Schrift: Ehre den Herrn mit beiner Gabe und gib Ihm von den Erstlingen deiner Früchte! (Spr. 3. 9.) Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott. (Hebr. 13, 16.)

8. Pfarrei Wäbensweil.

(Pfarrer: Imhaßly.)

Die Statistik für das Berichtsjahr ist folgende: Taufen 60, Ehen 18 (wovon 7 gemischte), Beerdigungen 10, Kommunionen 2873 Den Religionsunterricht hätten 180 Kinder besuchen sollen. Leider waren ca. 20 sehr nachläßig, meistens aus Schuld ihrer pflichtvergessenen Eltern.

Während Taufen und Ehen, sowie de Zahl der Unterrichtskinder zugenommen, ist bei den Kommunikanten eine Abnahme zu verzeichnen.

Letzteres ist jedoch dem Umstande zuzuschreiben, daß viele in dem benachbarten Einsiedeln die hl. Sakramente empfangen, was namentlich
in diesem Jahre anläßlich der großen Engelweihe der Fall war. Beim Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes (Frühmesse und Amt) kann
von Jahr zu Jahr eine ordentliche Zunahme konstatiert werden. Allerdings gibt es noch viele Tausschein- und Heiligtagkatholiken, indessen
betätigen auch viele einen erbaulichen religiösen Eiser.

Unsere nicht mehr neue Kirche entbehrt immer noch manch notwendiger Gegenstände und hat im Berichtsjahre gar keinen neuen Schmuck erhalten. Die immer spärlicher fließenden Gaben mußten zur Verzinsung und Verminderung der noch bestehenden Bauschuld verwendet werden. Während im Innern Orgel und Kanzel noch am schwersten vermißt werden, ist nach Außen der öde Kirchturm wegen seines Mangel an Glocken und Uhr bereits zum Gegenstand des Gespöttes geworden. Welcher wohlhabende und opferwillige Leser hilft uns, diesen empfindlichen Mangel zu beseitigen? Ein herzinniges "Gottvergelts" allen bekannten und unbekannten, bisherigen und zukünstigen Wohltätern. Ein herzliches "Gottvergelts" auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz sür die herrlichen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder, sowie den löbl. Klöstern Einsiedeln, Stans und Arth für geleistete Aushilfe.

9. Pfarrei Bülach.

(Bfarrer: R. Bagler; Bifar: Giboni.)

Inmitten der Sorgen, welche den Missionsstationen beschieden, erscheint doch hie und da ein freudiger Stern. Gin folcher war für Bulach das Jahr 1902. Ende vorigen Jahres war mit den Fundamenten für den Kirchenbau begonnen worden und dieses Jahr sollte das eigentliche Baujahr werden, ein Jahr reich an Mühen und Freuden. Im April waren die Arbeiten soweit voran, daß man an die Grundsteinlegung denken konnte. Der 20. April, ein herrlicher Frühlings morgen war angebrochen und freudiger Sonnenschein begleitete die erfte Prozession vom bisherigen Kapellchen hinaus zum schönen Bauplat. Abt Augustin Stöckli von Wettingen-Mehrerau hatte die Gute, den Grundstein zu legen und zelebrierte barauf inmitten ber angefangenen Baute ein Hochamt. Im Verlaufe desselben hielt der bischöfl. Kommissar B. B. Bralat Burtscher von Rheinau die Festpredigt. Leider sollte Abt Augustin die Vollendung des Werkes nicht mehr erblicken; ein halbes Jahr später stieg er in die Gruft der Aebte von Mehrerau. Sein Gebet bei der Grundsteinlegung war wohl ein fraftiges und fand in der Ewigkeit seine Fortsetzung; benn beim ganzen Bau ereignete fich fein Unglück. R. I. P. Rüstig wuchsen die Mauern; mitte Juli wurde der Dachstuhl auf die Rirche gesetzt. Unterdeffen reckte der Turm seinen Sals immer weiter empor über die umliegenden Sohen und Balber.

Um 20. August wurde der Helm aufgerichtet und bald grüßte das Rreuz weit hinaus in die Lande, sah den Zürichersee und den Hohent= wil. Gar manche Hand war noch tätig, bis man an den Bezug der Kirche denken konnte. Endlich rückte der lang ersehnte Tag näher. Am 22. November weihte unser hochwürdigster Bischof von Chur die Kirche der hlast. Dreifaltigkeit und des hl Laurentius, des Ortspatrons von Bulach, deffen Marterwerkzeug, der Roft, heute noch das Stadtwappen von Bülach ist. Um 23. bewegte sich wieder ein feierlicher Bug von der bisherigen Kapelle weg hinaus zur Kirche und die Katholiken von Bulach freuten sich außerordentlich, ihren lieben Oberhirten begleiten zu können. B. B. bischöfl. Offizial Schmid von Grüneck verfündete als erster im neuen Gotteshause das Wort Gottes. Nach dem Hochamte spendete der hochwürdigste Bischof über 100 Kindern die hl. Firmung. Nachmittags schloß sich eine Feier an, welche zeigte, daß die Katholiken von Bulach sich ihres Namens nicht schämten und es auch wagten, denselben äußerlich zu bekennen. Der katholische Männerverein von Bülach legte seine neue Fahne auf den neugeweihten Sochaltar, damit unser Bischof sie segne. Ein schönes Kanzelwort richtete der Bentralpräses der fath. Männervereine, B. B. Bralat Burtscher, an ungefähr 1000 Männer, die sich von der Umgebung ber eingefunden hatten. Beim Festzug begleiteten viele Brudervereine die neugeweihte In einer weltlichen Versammlung, bei der bei weitem nicht Kahne. alle Plat finden konnten, sprach herr Nationalrat Dr. Schmid von Altborf manch feuriges, mutiges Wort. Bum Schluß fprach ein schönes, liebes Hirtenwort der hochwürdigste Bischof zu seinen Diasporakatholiken. Es war ein Festtag, der den Katholiken von Bülach durch manche Jahr= zehnte in Erinnerung bleiben wird. Aber nicht nur die Lichtseiten ver= dienen Erwähnung, auch die Schattenseiten sollen erwähnt werden. Bülach hat wohl jest eine Kirche, aber die Bettelsorgen sind deshalb nicht verschwunden, sondern noch gestiegen. Abgesehen, daß noch manche finanzielle Unebenheiten zu decken sind, fehlt in der Kirche noch alles. Ein erbettelter Notaltar ift die ganze Ausruftung; feine Seitenaltare, feine Orgel und, mas besonders vermißt wird, feine Glocken. Der Bau eines Pfarrhauses ift unbedingt nötig, damit das bisherige Missions= haus, welches an gunftiger Lage fich befindet, verwertet werden kann. Möchten doch recht viele mitleidige Herzen für Bülach schlagen, die die große Last erleichtern helfen! Un Weihnachten war wieder die gewohnte Christbaumfeier und Bescherung der Rinder. Allen Wohltätern den herzlichsten Dank! Manche Not wurde gelindert und viele arme Kinder erhielten einen Ersat für die Leere im elterlichen Sause. Den Religionsunterricht besuchten 260 Kinder. Taufen gab es 51, Trauungen 14 und 5 Beerdigungen.

Allen Wohltätern am Kirchenbaue ein herzliches "Vergelt's Gott" und Gottes Segen für ihre Gaben; die Gebete der Katholiken von

Bülach mögen ihnen dies erflehen!

10. Station Pfungen-Aeftenbach.

(Pfarrer: Emil Tichuby.)

Diese Station hat sich namentlich örtlich vergrößert. Bu den bisherigen Ortschaften Pfungen, Neftenbach und Dättlikon kamen neu hinzu: Berg, Buch, Dorf, Flaach, Henggart, Humilton, Volken, Huni ton, Aesch, so daß nun die Pfarrei ca. 360 - 370 Ratholiken gahlt. (Im Sommer fommen etwa 150 Staliener.)

Ca. 40 Kinder besuchen fleißig den Unterricht, für den in 3 Abteilungen zusammen 6 Stunden in der Woche angesetzt sind. tholische Männer- und Arbeiterverein hat in jeder Beziehung gut ge= arbeitet; es fanden monatliche Versammlungen statt. Mitaliederzahl ca. 35.

Das wichtigste und auch das freudigste Ereignis im Berichtsjahr war der Weiße Sonntag, an welchem 16 Rinder jum erften Mal zum Tisch des Herrn gingen. Es wurde alles aufgeboten, um den Tag recht

feierlich zu begeben. Rein Mißton trübte die Freude.

Mit großer Freude erfüllte es die l. Leute, als im Sommer der neue Hochaltar aufgestellt murde. Er ist einfach, weil er billig sein mußte, aber recht schon Es lag ein Legat vor, womit die Rosten fast ganz gedeckt werden konnten. Taufend Cank dem edlen unbekannten Wohltäter!

Die Schuld ift auf 55,000 Fr. herabgefunken, dank der Mild. tätigkeit guter Leute. Der hl. Josef hat geholfen und wird auch weiter

helfen; denn fein Kirchlein in Pfungen ift ihm gewiß lieb.

Un dieser Stelle sei herzlich Dank gesagt allen, die auf diese ober jene Weise sich als Wohltäter unserer armen Missionsstation zeigten. Berglichen Dank namentlich dem löbl. Frauenhilfsverein von Dagmersellen für die herrliche Christbaumbescherung. Berglichen Dant auch den löbl Rlöftern von Wyl und Ginfiedeln für ihre bereitwillige Aushilfe. Im empfehle dieses arme Kirchlein auch fernerhin dem Wohlwollen gutgefinnter Menschen. "Wohltun trägt Binfen!"

Im Berichtsjahr gab es 9 Taufen, 3 Beerdigungen, 1 firchliche Che.

11. Missionsstation Affoltern a. Albis.

(Bfarrer: G. Silberhorn; Bifar: S. Hoher.)

Nicht viel Neues läßt sich für das vergangene Jahr aus diefer Miffionsnation melden. Alles ging feinen ruhigen Gang. Wie überall finden sich hier recht treue und eifrige Ratholiken, daneben aber auch gar manche laue und gleichgiltige. Möchten auch diese mit ber Beit eifriger werden! — Recht erfreulich ist's, daß alljährlich eine schöne Bahl (burchschnittlich 60-70) zur Gnadenmutter nach Maria-Ginfiedeln pilgert. Die Zahl der hl. Kommunionen belief sich heuer auf 5000 -Auf Weihnachten tonnten wieder 125 Kinder mit schönen Gaben erfreut

werden. Dank hiefür dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug und dem III. Orden in Sursee. Aber auch Dank allen übrigen Wohltätern dieser Wissionsstation mit der Bitte, unser auch fernerhin nicht zu vergessen. Dank noch dem löbl. Kapuzinerkloster Zug für die öftere bereitwillige Aushilfe.

Die Statistik für dies Jahr ist folgende: Geburten 50, Todes-

fälle 11, Ehen 16.

12. Miffionsfiliale Riffersweil.

(Bejorgt von Bifar Sober in Affoltern a. A.)

Nichts besonderes brachte das verflossene Jahr unserer Missions: filiale. Die schwierigen Verhältnisse, welche eine allmählige ruhige Entwicklung hemmen, find sich gleich geblieben. So lange die Hauptsache, ein bescheidenes Kirchlein, fehlt, kann wenig Hoffnung auf religiöses Leben gemacht werden. Es ist demnach auch nicht zu verwundern, daß sich leider eine große religiöse Lethargie breit macht, und es bleibt wie anderswo die alte Klage bestehen, daß viele Ratholiken nur an den höchsten Festtagen den Gottesdienst zu besuchen sich verpflichtet glauben. Doch zum Trofte fei's gefagt, es finden sich immer einige Getreue, welche ihren religiösen Pflichten gewissenhaft nachkommen und auch am Wohle der Missionsfiliale und ihrer Bereine zu arbeiten nicht natlassen. So war es uns wieder möglich geworden, am Stephanstage die übliche Christbaumfeier, verbunden mit Gabenverlofung, abzuhalten, sowie unsern lieben Kleinen mit Hilfe des Frauenhilfs-Vereins Zug und einiger Wohl= täter einen Chriftbaum anzugunden, wofür an diefer Stelle allen eblen Gebern herzlichst gedankt wird. Möge der liebe Gott diese arme Mission fegnen, damit die jest noch garte Anospe gur Blüte gedeihe!

Das Statistische ist bem Berichte von Affoltern a. A. beigegeben.

13. Pfarrei Wetzikon.

(Pfarrer: Rud. Saufer).

Im Berichtsjahre gab es in hiesiger Missionspfarrei 58 Tausen, 20 Beerdigungen und 4 Ehen. Etwa 6 "Ratholiken" begnügten sich mit der Ziviltrauung, 4 weitere ließen sich vom prot. Prediger "einsegnen". Zwei "vornehmere Katholiken" trugen ihre Kinder zum protestantischen Geistlichen zur Tause, trozdem sie s. Z. bei Eingehung ihrer Mischehen eidlich und schriftlich sich zum Gegenteil verpslichtet hatten. Den Religionsunterricht erteilte der Schreibende in Wetzikon, Goßau und Pfässein an 207 Kinder; Erstkommunikanten waren es 18. Bezüglich der von Wetzikon aus pastorierten Gemeinden verweisen wir auf den letztjährigen Bericht. Kommunionen wurden zirka 4000 gesspendet. Im Besuche des Gottesdienstes ist ein Fortschritt eigentlich nicht möglich, weil der zur Verfügung stehende Platz immer wohl aussgenützt wird.

Der verirrten Schäflein gibt es eine Menge; allein ohne weitere Hilfe ift es einfach unmöglich, sie an vergessene Pflichten eindringlich und ausdauernd zu mahnen. Und doch wäre dies so nötig. und Rindskinder geben nicht felten unferer bl. Religion verloren, weil die Eltern in grenzenloser religiöser Unkenntnis dahinleben. Glaubensmut und Charafterfestigkeit ift manchem Pfarrangehörigen eine fremde Sache. Bu ihrer teilweisen Entschuldigung mag allerdings zugestanden sein, daß die katholikenfeindlichen Zeitungen es oft recht arg treiben. — In der Paftoration der Italiener ift es so ziemlich beim Alten ge= blieben; nur spürte man bei den Männern ein wenig den Ginfluß schlechter Schriften, wie Asino (Esel) 2c. Mit Unterstützung des löbl. Marienhilfsvereins Luzern, der hiesigen katholischen Vereine und von Brivatpersonen konnte der Geistliche wieder eine "Christbaumfeier" veranstalten, die bei Brotestanten und Ratholiken den tiefsten Gindruck hinter= ließ. Allen edlen Wohltätern und Mitwirkenden ein herzliches "Bergelts Gott!" Bum Schluße bitten wir noch den freundlichen Leser ums Bebet für Birt und Berbe von Wetiton.

14. Miffionspfarrei Gerlikon bei Zürich.

(Pfarrer: Rup. Rieberl; Bitar: Dr. Lor. Binceng.)

Wenn man die einzelnen Missionsberichte über die Missionsstation Derlikon bei Zürich vom Jahre 1890 an durchgeht, so kann man mit Genugtuung wahrnehmen, daß trot der vielen Schwierigkeiten, die diese Missionsstation schon geboten hat und noch bietet, dennoch ein steter Fortschritt zu verzeichnen ist. Wenn auch im abgelaufenen Jahre alles anscheinend ruhig seinen gewohnten Gang ging, so wurde doch wacker gearbeitet, um die Pfarrei nach Innen zu stärken und zu befestigen, und hat H. Vistar Dr. Lincenz, der nun schon länger als alle seine Vorgänger in dieser Missionsstation ausgehalten hat, sich angelegen sein lassen, durch viele Hausbesuche segensreich zu wirken.

Wie es in jeder Diasporagemeinde sein wird, so trifft es sich auch hier; für uns Seelsorger wechseln Freud und Leid stets. Wir haben neben einer großen Zahl eifriger Katholiken und ausgezeichneter Famislien leider auch eine große Anzahl lauer und abgestandener Katholiken. Wenn darum unsere Lage oft recht schwierig ist, so ist sie doch nicht trostlos, und wir arbeiteten auch im Jahre 1902 mutig weiter, zum Teil mit zum Teil ohne Erfolg.

Die Zahl unserer Unterrichtskinder hat sich trot der Abtrennung von Grafftall-Remptal nicht vermindert und beträgt immer noch über 300. Taufen waren im Berichtsjahre 100, kirchliche Trauungen 34, Beerdigungen bloß 16, was auf ein gesundes Jahr schließen läßt; wir gönnen aber auch gerne jedem Menschen sein Leben.

Die Erstkommunion und die Christbaumfeier wurden wieder in schönster Weise begangen, und gebührt, wie alljährlich, besonders dem

tit. Frauenhilfsverein Zug und auch dem tit. Frauen= und Töchterverein Einsiedeln unser wärmster Dank für Ueberlassung vieler und schöner

Baben an die Rinderbescherung.

In finanzieller Beziehung war das abgelaufene Jahr im Berhältnis zum Jahre 1901 gut, so daß durch die Hilfe vieler Wohltäter Die Schuldenlaft der Pfarrei bedeutend herabgemindert werden konnte, Die jett noch ziemlich über 30,000 Fr. beträgt. Wir danken Gott von gangem Bergen, daß er unsern erneuten Aufruf, der in Form einer Sammelliste in manche Familie gewandert ift, so gesegnet hat; besonders fagen wir auch allen Wohltätern, die bereitwilligst ihr Scherflein für unsere Missionsstation gebracht haben, berglichstes "Bergelts Gott." Möchten uns doch alle alten Wohltäter erhalten bleiben, und noch viele neue erwachsen, damit unsere Kirche doch endlich einen Turm und Gloden befäme, und auch die letten Schulden noch getilgt werden könnten.

Im Vereinswesen ift feine besondere Neuerung zu verzeichnen; im Großen und Ganzen arbeiten die Vereine gut, nur im Männer= und Arbeiterverein ift eher ein Rückgang als Fortschritt zu bemerken; denn es hat leider manche Männer darin, die kein Interesse für den Verein

haben, wie auch manche religiös gleichgültig find.

Die Bibliothet des katholischen Männer- und Arbeitervereins wird verhältnismäßig aut benutt und sei hiemit besonders dem Büchergeschäft der inländischen Mission für seine Beiträge der innigste Dank gefagt. Unfere kleine Bibliothet genügt freilich feineswegs den Anforderungen, und werden darum Bücher, Zeitschriften u. f. w. dankbarft entgegengenommen.

Bu den Hauptereignissen der Pfarrei im verflossenen Jahre gehört wohl die Errichtung einer Kapelle in Grafstall-Kemptal sowohl als in Dübendorf.

Grafstall zu pastorieren war wegen der mehr als drei Stunden von Derliton betragenden Entfernung auf die Lange zu umständlich und schwierig, so daß man an eine Aenderung denken mußte. Diese Menderung ift geschehen, indem der untere Stock eines kleinen Gebäudes zu einer Kapelle umgebaut wurde, welche am 31. Aug. 1902 von unserm bischöflichen Kommissär, Hochw Hrn. Prälat Burtscher, feierlich benediziert wurde. Anfangs wurde der Gottesdienst noch von hier aus besorgt, wie seit langem der Unterricht, bis Hochw. Hr. Gottfried Suber, bisher Bifar in Zürich III, als erster Missionspfarrer dort feine Wirksamkeit begann.

Bon größerem Interesse für die Missionspfarrei Derlikon ift die Filiale Dubendorf. Seit mehr benn vier Jahren mußten wir dort, wie unsern geneigten Lesern bekannt ist, den Gottesdienst in einem kleinen Tangfaale halten. Auf die Lange konnte dieses Berhaltnis nicht mehr aut tun. Unter deu verschiedensten Schwierigkeiten gelang es uns end= lich, die alte Sennerei, ein massives Gebäude, erbaut aus den Steinen der Schlofruine Diebolsstein, mit einer sehr schönen Wohnung, auf 5

Jahre fest mietweise zu erhalten. In dem Vertrag befindet sich die Rlausel, daß die Sennereigenossenschaft in der Zeit des Vertrages das Gebäude nicht veräußern kann, daß aber das katholische Pfarramt Derlikon im genannten Zeitraum das Recht bat, das Gebäude famt bem zugehörigen Lande um 18,500 fr. zu erstehen. Das haus ift um 27,000 Fr. im Affekuranzwert; da aber die Sennerei in Dübendorf eingegangen ift, und die unteren Räume für eine Wohnung ohne große Alenderungen nicht entsprachen, hatte das Gebäude für den Augenblick den eigentlichen Wert verloren. Nachdem unser hochwürdigster Herr Bischof die Erlaubnis erteilt hatte, eine eigene Kapelle in genanntem Bause zu errichten, ging man sofort an den Umbau des untern Stockwerkes. Dieser Umbau ist schon so weit vorgeschritten, daß am 21. Dez. 1902 die feierliche Benediftion der Kapelle durch Hochwürden Herrn Brälat Burticher, bischöflicher Kommissar, vorgenommen werden konnte. Es ift ein besonderes Berdienft des Sochwürdigften Berrn Bralaten Burtscher, daß es mit Kemptal und Dübendorf so rasch vorwärts ging, wofür ihm hiemit herzlichst gedankt wird. Alle Behörden von Dübendorf waren bei der Kapelleneinweihung sowohl als auch bei der Christ= baumfeier, die mit diesem Anlasse verbunden war, vertreten. Die Rapelle, schlicht und einfach, ift recht geräumig und gewährt für mehr als 200 Personen gut Plat. Freilich ist durch den Umbau das Stiegenhaus verloren gegangen, so daß ein Anbau nötig wurde, der auch bald fertig sein wird. Dieser Um- und Anbau kommt wohl auf mehrere Tausend Franken zu stehen; aber einem dringenden Bedürfnisse ist mit einem verhältnismäßig billigen Projekte abgeholfen worden und es werden sich gewiß auch Wohltäter finden, welche den Benjamin der Missions stationen im Ranton Zürich unterstützen. Die Wohnung für den Geiftlichen steht noch leer, aber hoffen wir, daß der hochw. Herr Bischof von Chur und die Verwaltung der inländischen Mission bald einen ei= genen Miffionspriefter für Dübendorf anstellen werden.

Mit einer Kapelle ist es aber noch nicht genug; man braucht auch Einrichtung dazu und, um nur das Notwendigste zu haben, schon ziemlich viel. In unserer Verlegenheit und Not wandten wir uns an hochwürden Herrn Stiftstaplan Jakober in Luzern, der für die Pfarrei Derlikon schon so viel gethan hat, und er war es wieder, der uns beisprang, und mit seinem rührigen Paramentenverein für das Notwendige zum Gottesdienste sowohl für Dübendorf als Grafstall-Remptal sorgte. Ihm und seinem wackeren Vereine sei darum herzlichstes "Vergelts

Gott" gefagt.

Ebenso hat H. H. Direktor Köpfli einen Beitrag an Paramenten für Kemptal, der Karamentenverein der Stadt Luzern einen solchen für

Dübendorf geliefert, wofür hiemit bestens gedankt fei.

Gott sende uns für Derlikon und Dübendorf noch recht viele Wohltäter, damit das begonnene Werk auch wirklich zum Segen der Gläubigen in der Diaspora vollendet werden kann.

Die Pastoration der katholischen Sträflinge in der neuen kantonalen Strafanstalt sür Zürich, die nach Regensdorf verlegt und im Jahre 1901 eröffnet wurde, obliegt ebenfalls dem kath. Pfarramt Derlikon, und bringt außer der Arbeit und den Unkosten manche Unannehmlichkeit mit sich.

Wir schließen diesen Jahresbericht mit innigstem Danke gegen Gott, das hochwürdigste Ordinariat Chur, die Inländische Mission und alle Wohltäter und Gönner und mit der flehentlichen Bitte zum Geber alles Guten, das Jahr 1903 möge für die Missionspfarrei

Derlikon wieder ein recht segensreiches werden.

15. Station Dübendorf.

Siehe den Bericht von Derlikon.

16. Station Kemptal.

Siehe Derlikon.

17. Pfarrei Adliswil.

(Pfarrer: A. Schmib.)

Im Berichtsjahre sind die Verhältnisse ungefähr die gleichen geblieben. Erwähnenswert ist der Besuch des Prinzen Max von Sachsen, der mit einer Predigt und einem Vortrage die Gemeinde erfreute und stärkte. Interessant mag für den Leser des Jahresberichtes die Aufzählung der Konfessionen sein, die sich in hiesiger Gemeinde mit 4800 Sinwohnern vorfinden: Zwinglianer, Lutheraner, Methodisten, Heilsarmeeapostel, Reutirchler, Swedenborgianer, Sabbatisten, Wiedertäuser, Tausgesinnte, Herenhuter, Grischonabrüder.

Wir stehen vor dem Kirchenbau Recht herzlich bitten wir alle Gemeinden und Freunde der kath. Kirche, unserer Genossenschaft zu gestenken und derselben zum beginnenden Werke behilflich zu sein. Möge die Kirche auf dem schönstgelegenen, erhöhten Platze nicht nur eine Stätte religiöser Erhebung, sondern zugleich ein Denkmal unserer Bruderliebe und Solidarität werden! Aufrichtigen Dank dem unermüdlichen Frauen-

verein Schwyz und dem würdigen Gotteshause Mehrerau.

Die Pfarrbücher weisen folgende Zahlen auf: Taufen 44, Beserdigungen 14, Cheeinsegnungen 6, Kommunionen 1768, Predigten 69, Krankens und Hausbesuche 215, Unterrichtskinder 217.

18. Missionsstation Kollbrunn.

(Besorgt von A. Munding und Cl. E. Scherrer.)

Schon stehen wir im 7ten Altersjahre in Kollbrunn und der Knabe ist bei der guten und gesunden Luft des Tößtals zur Freude

des Seelsorgers und, wie wir hoffen, auch unserer zahlreichen und unsermüdlichen Wohltäter gut gediehen. Ja, Gott sei Dank, daß unsere Gönner geholfen, ein so niedliches und schmuckes Kirchlein für unsere zerstreuten Katholiken zu bauen! Nicht wenig hat auch zum Wiedersaufblühen des kath. Lebens der Kirchenchor beigetragen, welcher unter der tüchtigen Leitung leines Direktors und Organisten Herrn C. Hobischon östers Beweise seiner Tüchtigkeit und seines Könnens abgelegt. Ferner sind es auch die hochw Herren Patres aus Mehrerau, die an Festtagen im Beichtstuhl und auf der Kanzel ausgeholfen und so beitragen zur Regenerierung kath Lebens und Wirkens. Allen diesen nebst dem stillen Wirken unseres löbl. Kirchenpatrons sei hier öffentlicher Dank gesagt.

Und was für Erfolge haben wir denn aufzuweisen? Der Kirchensbesuch ist so zahlreich, daß die Kirche an hohen Festtagen zu klein und an Sonntagen stets voll ist. Der Sakramentenempfang ist in diesem Jahre um das Dreisache gestiegen. Alles Zeichen, daß die Gaben nicht umsonst gegeben und es eine unumgängliche Notwendigkeit war, eine Kirche zu bauen. Im Berichtjahre zählt die Station Tausen 26, Beerdigungen 12, kirchl. Ehen 5. Den Unterricht besuchten 150 Kinder und zwar in Kykon 21, in Kollbrunn 60, in Zell 14, in Wila 23 und in Bauma 32. Diese Kinder wurden an Weihnachten beschenkt durch den titl. Frauenverein von Luzern, und durch die Pfarrangehörigen, denen hier nochmals das herzlichste "Vergelts Gott" ausgesprochen sein soll.

In Bauma foll es nun auch endlich nach langem Bogern vorwärts gehen. Gin prächtig gelegener Bauplat ift getauft. Die Erdarbeiten find begonnen und ein kleines Rirchlein nebst Pfarrhaus foll noch diefes Jahr 1903 bezogen werden. Eine große Freude für die dortigen Katholiken nach langem, bangem Warten und Hoffen; keine so große Freude ift es für ben Seelforger, ber fich wieder neue Schulden auf den Buckel laden muß. Mögen die Lefer Diefer Zeilen auch diefes Rirchenbaues gedenken, damit unsere Schulden nicht unerträglich werden. Gewiß wird auch ihre Gabe hier reichlichst belohnt. Es muß eben den Katholiken die Gelegenheit für die religiöse Pflege geboten werden. Bis dato war Bauma immer als Nebensache behandelt, was auch nicht anders möglich gewesen, da der Seelsorger am Sonntag an zwei 4 Stunden weit entfernten Orten Gottesdienst abhalten mußte. September funktioniert nun an Sonntagen hochw. Herr Scherrer, der mit großer Aufopferung an Zeit und Geld fich Baumas annimmt. In Bauma war meift das Gottesdienstlokal ungeziemend. Seit 10 Jahren werden wir von einem Wirtshaus ins andere, von einem Kellerloch ins andere geschoben. Wie kann unter folchen Umftanden bas tath. Leben blüben! Doch wir hoffen nun mit Gottes und unserer Mitbrüberhilfe, daß diese mißlichen Zustände sich balb ändern. Spatenstich ift bereits gethan für ein eigenes Beim. Möge sich nun bald auch eine tüchtige Kraft für die beständige, regelmäßige und geordnete Seelsorge finden!

19. Station Bauma.

Siehe Rollbrunn.

20. Miffionsstation Altstetten bei Zürich.

(Pfairer: B. Spichtig.)

Im Jahre 1902 wurden in Altstetten 82 Kinder getauft, 6 Chen geschlossen und 15 Personen beerdigt. Bei 200 Kindern besuchten sleißig den Religionsunterricht und konnten zu Weihnachten, Dank der Unterstützung von Seite des Vereines der ewigen Anbetung in Luzern, reichlich mit Kleidungsstücken beschenkt werden. Es sei hiemit den Wohltätern der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Mit 17 Kindern wurde in Birmensdorf regelmäßiger Unterricht eröffnet. Da dort über 100 Katholiken wohnen und die Entfernung von Altstetten anderthalb Stunden beträgt und viel näher kein katholischer Gottesdienst besucht werden kann, so wäre dort die Abhaltung eines eigenen Gottesdienstes angezeigt, zumal ein geräumiges passendes

Lokal zu dem Zwecke sehr leicht erhältlich ist.

In Schlieren wurde eine Anstalt eröffnet für verwahrloste Kinder, die der Pfarrei zum größten Segen gereicht. Daselhst wird auch seit Juni in einem von der Anstalt unentgeltlich zu einer ehrwürdigen Kapelle umgewandelten Saale für die Katholiken von Schlieren und Umgebung regelmäßig jeden Sonntag gut besuchter Gottesdienst abgehalten. Ein herzliches "Vergelts Gott" den Gründern der Anstalt. Im übrigen ist es sich gleich geblieben wie letztes Jahr.

21. Missionspfarrei Küsnacht.

(Pfarrer : Felig Adermann.)

Die Missionspfarrei Rusnacht blickt auf das erste Jahr ihrer elbständigen Existenz zurück. "Aller Anfang ist schwer", gilt wohl von jeder Reugrundung und gang gewiß und in besonderer Beise von der Gründung einer Wiffionsstation in Rusnacht am rechten Zurcherseeufer. Nichtsdestoweniger ist diese Neugrundung im Berichtsjahre zusehends nach Innen und Außen erstarkt und gewachsen. Seit Oftern wohnte S. H. Ackermann im neuen Pfarrhause in der Gemeinde selbst und der Bau der Kirche gedieh so weit, daß sie im Herbste noch provisorisch eingebeckt werden konnte. Leider flossen die Liebesgaben der so vielseitig in Anspruch genommenen, großartigen katholischen Wohl= tätigkeit nicht so reichlich, daß man nicht eine schwere Schulbenlast kontrahieren mußte. Doch ist zu eiwelcher Entlastung die beste Aussicht vorhanden. Die h. Regierung von Nidwalden hat nämlich in wohl= wollendster Beise dem B. H Bf. Adermann, als ihrem Landsmanne, mit Beschluß vom 24. Nov. 1902 einstimmig eine Lotterie zu Gunften des hiefigen Kirchenbaues bewilligt. Es find 130,000 Lose à 1 Fr.

in Aussicht genommen. Der Prospekt sieht 5388 Treffer 60,000 Fr. Gewinn vor. Wenn aber auch die beste Hoffnung vorhanden ist, einige tausend Franken für die Vollendung der Kirche aus der Lotterie zu gewinnen, so werden damit die Schulden doch noch nicht getilgt werden können.

Nach Innen hat sich die Pfarrei ebenfalls entwickelt. Das reli= gibse Leben, die Beteiligung am Gottesbienfte und ber Empfang ber hl. Sakramente hat zugenommen. Der Religionsunterricht wurde in 9 Stunden wöchentlich in den Gemeinden Rusnacht, Erlenbach und Berrliberg erteilt. Im Ganzen besuchten denselben 103 Rinder. Beilige Taufen wurden 25 gespendet, 6 Ehen topuliert und 10 Beerdigungen vorgenommen. Zollikon, obwohl eigentlich zu hiefiger Missionspfarrei gehörend, wird immer noch von Zürich aus pastoriert und Zumikon konnte noch gar nicht in den Bereich des Unterrichtes gezogen werden. Die ohnehin schon ausgedehnte Pastoration, dazu die zeitraubende Regulierung der vielen Baugeschäfte und nicht am liebsten und leichtesten die Sammlung von milden Gaben, nehmen eben die willigste und aufopfernoste Tätigkeit eines einzelnen Mannes vollständig in Anspruch. Gar oft blutet ohnehin das Herz des Seelsorgers, wenn er sieht, wie viel Gutes und Gedeihliches für die Pfarrei geleistet werden konnte, wurde ihm nur mehr Zeit zur Verfügung fteben.

Der rührige Cäcilien-Verein leistete Erfreuliches zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Unterhaltung bei größern Genossenschaftsversammlungen. So wurde au Weihnachten eine Christbaumseier veranstaltet, wobei die armen Kinder mit warmen Kleidern beschenkt werden konnten, welche auf die Initiative von Fräulein Sosie Stoser in Stans wohltätige Hände gesandt hatten. Dankbar beten noch heute die erfreuten Kinderherzen für die edlen Wohltäterinnen. Der rührige Männerverein von zirka 50 Mitgliedern hielt jeden Monat eine Versammlung mit einem belehrenden Vortrage Ein Mütterverein ist im Werden

begriffen.

So wird die Missionspfarrei Küsnacht, obwohl so lange das Aschenbrödel unter den Stationen, sich doch unter Gottes Schutze und durch die kräftige Hilfe edler Wohltäter allmählich zu einer achtbaren Stellung durchringen.

22. Unterrichtsstation Richtersweil.

(Beforgt von Pfarrer Amftad und Raplan Kreienbühl in Wollerau.)

Wie bekannt, werden die Katholiken von Richtersweil (es werden jett zirka 850 sein) seit urdenklichen Zeiten von Wollerau aus — welche Pfarrei dem bischöflichen Kommissariat March-Glarus unterstellt ist — pastoriert. Wohl der größere Teil der Katholiken besucht deshalb an den Sonn= und Festtagen den Gottesdienst in Wollerau, ein anderer Teil wandert zur benachbarten Kirche in Wädensweil und manche In-

differente seine sich über die religiösen Pflichten hinweg und besuchen gar keine Kirche. Eine freudige Erscheinung ist der regelmäßige, sleißige Besuch des Gottesdienstes von Seite der Anstaltskinder und das wahrshaft erbauliche Betragen derselben während Predigt und Amt. Von Wollerau aus sinden auch die Versehgänge — sei's bei Tag oder Nacht — statt zu den Kranken nach Richtersweil und Hüttenstatt und ebenso sinden seit Jahrhunderten die dorten Verstorbenen ihre Ruhestätte auf dem Friedhose Wollerau, wo jeweilen auch der Gottesdienst für die Abgestorbenen abgehalten wird. Vergangenes Jahr waren hier 7 Beserdigungen mit Requiem. Auch werden die Chen ebenfalls hier geschlossen, zuweilen auch mit Bewilligung des Pfarramts Wollerau in Wädensweil; voriges Jahr wurden hier vier kopuliert; selten wird eine bloße Zivilehe eingegangen.

Der Unterricht wird in Richtersweil selbst erteilt und wurde dieser vergangenes Jahr von 70 Kindern besucht, nämlich von 20 ältern bei Herrn Pfarrer, welcher überdies 80 Anstaltskinder von 14 bis 18 Jahren zu unterrichten hat, und 50 Kinder bei Herrn Kaplan. An den Sonntagen kommen die Kinder von Richtersweil in die Christenslehre nach Wollerau. Taufen wurden vergangenes Jahr 40 vollzogen, nämlich 15 in Wollerau und 15 in Wädensweil; es ist uns kein Fall bekannt, daß ein Kind von dorten nicht getauft wurde. Sonst vollzog

fich Alles nach gewohntem Bang.

Daß die Station Richtersweil ein schwerer Anhängsel für die Pfarrei Wollerau bedeutet, liegt auf der Hand und ebenso klar ist es, daß das katholische Leben dorten eher erblühen könnte, wenn die Ratholiken einen eigenen Pfarrer in ihrer Mitte und ein eigenes Gottes= haus hätten. Wit einer alfälligen Zuteilung nach Wädensweil wäre nicht geholsen, denn einerseits hat der hochw. Herr Pfarrer von dort mit seiner Pfarrei mehr als Arbeit genug und anderseits wäre sogar sehr zu fürchten, daß der Kirchenbesuch nach Wädensweil kaum so sleißig wie jetzt nach dem gewohnten katholischen Wollerau stattsinden dürfte. — Erfolgreiche Besserung wäre nur, wie schon angedeutet, in der Gründung einer eigenen Missionsstation mit einem eigenen Seelsorger und mit einer eigenen Kirche zu erwarten. Gott wolle es!

23. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich III.

(Pfarrer: C. Reichlin und 5 Bifare.)

Statistik: Ehen 162 (1901: 189), Taufen 735 (1901: 769), Beerdigungen 342 (1901: 346); Unterrichtskinder 2120 (1901: 2053), Erstemmunikanten 194 (1901: 186).

Diese Statistik zeigt wiederum einen kleinern Rückgang im Bersgleich zum Jahre 1901, eine Folge, der immer noch anhaltenden Ges

schäftstrisis in Zürich.

Die im Jahre 1900 erfolgte Volkszählung ergab für unsere Bfarrei eine Zahl von 27,102 Ratholiken und damit drängte fich auch die Notwendigkeit, eine zweite Rirche zu erbauen, auf. Es gelang, im Industriequartier einen schönen, wohlgelegenen Blat zu erwerben um Die Summe von über Fr. 100,000. Das Industriequartier, zwischen der Linie nach Aarau und der Limmat gelegen, zählt über 5000 Katho-Die Mehrzahl find Gisenbahnangestellte, Handwerker und Fabrit-Die zu erbauende Kirche foll dem hl. Joseph geweiht werden, arbeiter. dem Batron des Arbeiterstandes. Um nach und nach die Mittel zur Erbauung einer Rirche aufzubringen, murde in der Pfarrei selbst ein Sammelverein gegründet. Un diesem schönen Werke beteiligen sich die hiesigen Katholiken sehr eifrig, trot schlechter Zeitlage. Dessen ungeachtet mare es uns gang unmöglich, Die Schuld bes Rirchenbauplages abzutragen und die Mittel für einen Rirchenbau aufzubringen, wenn nicht die auswärts wohnenden Katholiken uns fräftig unter die Arme greifen würden.

Um die Katholiken im Industriequartier zu sammeln, wurde eine Sektion des Männervereins gegründet, wozu eine recht schöne Zahl von Anmeldungen erfolgte. — Im Monat Oktober wurden im großen Saale des Kasino von einem tüchtigen Redner apologetische Vorträge gehalten Die Anregung dazu gab der hiesige kath Männerverein. Im Monat Oktober wurde zu Ehren des Jubelpapstes Leo XIII. im Kasino eine Jubiläumsseier veranstaltet. Die Festrede hielt Prälat Kaiser von Zug.

Obwohl wir eine sehr große Anzahl von kath. Vereinen zählen, war es doch notwendig, einen neuen Verein zu gründen, nämlich einen Töchterchor, welcher sich den Namen "Stella" beilegte. Es zeigte sich nämlich, daß von Jahr zu Jahr immer mehr kath. Töchter den schon bestehenden protestantischen Töchter= und gemischten Chören sich an-

schlossen, was vielfache Uebelstände mit sich brachte.

Das Marienheim erfreute sich auch in diesem Jahre einer guten Frequenz. Viele hunderte von Dienst suchenden Mädchen fanden hier Unterkunft, mütterliche Verpslegung und Anweisung auf Stellen. Die hochw Pfarrämter werden neuerdings gebeten, nach Zürich reisende Dienstmädchen ans Marienheim, kleine Werdstraße Nr. 22, zu weisen

Leider verlor in diesem Jahre die Pfarrei den hochw. Herrn Vikar Huber, der seit 6 Jahren durch seine Ausopserung, seinen Seelenseiser sich die Liebe der Pfarrangehörigen in hohem Maße erworben hat. Herr Huber übernahm die neugegründete Missionspfarrei Grafstall Kemptal und wird später als Pfarrer nach Altstetten bei Zürich übersiedeln. — Leider konnte die vakante Stelle eines Vikars noch nicht besett werden; die notwendig gewordene Aushilse seistete in hochherziger Weise das löbl. Stift Einsiedeln und die hochw. Väter Kapuziner der benachbarten Klöster Zug, Kapperswil und auch Stans.

Wie frühere Jahre so wurde auch heuer den Unterrichtskindern

eine Christbaumfeier bereitet. Für den Christbaum in Wollishofen spendete auch dieses Jahr in großherziger Weise der löbl. Marienhilfsverein Luzern seine Gaben, wofür an dieser Stelle allen Wohltätern herzlich gedankt wird.

24. Pfarrei Unterstraß=Zürich (Liebfrauenkirche).

(Pfarrer: Dr. Matt, 6 beutsche Bifare und 1 ital. Bifar.)

Die Statistik der Liebfrauenpfarrei ist: 600 Taufen, davon die Hälfte in kantonalen Anstalten, 99 Trauungen (33 gemischte), 146 Be-

erdigungen, 47,000 Rommunionen.

Die Gesamtzahl der Unterrichtskinder beträgt 1541. Auf Weihnachten besuchten den "kleinen" Unterricht 1022 Kinder. Diese verteilen sich, wie folgt: Pfarrhaus und Wipkingen 582, Gesellenhaus, Zollikon (14) und epileptische Anstalt 320 und Schulhaus, äußeres Seefeld 120 Kinder.

Für den "großen" Unterricht sind eingeschrieben 519, I. Jahrgang 139, II 149, III. 128, IV. 103.

Erstfommunifanten 142: 54 Knaben und 88 Mädchen.

In der Entwicklung einer Großstadt folgen sich Sbbe und Flut. In Zürich dauert die Sbbe allerdings schon mehrere Jahre und es hat noch keinen Anschein, daß die Flut so bald wieder folge. Indeß macht man die Beobachtung, daß der materielle Niedergang viele Leute wieder zur bessern Sinsicht bringt, so daß das religiöse Leben vorwärts schreitet, trozdem die Sinwanderung von Katholiken fast aufgehört hat.

Run ist die Zeit, wo man sich treuer der Kirche anschließt.

Bur Bebung bes religiöfen Lebens murden auch diefes Jahr mehrere Veranstaltungen getroffen. B. H. Canonicus Meyenberg von Lugern hielt im April fehr gut besuchte Exergitien für den Paramentenund Mütterverein. Ebenso hielt er die Charwochepredigten, denen Tausende mit großer Beilsbegierde lauschten; die große Liebfrauenfirche vermochte kaum alle Berbeigeeilten zu fassen. Im Abvent versammelte der gleiche Berr auf Beranftalten des Männer= und Arbeiter= vereins abertausende von Männern im tath. Gesellenhause zu seinen populären wiffenschaftlichen Vorträgen. Der Gifer und Dank unserer Katholiken sei ihm Belohnung für seine edle Arbeit. Innigsten Dank schulden wir auch dem Stift Maria Einsiedeln, das uns stets bereitwilligst Aushilfe sandte und durch die Uebernahme der Fastenpredigten unsere Gemeinde auf eine anadenreiche Oftern vorbereitete. Auch die hochw. P. P. Kapuziner halfen uns mit großer Aufopferung bei unserer schwierigen Bastoration. Besonders dankbar erwähnen wir die Maipredigten und die Exerzitien für die Jungfrauen, das Triduum für den Für diefe und viele andere Silfe ein herzliches "Ber-Mütterperein gelt's Gott!"

Auch der Gesellen= u. Jünglingsverein hielten geistliche Uebungen. Für die weiblichen Vereine ist dieses Jahr endlich ein Heim, St. Josephsheim genannt, ins Leben getreten, indem es zu verhältniß mäßig billigem Preis gelang, ein schön gelegenes Haus mitten in der Stadt zu erwerben. Es wurde im Mai eröffnet und erfreut sich eines lebhaften Zuspruches Im Jungfrauenverein verkehrten seit Jahren über 1200 Mitglieder, aus deren Mitte ein eigener Dienstboten= und Arbeiterinnenverein hervorgegangen. Als besonders treffliche Einricht= ungen in unseren Vereinen erweisen sich die Kranken= und Sparkassen.

Unser Jünglingsverein ist bedauerlicherweise sehr in seiner Entwickelung gehemmt, da ihm ein eigenes Heim fehlt und so genötigt ist, in Wirtschaftslokalitäten seine Versammlungen abzuhalten. Hoffentlich gelingt es bald, durch reiche Unterstützung von Jünglingsfreunden ein

paffendes Beim zu finden.

Eine geradezu drückende Last für die Pfarrei sind die Spitäler. Es werden von uns regelmäßig besucht: Kantonsspital, Frauenklinik, Augenklinik, Kinderspital, Frauenspital mit Pflegerinnenschule, Krankensasyl Neumünster, Spital zum roten Kreuz, epileptische Anstalt, Alterssasyl, Pfrundanstalt. Das Theodosianum und Elisabethenheim haben einen eigenen Hausgeistlichen. Im Kantonsspital sind regelmäßig bis 50 kath. Kranke. Leider ist uns der Besuch nur zur allgemeinen Besuchszeit erlaubt. Kur auf ausdrückliches Verlangen eines Patienten werden wir auch außerhalb dieser Zeit und zur Nachtzeit gerufen. Wöge es uns bald einmal vergönnt werden, daß wir hierin mehr Freisheit erlangen. Die Frauenklinik gibt recht viele Arbeit, was schon das raus erhellt, daß wir dortselbst 300 Taufen haben.

Für die St. Antoniustirche ist mit großer Mühe die Summe für einen Bauplat, 167,000 Fr., zusammen, sowie ein Baufond von 20,000 Fr. Wir dürsen aber mit dem Bau nicht beginnen, bevor dieser Fond auf 100,000 Fr. gestiegen ist. Hoffen wir, daß es uns bald möglich werde, auch noch die sehlenden 80,000 Fr. zusammenzubringen. Allerbings möchte oft den Geistlichen und Katholiten der Mut schwinden. Doch wollen wir uns aufrichten nach dem Worte des Völkerapostels: "Richtet empor die erlahmten Hände und die gebrochenen Kniee." Wahrlich man darf den Mut nicht sinten lassen, bis einmal für die Katholiten von Zürich geordnete Verhältnisse geschaffen sind.

25. Katholische Mission für die Italiener in Zürich.

Heine Heiligkeit Papst Leo XIII. und die Mission für die Italiener in Bürich. Hochwürden,

Renntnisnehmend von Ihrer Zuschrift vom 2. September a. c. habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die darin enthaltene Bericht= erstattung den heiligen Bater auf das Angenehmste berühren werde. In der Tat empfand seine Heiligkeit ein wirkliches Wohlgefallen an dem

vielen Guten, welches in so furzer Zeit burch die Salefianische Mission in Zürich für die dortigen eingewanderten Italiener getan worden ift. Gewiß ist sehr vieles der Gewogenheit des hochwst. Herrn Diözesan= bischofs und der Freigebigkeit einiger Gönner zuzuschreiben; nichtsdestoweniger geruht der heilige Bater anzuerkennen, daß Sie insbesonders den Dank Ihrer dortigen Landsleute verdient haben. Aus diesen glücklichen Anfängen schließt Seine Heiligkeit auch auf einen guten Fortgang Ihrer weitern Blane. In gang besonderer Weise erscheint dem erhabenen Bontifer die Abtrennung vermittelft Errichtung einer eigenen Kirche für die Italiener als des Lobes würdig. Nachdem Sie sich mit der Approbation des hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs zutreffender Weise bereits versehen haben, zweifelt Seine Heiligkeit nicht daran, daß diese aute Ausscheidung auch den Segen des Allerhöchsten finden wird, dank der Unterstützung von Seiten der Wohltäter und Gönner. Wer immer ein Berg hat für das Los der in der Fremde weilenden Brüder, foll nach bestem Können das Seinige beitragen, um die religiöse Fürsorge für dieselben, diese wichtigste Wohltat, zu erleichtern. Gott der Herr wird denjenigen, welche mit gutem Willen eine solche Pflicht erfüllen, seinen reichlichen Lohn zu teil werden lassen. Hochwürden mögen inzwischen den wohlverdienten Trost empfinden, daß der heilige Vater mit Ihrer Hingabe für die Ihnen anvertraute Mission zufrieden ift und mit dem Wunsche eines glücklichen Erfolges das von Ihnen begonnene Werk von Herzen segnet.

Mit wirklicher Freude bringe ich solches zu Ihrer Kenntnis und benütze die Gelegenheit, Sie meiner besondern Hochachtung zu versichern.

Rom, 11. September 1902.

sig. M. Kard. Rampolla.

An Hochwürden Sac. Giovanni Branda, apostolischer Missionär, Zürich.

Das lebhafte Interesse, welches der heilige Vater für die ausgewanderten Italiener nimmt, ist jedermann bekannt; ebenso die vielen und großen Gesahren, welchen dieselben im Auslande ausgesetzt sind. Ein sprechender Beweis dieser Fürsorge ist der am 19. Juni 1900 von Seiner Eminenz Kardinal Rampolla an alle hochwürdigsten Erzbischöse von Italien erlassene Brief, in welchem nach eingehender Beschreibung des unter vielen ausgewanderten Italienern herrschenden großen Elends solgendes gesagt wird: "Seine Heiligkeit, welcher nichts mehr am Herzen liegt als die religiöse, moralische und materielle Wohlfahrt so vieler seiner Söhne, für welche er eine besondere Zuneigung besitzt, wünscht aufs Lebhafteste, daß in Anbetracht der vielen erwähnten Gesahren auch die Mittel für Erhaltung des Glaubens sich entsprechend vermehren."

Schon im Jahre 1898 sandte der hochwürdigste Sigr. Don Rua, der würdige Nachfolger von Don Bosco und Erbe seiner charitativen

Gefinnung, einige meiner Mitbruder nach Zurich, um unsern Landsleuten religiösen Beiftand zu leiften. Zurich ift die meiftbevölkerte und größte industrielle Stadt ber Schweiz und, wie alle miffen, eine Bentrale, welcher die größte Bahl der italienischen Arbeiter zuströmt. Wie schon gesagt, find die Gefahren für die eingewanderten Staliener überall sehr groß, und insbesondere suchen italienische Protestanten, Sozialisten und Anarchisten vermittelft aller Verführungskünste sie anzulocken und ihre Unwissenheit und ihr Elend auszunüten, um aus ihnen Schüler und unbewußte Mithelfer ber von den Berführern geplanten gottlofen Absichten zu machen. Der Mangel einer eigenen Kirche und eines Lotales, in welchen es ihnen ermöglicht ware, sich zusammenzufinden, sich tennen zu lernen und fich heimisch zu fühlen, hatte leider zur Folge, daß die Jahre 1898-1900 es nicht gestatteten, unser Werk zu entwickeln und die erwarteten Früchte zur Reife zu bringen. Wir anerkennen mit Dant, daß der hochwürdige Berr Pfarrer von St. Beter und Baul, in deffen Pfarrei sich unsere Mission befindet, seine Rirche uns in entgegentommender Beise zur Verfügung gestellt hat. Die großen Anforderungen indessen, welche von Seiten der deutsch sprechenden Bevölkerung an ihn geftellt werden, erlaubten ibm, fie nur für eine einzige Meffe und eine gang furge Bredigt an Feiertagen, und biefes erft noch zu einer unbequemen Stunde einzuräumen. Die traurige Folge hievon mar, daß in dr schönen Jahreszeit nur einige Dutend der zahlreichen Staliener und im Winter noch weniger diese Gelegenheit benütten. Den Schaden, der hieraus erwuchs, tann man sich vorstellen. Ich verweise diesbezüglich auf das "Bulletino Salesiano" 1901, welches das Elend unserer Italiener in Zürich beschreibt.

Ende 1900 geruhte mein hochwürdigster Vorgesetzter, mir die Direktion der hiesigen salesianischen Wission anzuvertrauen. Möglicherweise wurde er dazu bewogen durch die Erfahrung, daß in andern Gegenden es mir mit Gottes Hilfe und Unterstützung so vieler Wohltäter gelungen ist, Häuser und Kirchen zu errichten; er hoffte wohl, daß ich auch hier der Wission einen neuen Impuls geben und für die dringendsten Besdürfnisse unserer Landsleute sorgen könne Als ich mich nach Kom begab, um den Segen unseres großen Papstes, welchem das Wohlergehen der Arbeiter so sehr am Herzen liegt, zu erslehen und um Mut und Kraft zur Ertragung so vieler Mühen und um einen glücklichen Ausgang zu erslehen, empfing ich so viel Trost und erhielt so viele Aufmunterung, daß ich zur frohen Ueberzeugung gelangte, daß Gott mit mir und meinem Werte sei und daß dasselbe nicht unfruchtbar bleiben werde.

Vor dem Antritt des mir von meinem Vorgesetzten angewiesenen Arbeitsfeldes in Zürich beeilte ich mich, den frommen und eifrigen Bischof der Diözese ehrerbietigst zu begrüßen und mir vom Hochdemselben die nötige Ermächtigung, seinen guten Kat und seine Unterstützung zu erbeten.

Um Vorabend vor Weihnachten in Zurich angelangt, suchte ich

mich sofort über die Situation klar zu machen, und kamen mir dabei die Sachkenntnis und Erfahrung einiger hervorragender Zürcher, welche zur Ehre Gottes für das bedauernswerte Los ihrer italienischen Mitbrüder nicht gleichgültig waren, trefflich zu statten. Ich überzeugte mich sofort von der Notwendigkeit einer Kirche und eines Hauses, welche nur für die Italiener bestimmt sei sollten, wo sie einen Priester treffen würden, welcher ihre Sprache spricht, ihre Gewohnheiten, ihre Sitten, ihre Eigentümlichkeiten, ihren Gesang, kurz alles, was mit dem Aeußern des Kultus zusammenhängt, kennt. Ihnen sollte damit auf fremder Erde die heimatliche Pfarrkirche ersetzt, alle sich daran knüpsenden süßen Erinnerungen neu geweckt und ein Anziehungspunkt für vaterländische

Bereinigungen gebildet merden.

Der Gedanke entzückte mich, und wer anerkennt nicht deffen Schonheit und Zweckmäßigkeit? Aber welch große und fast unüberwindbare Schwierigkeiten stellen sich entgegen! Große Räumlichkeiten sind nötig. große Gelbsummen für deren Musrüftung und deren Inftandhaltung. Bei diesen Schwierigkeiten schwebte mir das verehrungswürdige Bild unseres Don Bosco vor Augen, wie er sich, nur das Brevier unter dem Arm, an Seite seiner geliebten Mutter, welche in einem Korb ibr bescheidenes Sab und Gut trug, auf den Wiesen von Baldocco erging und wie alsdann aus diefen bescheidenen Anfängen sein für die Welt berühmt gewordenes Wert sich entwickelte. Diese suße Erinnerung flößte mir bei meiner Niedergeschlagenheit neues Vertrauen in die gutige Vorsehung ein, so daß am 18. Januar 1901 ein Mietvertrag unterzeichnet wurde, wodurch eine große in eine Kirche umzuwandelnde Räumlichkeit mit Unner für Schulen, Sefretariat und ein Bereinslokal der Staliener erworben murde. Die Folgen bewiesen, daß dieser Schritt ein von der Vorsehung gewollter gewesen ift, obgleich derselbe als etwas zu fühn erschien in Anbetracht des gänzlichen Mangels an Mitteln. Die jähr= liche Miete belief fich auf Fr. 4100; dazu kommen noch die Erstellungs= kosten. Am 10. Februar wurde der in eine Kapelle umgewandelte große Saal eröffnet. Die Italiener strömten in sehr großer Bahl berbei, um dem Gottesdienste, sowohl an Sonn- und Festtagen, wie am Morgen und am Abend beizuwohnen. Im März wurde das Fest des heiligen Joseph in dieser provisorischen Kapelle, welche bereits mit dem Allernotwendiasten versehen war, besonders festlich begangen. diesem denkwürdigen Tage hat sich die Bahl der Gottesdienstbesucher ftets vermehrt, in einer Beise, die sich im einzelnen nicht beschreiben läßt. Das Zuströmen zu unserer Rapelle war für bas Berg des Diffionars ein Trost, und unbeschreiblich war meine Freude, als ich besonders zu Oftern eine wirkliche Rückkehr von so Vielen zu Gott er= blickte, welche seit Jahren sich nicht mehr religiös betätigten. nicht geringerem Trofte gereichten die fortwährenden Anfragen vieler unserer Landsleute, sei es, daß sie sich einen guten Rat in schwierigen Källen erbaten, oder kirchliche Legitimtät von Chen, die Taufe manch= mal schon erwachsener Kinder, kirchlichen Beistand für Arme, Kranke oder Sterbende, oder Unterricht in der Muttersprache und dem Kateschismus wünschten. Außerdem gelangten viele aller Mittel entblöste Arbeitslose an die Mission, die um Brot, Kleider und Arbeit baten, und Gott sei es gedankt, keiner mußte abgewiesen werden; allen wurde Hilfe zu teil, allen ohne jeglichen Unterschied. Die Not allein und das gemeinsame Vaterland waren maßgebend.

Für die immer machsenden Bedurfnisse der hiesigen italienischen Kolonie genügen indeß die jetigen Lokale nicht, und vor allem wird Die Notwendigkeit einer größern Rirche tief empfunden, ebenfo die eines Hauses, in welchem eine größere Anzahl von Schülern sich sammeln könnte, und in welchem ein großer Saal sich fande für nütliche und gefunde Lefture, zuweilen für gesellige Bereinigungen. Um dies zu er= reichen, richte ich an alle die dringende Bitte, mir zu helfen, die Er= bauung sowohl des Hauses als der Kirche auszuführen, insbesondere wende ich mich an die hochwürdige Geistlichkeit der Gegenden, aus welchen die hiefigen Einwanderer in größerer Bahl zuströmen und der Mission sich anschließen. Man kann übrigens sagen, daß sie aus allen Gegenden Italiens kommen. Mögen meine geistlichen Mitbruder sich als Werkzeuge der göttlichen Vorsehung erweisen! Die Notwendigkeit und Heiligkeit unserer Sache braucht nicht betont zu werden, sie springt jedem in die Augen. Der Ausspruch unseres heiligen Baters, unserer höchsten Autorität, die Aeußerungen von vielen Pfarrgeistlichen und die Tatfachen felbst beweisen flar und deutlich, daß, wenn die Mittel für Erhaltung des Glaubens und für den Schutz gegen die zahlreichen Verführungsversuche nicht geboten werden, die Gegenden, in welche die Ausgewanderten zurückfehren, durch solche Vernachlässigung am meisten zu leiden haben. Es wird daher jedermann die Ueberzeugung gewinnen, daß unser Werk bestimmt ist, unsägliches Uebel zu verhindern, und die Quelle von vielen Wohltaten für Religion und Gesellschaft zu merden.

Mögen die süßen Bande des Glaubens und der Laterlandsliebe die Herzen beleben und große und kleine Gaben mir zu Hilfe kommen, damit ich die große Last, welche ich aus Liebe zu meinen Landsleuten auf mich genommen habe, tragen kann. Die Tränen, die in diesem zufünftigen Hause getrocknet werden, das Elend, das Abhilse sindet, das Licht, welches in die kindlichen Herzen gebracht wird, die Gebete, welche in der neuen Kirche zu Gott und der heiligen Jungfrau emporsteigen, werden sich in einen Tau des Segens himmlischer und irdischer Güter für alle frommen Wohltäter verwandeln, und wie ihr Name im goldenen Buche des Engels der Barmherzigkeit im Himmel eingeschrieben ist, so wird derselbe auch eingegraben sein im Herzen so vieler italienischer Brüder, welche in der Ferne so viele unausweichliche Bitterkeiten und Enttäuschungen ersahren müssen. Inzwischen bete, hoffe und warte ich.

Ich kenne den Eifer und die Wohltätigkeit so vieler Herzen; und ins dem ich für ihre Güte schon im Voraus bestens danke, zeichne Zürich, den 15. August 1902.

Hochachtungsvollst

ergebenster in C. J. Sac. Giovanni Branda. Apostolischer Missionär.

Den geliebten Direktoren unserer Niederlassungen und unsern wohlverdienten Gönnern und Gönnerinnen empfehle ich auf's wärmste, unsere vom heiligen Vater so hochgeschätzte Mission in Zürich zu unterstützen und obiges Zirkular mit beigelegter Sammelliste zu verbreiten.

Turin, den 24. August 1902.

Sac. Michael Rua.

Von Herzen empfehlen wir die von den salesianischen Priestern Don Bosco's geleitete katholische Mission in Zürich, welche mit so viel Eifer und Wirksamkeit für das geistige, soziale und materielle Wohl der Ausgewanderten ins Leben gerusen wurde und erteilen allen Gebern, welche für die Vollendung dieses für die Religion und Gesellschaft im hohen Maße wohltätigen Werkes beitragen werden, unsern Segen.

† Johannes Fidelis, Bischof.

B. Ranton Graubunden.

1. Miffionspfarrei Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Bieli.)

Das abgelaufene Berichtsjahr verlief für die Missionspfarrei Ilanz im gewöhnlichen Rahmen. Für die italienischen Arbeiter wurde während des Sommers bis Ende November ein eigener Gottesdienst gehalten.

Die katholische Privatschule besuchten 68, die Stadtschule 25 Kinder, die gemeinsam mit den Kindern der Privatschule in der Religion unterrichtet wurden. Auch 15 Knaben der Kreisrealschule empfingen Religionsunterricht

Bei der üblichen Christbaumseier wurden 43 arme Kinder von den ehrw. Schwestern von der Kongregation des hl. Josef mit Kleidungs-stücken beschenkt. Genannten Schwestern, sowie der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich für die Uebersendung von Weihnachtsgaben, und allen Wohltätern in der Pfarrei sei auch an dieser Stelle unser herz-lichste Dank ausgesprochen.

Taufen 26, Beerdigungen 3, Chen 2, Erstkommunikanten 11,

Firmlinge 67.

2. Missionsstation Pardisla.

(Missionspfarrer: P. Robert O. C., Sup.)

Die Verhältnisse der Missionsstation sind bereits in früheren Be-

richten einläßlicher auseinandergesett worden. Die Hauptschwierigkeiten in der Pastoration werden auch fernerhin verbleiben die vielen ge= mischten Shen, die weite Entfernung mancher Katholiken von unserer Rirche und der Religionsunterricht in den entfernt gelegenen Gemeinden. Gegenwärtig wird derselbe erteilt für die Kinder von Bardisla, Schmitten und Grufch in unserem Sofpize, für die Rinder von Jenag im dortigen Schulhause und für die Kinder von Saas und Küblis in einer Privatwohnung zu Dalvazza. Gerne wurde man auch Kindern von Schiers Unterricht erteilen, wenn nur gewisse "fatholische" Bater einem die Hand hiezu bieten wollten. Ich hoffe aber doch, es werde noch geschehen. Im Jahre 1902 hatten wir hier Che 1, Taufen 6 und Beerdigungen 2. An Sonntagen ist der Besuch des Gottesdienstes vor- und nachmittags befriedigend; weniger ift das der Fall an manchen Feiertagen. mag vielfach daher rühren, weil früher an diesen Lagen kein Gottes= dienst gehalten worden und weil manche Ratholiken bei Brotestanten in Arbeit stehen. Am besuchtesten ift der Gottesdienst mahrend bes Sommers, wo Kurgafte von Fideris, Seevis, Balzeina u. f. w. und italienische Arbeiter daran teilnehmen. Während dem Jahre besuchen aus den ent= fernteren Gemeinden nur Vereinzelte den Gottesdienst, am zahlreichsten treffen sie ein an hohen Festen, wie z. B an Weihnachten.

Mit Mühe hat man endlich einen kleinen Kirchenchor zusammensgebracht, den der Herr Lehrer von Pardisla-Schmitten in verdankenstwertester Weise unterrichtet. In der hl. Weihnachtszeit konnte in unserer

Kirche zum ersten Mal ein hl. Amt gesungen werden.

Am Feste des hl. Stephanus hat unsere bescheidene Christbaumseier stattgefunden. Mit Freude und Dank nahmen die armen Kinder die nütlichen Gaben entgegen, die ihnen edle Wohltäter von verschiedenen Orten her haben zukommen lassen. Das lb. Christkindlein möge ihnen selbe reichlich vergelten!

Seit dem 10. Sept. ift für P. Crifpin P. Robert in hier stationiert.

3. Missionsstation Chusis=Andeer-Splügen.

(Pfarrer: 30f. Brand.)

Im Berichtsjahre gab es 24 Taufen, 10 Ehen (2 gemischte) und

8 Beerdigungen.

Als freudiges Ereignis muß der Besuch des hochw. Herrn Bischof Battaglia, der am 31. März in unserer Notkirche 42 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete, erwähnt werden. Es ist dies seit der Reformation das erstemal, daß in Thusis ein Bischof in seinem Ornate vor den Gläubigen erscheint. Der hochw. Herr Bischof hielt selbst die Predigt vor der hl. Firmung und forderte Ale auf zur Treue und standhaftem Bekenntnisse des hl. Glanbens. Möge dies treffliche Wort seine Früchte bringen!

Das religiöse Leben läßt noch viel zu wünschen übrig. Besonders beklagenswert ist die Sonntagsentheiligung. Wir haben leider sehr

viele, denen das Geld über Alles geht; und wenn sie am Sonntag etwas verdienen können, dann fragen sie der hl. Messe nicht viel nach. Hier in Thusis könnte man am besten, besonders während der Saison, beobachten, wie eng Religion und Magenfrage, oder wie die Gelehrten sagen, die soziale Frage miteinander verbunden sind. Zum Schluß sollte ich noch ein Klagelied anstimmen. Es ist das alte Lied: Mise-remini mei, saltem vos amici mei. Erbarmet euch unserer armen Herz-Jesu-Mission in Thusis und vergesset und verlasset uns nicht. Es ist nicht ein Glockenturm, ein Altar, ein Kirchenschmuck u. s. w. der uns sehlt, nein, es sehlt uns noch immer das Geld zur Abzahlung des Bauplatzes für eine Kirche. Wir selbst können uns nicht helsen und bitten deshalb um Unterstützung.

Allen die uns bisher geholfen ein tausendfaches "Vergelt's Gott!" Besondern Dank schulden wir noch denjenigen, die uns Gaben für die Christbaumfeier zukommen ließen. Möge das Herz Jesu all' unsere

Wohltäter segnen, zeitlich und ewig!

4. Diaspora Unterengadins.

(Besorgt von P. Theodorich, Superior und Pfarrer in Tarasp, mit seinen Mitbrübern im Hospiz.)

Aus gar manchen Briefen edler Gönner und Wohltäter erhellt, daß die Verhältnisse der hiesigen Mission noch viel zu wenig bekannt sind.

Die Mission umfaßt das ganze Unterengadin und dieses besteht aus folgenden Gemeinden und Nebengemeinden (Fraktionen): Schleins mit Wartinsbruck, Strada, Rhamischot, St. Nikolaus und Chaflur; Rennis mit Saraplana, Kaschwella und Manas; Sent mit Brusch und Suren; Schuls mit Pradella und Skarl; Tarasp mit Vulpera, Avrona, Tschants, Sgnè, Florins, Chaposch, Vallatscha und Arschera; Hetan; Ardez mit Bos-cha und Suren; Guarda mit Giarsun; Lawin; Süs mit Flüela; Zernez mit Auaspin und Brail.

In jeder Gemeinde und beinahe in jeder Nebengemeinde, auch außerhalb Tarasp, das mit Ausnahme von Bulpera ganz katholisch ist, wohnen mehr oder weniger Katholiken. Die Gesamtzahl betrug bei der letzten Volkszählung 1033, eine Zahl, welche sich seither vergrößert hat

und im Sommer sich gut verdoppelt.

Bis zum Jahre 1890 war regelmäßiger Gottesdienst nur in Tarasp, also beiläusig in der Mitte des zirka 14 Stunden langen Tales. Von Zeit zu Zeit wurde seit 1878 auch in Ardez, das 1½ Stunden von Tarasp entsernt ist, Gottesdienst gehalten. Aehnlich war es mit dem religiösen Unterricht der armen Kinder.

Die traurigen Folgen davon liegen auf der Hand, und es braucht noch jahrelanges Mühen und viele Gnade von oben, dis damit wenigs stens größtenteils aufgeräumt sein wird. Manche werden sich überhaupt

taum mehr entfernen laffen.

Seit genanntem Jahre wurden neu gebaut :

a) Ein Missionshaus mit Gottesdienstlokal und Unterrichtszimmer in Schuls. Der Zuwachs von Katholiken war des Aufblühens des Kurortes wegen so groß, daß das Gottesdienstkokal, kaum fertig, um 10 Meter verlängert werden mußte.

b) Ein Missionshaus und Gottesdienstlokal und Unterrichtszimmer in Süs. Es vergingen nicht drei Jahre und das Ganze wurde bis auf die Mauern und die noch sehr arme Einrichtung ein Raub der Flammen. Mit großen Unkosten wurden die Gebäude wieder hergestellt. Zugleich ward die Vergrößerung des Platzes durch Ankauf von drei Brandstätten schon der Feuersgefahr wegen nötig.

c) Ein Unterrichtslokal in Ardez, da das Herumwandern von einer Bauernstube zur andern dem Unterrichte nichts weniger als förder

lich war, und überdies die Zahl der Kinder bedeutend zunahm.

d) Ein Missionshaus mit Gottesdienstlotal und Unterrichtszimmer in Martinsbruck. Die Benediktion des Gottesdienstlokales fand am 16. November d. I. I statt und hatte der hochwürdigste Herr Generalvitar von Chur, Dr Schmid von Grüneck, die verdankenswerte Gute, dieselbe vorzunehmen und die schöne, erbauende Festpredigt zu halten. Welche Bedeutung dies Gotteshaus für die ganze Gegend hat, zeigte das Herbeiströmen des vielen Volkes von nah und fern, besonders auch vom benachbarten Tirol. Die Begeisterung war eine allgemeine. Das arme Volk ist katholisch, wenn man ihm Gelegenheit bietet, katholisch zu sein. Allein der ein= oder zweimalige Besuch des Gottesdienstes im Jahre ist eben zu wenig für die Pflege des Glaubenslebens, besonders wenn das Fundament, der religiose Unterricht, so zu sagen gang und gar fehlt. — Leider ist der Bau in Martinsbruck noch lange nicht vollendet und braucht es noch ausgiebige Hilfe, bis nur das Allernötigste hergestellt sein wird. Budem laften noch viele Schulden auf dem Unternehmen.

Seitdem nun die besagten Wissionsstationen gegründet sind, findet an allen Sonn- und Festtagen Gottesdienst statt in Martinsbruck, Schuls, Ardez und Süs. Dazu kommt der Doppelgottesdienst in Tarasp und während der Sommermonate in Bulpera für die Kurgäste. Auch wird an allen Missionsstationen wöchentlich einmal religiöser Unterricht erteilt. Ueber die Beteiligung am Gottesdienst und Religionsunterricht ist im allgemeinen und in Anbetracht der bestandenen Verhältnisse nicht zu klagen. In Schuls wurde ferner zum ersten Male die erste hl. Kommunion der Kinder seierlich begangen. 17 Kinder beteiligten sich an derselben. Wenn die edlen Wohltäter der Mission dabei gewesen wären, sie hätten sich sicher gefreut über das, was sie durch ihr Wohlwollen aestistet und ins Leben gerusen haben.

Die schönen Weihnachtsgaben des löbl. Hilfsvereins in Zug wurden teilweise bereits verteilt, teilweise werden sie zur Verteilung gelangen.

Die ganze Pastoration der genannten Stationen geschieht von

Tarasp aus. Allfällige gütige Gaben bitte daher gütigst anher senden zu wollen. Adresse: P. Theodorich, Superior in Tarasp. Wenn das nicht geschieht, kann gar manchmal eine Empfangsbestätigung nicht sofort

erfolgen, da die Entfernung der Stationen ziemlich groß ift.

Schließlich ein aufrichtiges "Vergelts Gott tausendmal im Himmel" allen Wohltätern und Gönnern der hiesigen Mission. Wir werden nicht unterlassen, für dieselben zu beten und zum Gebete zu ermahnen. Wir werden aber auch nicht aufhören, Arbeiten und Mühen gerne auf uns zu nehmen, damit die edlen Wohltaten, begleitet von der Gnade Gottes, Früchte bringen zur Ehre des Herrn, zum Wohle der unsterblichen Seelen und zum Troste und zur Freude aller, die an der Mission durch ihren Wohltätigkeitssinn Anteil nehmen.

Wir bitten von ganzem Herzen, man möge unser nicht vergessen und uns helsen, das begonnene Werk forzusetzen und zu vollenden.

C. Kanton Glarus.

Missionsstation Schwanden.

(Pfarrer: 3. Gigel.)

Unsere Station kann auf ein ruhiges und segensreiches Jahr zurückblicken. Im Herbst wurde in unserm Kirchtum durch die Firma Hüetschi in Aarau ein kleineres harmonisches Geläute montiert, das sehr gut gelungen ist. Das religiöse Leben, und der Besuch des Gotteshauses ist sichtlich in der Zunahme begriffen. Den Religionsunterricht, der mehrmals wöchentlich in Schwanden und Luchsingen erteilt wird, besuchen 125 Kinder, und zwar recht fleißig. Auch dieses Jahr wieder hat der Frauenhilfsverein Luzern diese Kinder mit schönen und reichlichen Gaben aufs Weihnachtsfest beschenkt; Gott lohn's!

Statistisches: Taufen 35, Beerdigungen 11, Ehen 6 (wovon 1 gemischte), Erstkommunikanten 12.

II. Zistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.: Rh.

1. Missionsstation Berisau.

(Bfarrer: A. Scherrer; Bifar: F. Scherzinger.)

Die pfarramtlichen Bücher weisen im abgelaufenen Jahre 57 Taufen, 23 kirchl. geschlossene Shen und 26 kirchl. Beerdigungen auf. Die Zahl der den Unterricht besuchenden Kinder beläuft sich gegen 300. 33 Kinder empfingen zum ersten Wale die hl. Kommunion. Den kath. Kindern in der Waldstatt, Schwellbrunn und zum Teil denen von Ur-

näsch erteilte in verdankenswerter Weise wöchentlich einmal Unterricht der hochw. Herr Vikar. Um 28. Sept. hatten die Kinder Religionsexamen, an welchem sich der hochw. Herr Domdekan Dr Küegg befriedigend über ihre Leistungen aussprach. Möchten doch die schönen Worte, welche er am Schlusse der Prüfung an die Kinder richtete, von allen befolgt werden!

Bu den bereits bestehenden Vereinen, Cäcilienverein mit zirka 30 Mitgliedern unter der trefslichen Leitung des Herrn Lehrers Rüegg in Goßau, Jünglingsverein mit zirka 30 Mitgliedern, Jungfrauenkongregation mit 40 Mitgliedern, Elisabethenverein mit 170 Mitgliedern zu dem edlen Zwecke, kranke und hilfsbedürstige Katholiken zu unterstützen, Männerverein mit 60 Mitgliedern, trat als jüngster Verein hinzu der Arbeiterinnenverein, der letzten Sommer mit 60 Mitgliedern gegründet

worden war, und der heute 160 Mitglieder aufweist.

Die Rahl der Katholiken hat sich im Verlaufe des letzten Jahr= zehnts bedeutend vergrößert, und wird mit dem Baue der neuen Bahn sich noch beträchtlich vermehren. Die Kirche ist zu klein geworden; wären alle hiesigen Katholiken fleißige Kirchenbesucher, die Kirche wäre jest schon dreimal zu klein. Manche bleiben vom Gottesdienste weg unter dem Vorwande, sie fänden doch keinen Plat mehr in der Kirche. Lösung der Frage, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden konne, ist überaus schwierig, zumal noch eine Schuldenlast von 17,000 Fr. auf Kirche und Pfarrhaus ruht. Zudem besitzen wir für die Erteilung des Religionsunterrichtes kein geeignetes Unterrichtslokal. der steten Runnahme der den Religionsunterricht besuchenden Rinderschar, sind wir genötigt, Unterrichtslokalitäten zu bauen, sobald wir die biezu erforderliche Geldsumme beisammen haben. Leider müffen wir da den Opfersinn edler Wohltäter in Anspruch nehmen. Möchten wir, wenn wir für diesen Zweck an der Ture edler Guttater anklopfen, nicht erbarmungslos bor die Ture geftellt, sondern mit einer Gabe beschenft werden! Allen benjenigen, welche zu diesem Zwecke uns schon eine Gabe geschenkt haben, sei ber beste Dank ausgesprochen mit der Bersicherung, daß wir beim Gottesdienste aller Wohltäter unserer Rirche im Gebete eingebent sein werden. Borab schulden wir Dant, großen, innigen Dank unserem bochwürdigsten Herrn Bischof Augustinus Egger, ber auch in diesem Jahre uns wieder mit schönen Beiträgen beschenkt Gott segne ben Opfersinn unseres allverehrten Oberhirten und erhalte denselben noch recht lange gesund am Leben; das ist der innigste Wunsch der hiefigen Katholiken.

2. Miffionsstation Speicher=Trogen.

(Pfarrer: R. A. Rohner.)

Im Berichtsjahre hatte die Station einen Pfarrwechsel. Hochw. Herr Pfarrer Braun kam als Kaplan nach Gokau. An seine Stelle

trat als Pfarrer von Speicher-Trogen hochw. Herr R. A. Rohner. Im Uebrigen ist nichts weiteres berichtet. — Taufen 14, Beerdigungen 7, Kommunionen 575, Erstkommunikanten 6, Unterrichtskinder 54.

3. Missionsstation Teufen.

(Pfarrer: A. Götti.)

Die Katholikenzahl ist so ziemlich die gleiche geblieben wie in den Vorjahren, also zirka 700. Es ziehen leider selten gut katholische Familien ein, an denen die Gemeinde in religiöser Beziehung einen Zuwachs und eine Stütze finden könnte. Der Gottesdienst wird von einer großen Zahl fleißig besucht, während ein bedeutender Bruchteil sich nicht aus dem Schlaf aufzuraffen vermag, in welchen sie durch

allerlei Umstände und die gefahrvolle Umgebung geraten sind.

Tausen gab es 23, kirchl. Beerdigungen 13, kirchl. Trauungen 6, hl. Kommunionen zirka 1600, Erstkommunikanten 13. Die jährlichen Wissionstage, abgehalten durch einen P. Kapuziner, ersreuen sich einer stets wachsenden Teilnahme an den hl. Sakramenten, auch von Seiten der Jünglinge und Männer. Der Keligionsunterricht, welcher in 3, resp. mit dem speziellen Kommunionunterricht in 4 Abteilungen gegeben wird, besuchten zirka 100 Kinder; ein Mißstand ist ein ziemlich großer Wechsel der Kinder im Verlauf des Jahres. Ende August hielt der hochw. Herr Domdekan Dr. F. Keügg Kirchenvisitation und Keligionsexamen. An der schönen Christbaumseier mit Krippenspiel wurde die größte Zahl der Kinder beschenkt aus den Gaben des hochw. Herrn Bischoses von St. Gallen, des löbl. Frauenhilfsvereins in Luzern und Anderer edler Wohltäter. Allen "Vergelts Gott!"

Der Männerverein zählt 46 Mitglieder, der Mütterverein 30, die Jungfrauenkongregation 30. Alle Vereine haben öftere Versamm-lungen, mehrere hl. Generalkommunionen; auch entsprechende Abend-unterhaltungen. Besonders zu erwähnen ist die große Versammlung der kath. Vereine von Herisau, Teusen und Speicher im kath. Gesellenshaus in St. Gallen mit dem Vortrag des Herrn Redaktor Baumberger über die Stellung der Katholiken in der Diaspora. Seit einem Jahr hat unser Kirchenchor sich vergrößert, indem jetzt auch Jünglinge und Männer sich am Kirchengesang beteiligen. Leider sehlt immer noch

die Orgel.

In der Strafanstalt Gmünden bei Teufen wird den kath. Sträflingen allmonatlich Gottesdienst gehalten. — Den Italienern in der Gemeinde wurde Gelegenheit geboten zum Empfang der hl. Sakramente und zur Anhörung italienischer Predigten, die vom hochw. Herrn

Alfonso Luera gehalten wurden.

Den Katholiken unserer Missionspfarrei sehlt der Grund zu jeder berechtigten Klage über Unmöglichkeit der Erfüllung der religiösen Pflichten; denn neben der Pfarrkirche wird auch in dem in unserer Ge-

meinde gelegenen, uns sehr befreundeten Frauenkloster Wonnenstein an allen Sonntagen und Feiertagen regelmäßig Gottesdienst gehalten und Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente geboten. Nur ganz Wenige oder Keine haben mehr als eine Stunde zu einer kath. Kirche. "Pax hominibus bonae voluntatis" — Die kleine Pfarrbibliothek wird fleißig benutt. Möchte nur ein gutherziger Wohltäter sich sinden, der uns mehr guten Lesestoff verschaffte. Wir bitten dringend darum. Ein gutes Buch ist hierzulande oft der beste Freund unserer Leute.

4. Station Gais.

(Bon Teufen aus beforgt.)

Außer dem sonntäglichen Gottesdienst besorgt der Pfarrer von Teufen diese Wissionsstation. Sie hat im vergangenen Jahr keine Fortschritte zu verzeichnen. Taufen gab es 8, kirchliche Beerdigungen 7, kirchliche Trauungen 1. Sine Kontrolle über den Besuch des Gottessdienstes und den Empfang der hl. Sakramente ist fast unmöglich, unter anderem auch deswegen, weil viele Katholiken aus dem zu Appenzell

gehörigen Meistersrüthe hier ihre Sonntagspflicht erfüllen.

Die Schulbehörde hat für den Religionsunterricht wieder bereitswillig ein Schullofal zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Unterrichtstinder ist etwas zurückgegangen, betrug anfänglich 43 und jetzt noch 35. Der Unterricht wird am Freitag Abend in 2, resp. 3 Abteilungen ersteilt; Erstommunikanten gab es 7. Einige Katholiken aus Gais sind eifrige Mitglieder der katholischen Vereine in Teufen; die Kinder von Gais wurden an der Christbaumfeier in Teufen ebenfalls beschenkt. Für die Katholiken von Gais wäre es von höchstem Ruten, wenn diesselben mit Meistersrüthe zu einer Curatie mit eigenem Seelsorger verseinigt würden.

5. Miffionsstation Beiden.

(Pfarrer: Chuard Coneter.

Der bekannte Kurort Heiden, oberhalb des Bodensees gelegen, ist im Berichtsjahre zur katholischen Missionsstation geworden. Früher wurde jeweilen nur im Sommer in der kleinen Kapelle eines Kurhauses für die Kuranten eine hl. Messe gelesen. Am 4. August 1901 wurde der Grundstein zu einem bescheidenen Kirchlein gelegt, dieses dann im romanischen Stile erstellt als Querbau einer später auszubauenden Kreuzkirche. In der Woche vor Pfingsten 1902 hielt der vom hochwst. Bischof von St. Gallen bestimmte Seelsorger seinen Einzug in der neugegründeten Missionspfarrei und am Pfingstmontag wurde die Kirche vom hochw. Herrn bischöslichen Kommissär Käß in Appenzell benediziert und dann der erste Gottesdienst gehalten.

Die neue Missionsstation wurde gebildet aus Gebietsteilen der Pfarreien Oberegg, Thal, kath. Grub und Speicher-Trogen und zählt

nun insgesamt etwas über 600 Katholiken, wovon zirka 400 in Heiden selbst wohnen. Dazu kommen im Sommer noch eine schöne Anzahl katholischer Kurgäste.

Seit dem halbjährigen Bestande der Pfarrei gab es 6 Taufen, 1 Beerdigung und 2 katholische Shen; hl. Kommunionen wurden 387

ausgeteilt.

B. Ranton St. Gallen.

1. Missionsstation Wartan.

(Pfarrer: E. Gröbli.)

Zur Missionsstation Wartau gehören die Katholiken der ganzen politischen Gemeinde Wartau und teilweise die von Sevelen. beträgt die Seelenzahl so schwach 200, darunter sind ca. 50 Italiener und und einige Tyroler. — Den Gottesdienst an Sonntagen besuchten durch schnittlich so 60 bis 70 Personen, im Sommer zuweilen bedeutend mehr, namentlich Fremde, besonders von Lichtenstein her Beichten von Er= wachsenen waren 187, Kommunionen 132. Die meisten Kommunikanten= kinder sowie auch der Schule Entlassene empfangen aber die Sakramente oft im Jahre, nicht bloß wenn sie dazu ermahnt werden, sondern auch ganz freiwillig. In der Antoniuskapelle wird sehr viel gebetet. Kirchenfänger (Männerchor) haben wiederholt ein Amt selbständig ganz gut eingeübt und gesungen. — Die jährlich nötigen Auslagen zur mur= digen Gottesdienstfeier werden von der kleinen Katholikenzahl ungenügend getragen; wenn nicht der Pfarrer aus fich felber einen schönen Beitrag leistete, so müßte die Station wie früher in Schulden kommen.

Taufen waren es 12, Beerdigungen 5, Chen keine, Unterrichts= pflichtige 36.

2. Miffionspfarrei Buchs.

(Pfarrer: 3. Rüngle.)

Im verflossenen Jahr hat die Pfarrei in Folge Einwanderung zugenommen. Die Zahl der Katholiken beträgt jett zirka 450, wobei die italienischen Arbeiter nicht mitgezählt sind. Tausen hatten wir 20, Beerdigungen 4, Chen 4, Kommunionen 930; 70 Kinder besuchen den Religionsunterricht. Das religiöse Leben ist recht befriedigend; wir haben viele recht solide Familien. An der Christbaumseier nimmt die ganze Pfarrei Teil; ein Leseverein sorgt für Zirkulation gediegener Schriften, auch eine Volksbibliothek ist da. Für die ca. 200 anwesenden italienischen Arbeiter wurde alle 14 Tage eine italienische Predigt gehalten, wobei die verheirateten Männer sich gut beteiligten, indeß die ledigen meistens die Aufgeklärten spielten. Unsere Pfarrei entwickelt sich ruhig und still unter stetem Segen von oben.

Die Kirchenrechnung stellt sich günstig. Einnahmen: Fr. 3534. 17;

Ausgaben: Fr. 3501.27; somit Aftivsaldo Fr. 32.90.

Das Vermögen besteht in Kirche mit Boden und sämtlichen Kultus= gegenständen, in Pfarrhaus mit Boden; auf letzterm haftet eine Hypothek von Fr. 5500, zinsbar zu 4%

Zum Kirchenvermögen gehören ferner die im Pfarrhause befindliche, jeden Sonntag-Nachmittag offene Volks-Lesebibliothek, das von Herrn Dr. Furger geschenkte Harmonium, Unterrichtsgegenstände, versschiedene Kruzifixe, Bänke, Tische 2c., welche sämtlich gezeichnet sind.

Trot der großen Ausgaben des laufenden Jahres, die jedoch nicht mehr wiederkehren, schließt somit unsere Rechnung noch ab mit einem

kleinen Saldo.

Der Kirchenboden ist sehr gelungen, der Chorboden geradezu prächtig; haben wir auch kein bares Vermögen, so haben wir doch keine Schulden mit Ausnahme der Hypothekarschuld des Pfarrhauses. Alles ist bezahlt.

Was uns noch mangelt, ist ein schönes Gemälde in der Mitte des Chorbogens; möge sich ein Stifter finden, der für 250 Fr. ein ewiges

Undenken fich und seiner Familie stiften will.

Sämtliche Kirchenopfer, sowie der Ertrag des Opferstockes fließen in die Missionskasse.

Die Seelsorge geschah absolut unentgeltlich

Gottes Segen möge alle unsere Wohltäter begleiten!

3. Die katholische Schule in Kappel.

(Pfarrvifar: Bargenmofer.)

Leider gestaltet sich der Bericht über die finanziellen Verhältnisse unserer Schulgemeinde weniger günftig als im Vorjahre. Die gesetlich verlangte Gehaltserhöhung des Lehrers und der Arbeitslehrerin veranslaßte bei gleichzeitig etwas gesunkenem Steuerkapital eine Erhöhung des Steuersußes und zwar von 50 auf 70 Rappen. Zudem sind wir aufgefordert, für die Beschaffung eines geräumigeren Arbeitsschulzimmers zu sorgen. Es wurden bereits Schritte getan sür einen Schulhaussenbeudau in katholisch=Rappel; bei solchem Vorgehen nämlich wird das alte Schullokal sür Arbeitsschule und Religionsunterricht sehr passend verwendbar werden. Um diesen Plan zu verwirklichen, hat die kathol. Kirchgemeinde Rappel=Sbnat großmütig und hochherzig Hand geboten.

Immerhin sind wir bei diesem Unternehmen, wie aus dem Gessagten hervorgeht, notwendig auch auf auswärtige Unterstützung angewiesen und sind wir deren bedürftiger denn je. Deshalb wenden wir uns wiederum voll Zuversicht an die große schweizerische Wohltäterin, die inländische Mission, mit der doppelt inständigen Bitte um fernere Hilfeleistung; für die empfangene unser herzlichstes "Vergelts Gott!"

III. Zistum Zasel.

A. Kanton Basel: Land und : Stadt.

1. Missionsstation Birsfelden=Neuwelt=Muttenz.

(Pfarrer: Al. Bohl.)

Im verflossenen Jahre 1902 hat es in hiesiger Missionsstation neben erfreulichen Aulässen auch an betrübenden Vorkommnissen nicht gefehlt. Unter die letztern zählen wir besonders die Nachlässigkeit Vieler im Besuche des Gottesdienstes; es gibt eine Anzahl Katholiken, die sich nur an den höchsten Festtagen verpflichtet glauben, die Kirche zu besuchen. Sin anderer wunder Punkt im Leben der Missionsstation ist der leidige Hang der Arbeiterbevölkerung zum Wandern; es ist ein ewiges Kommen und Gehen. Sin nicht minder wunder Punkt sind die gemischten Shen, wodurch viele Erwachsene allmählich und die Kinder zum größern Teile der Kirche entfremdet werden.

Ein freudiges Ereignis ist die Gründung eines katholischen Jünglingsvereins. Im Monat Mai wurden 20 katholische Jünglinge von Birsfelden vom hochw. Herrn Abbé Joye in die marianische Kongregation aufgenommen und bilden eine Sektion des Großbaster Jünglingsvereins. An Weihnachten führte der neugegründete Jünglingsverein zu aller Zufriedenheit das Drama "Alexius, der verborgene Edelstein" auf. Der Cäcilienverein erhielt durch den Jünglingsverein einige eifrige Witglieder. Dem allezeit opferwilligen Cäcilienverein mit seinem unermüdlichen Dirigenten gebührt für seine Leistungen zur Erhaltung und

zielle Anerkennung.

Nach dreitägigen geistlichen Uebungen empfingen am 27. April 34 Kinder die erste und 21 Kinder die zweite hl. Kommunion. Es ist dies für die ganze Pfarrei immer eine beliebte und rührende religiöse Feier.

Förderung eines liturgisch korrekten und erhebenden Kirchengesanges spe-

Für die Weihnachtsbescherung der Kinder hat der tit. Frauenshilfsverein von Solothurn wiederum einen schönen Beitrag geliefert. Ein herzliches "Vergelt's Gott!"

Es besuchten den Religionsunterricht 250 Kinder in vielfach schwie-

rigen Berhältniffen. Der Unterricht wurde an 3 Orten erteilt.

Taufen gab es im Berichtsjahre 75, kirchliche Ehen 7 und Beerdigungen 22.

2. Pfarrei Lieftal.

(Pfarrer: R. Müller.)

Im abgelaufenen Jahre weisen die Pfarrbücher auf: 45 Taufen, 29 Beerdigungen (darunter 16 aus dem Krankenhause und dem Kantonssspital), 10 Trauungen (5 gemischte Chen) und 15 Erstkommunikanten. Wit gütiger Hilfe des Frauenhilfsvereins Zug war es möglich geworden, auf Weihnachten 130 Kinder mit Kleidungsstücken zu beschenken.

Der Katholikenverein (Männer) zählt ca. 50 Mitglieder, der Frauenund Töchterverein ca. 70, der Cäcilienverein ca. 20; der Gesellenverein dagegen mit 6–10 Mitgliedern findet hier keinen günstigen Boden. Seit 10 Jahren hat die Pfarrei eine Verschiedung von einem Dritteil ihrer Zugehörigen erfahren. Die Italienerplage, die in den Jahresberichten der inländischen Mission so viel beklagt wird, fängt auch hier an sich bemerklich zu machen.

3. Miffionsstation Sissach.

(Bfarrer: Qub. Büttifer.)

Die Missionsstation Sissach hatte im letzen Jahre ein ruhiges Jahr zu verzeichnen, sowohl nach Innen als nach Außen. Gesundheitszücksichten verbieten es dem Pfarrer immer noch, das von seinem Vorzgänger angefangene Werk zu vollenden, wozu, um auch die bestehenden Schulden zu bezahlen, noch 50,000 Fr. nötig sind und bei Wohltätern gesammelt werden müssen. Der Kirchenbesuch ist ein erfreulicher; aber eine gar wichtige Rolle spielen in solch weitläusigen Diasporagegenden die Witterungsverhältnisse, welche die Zahl der Kirchengänger oft auf die Hälfte reduzieren. Leider gibt es auch noch gar viele, die sich bezgnügen, zu den hauptsesttäglichen Kirchengängern gezählt zu werden. Doch darf lobend hervorgehoben werden, daß die Männerwelt den Gottesdienst sleißig besucht; auch zum Sonntag Nachmittagsgottesdienst sinden sich Männer ein. Der Gottesdienst an Werktagen wird regelzmäßig von 10 Personen besucht.

In der Christenlehre wurden teils in Sissach teils in Gelterkinden 50 Kinder unterrichtet und am hohen Weihnachtstage durch die Freisgebigkeit des Marienvereins der Stadt Luzern mit warmen Kleidungsstücken reichlich beschenkt. Dem Verein und dessen Vorstand nochmals

innigftes "Bergelt's Gott!"

Taufen gab es 12, kirchliche Trauungen 5, Beerdigungen 9.

4. Miffionspfarrei Binningen.

(Pfarrer: F. Rurg.)

Eine Missionsstation kommt allmählig, wenn die baulichen Neuerungen aufhören, in die Verhältnisse einer alten, geordneten Pfarrei und bietet daher wenig mehr zu berichten. Nur zwei Punkte seien hier erwähnt.

Die Gemeinde Sempach hatte ihre Chororgel zum Verkaufe außsgeschrieben. Auf ein höfliches Bittgesuch von Binningen wurde dieselbe an herwärtige Kirche geschenkt. Die Kosten für Transport und Monstierung wurden größtenteils durch eine Sammlung in der Gemeinde bestritten und haben wir ein Orgelwerk für Aug'und Ohr. Den edlen Sempachern mit ihrem hochw. Herrn Pfarrer herzlichen Dank!

Mit dieser Acquisition war der Wunsch des bisherigen Pfarrers, die Ausschmückung des Junern der Kirche vollenden zu können, erfüllt. Alles ist an seinem Orte in edler Einfachheit und wohltuender Symetrie.

Gerade das erleichtert dem Seelsorger, der in acht Jahren Kirche und Pfarrhaus gebaut hat, seinen nunmehrigen Wegzug. In Anbetracht seines vorgerückten Alters und, nachdem er bereits 25 Jahre den Bettelsack für 4 verschiedene Kirchen getragen, des fernern Kollektierens müde, hat Pfarrer J. F. Kurz eine gebotene Gelegenheit, nach mehr als 20 Jahren wiederum in seinen Heimatkanton Thurgau zurückkehren zu können, mit Freude benützt und auf Neujahr 1903 auf seine herwärtige Stelle resigniert. Er tat dies um so leichter, da er den materiellen Bau einem Nachfolger (Pfarrer Bury) überlassen weiß, welcher jenen möglichst zu entlasten und den notwendigen geistigen Ausbau zu gewünschtem Gesdeihen zu bringen verspricht. Sein Bemühen für die jugendliche Grünsdung sei darum allen Edelgesinnten auch für künstig empsohlen!

Als Abschiedswort aber künde sich einem jeden Ohre das erbetene

"Bergelt's Gott!"

Bu verzeichnen sind 46 Taufen neben 2 Sterbefällen von Erwachsenen.

5. Missionspfarrei Allschwil.

(Pfarrer: T. B. Truttmann mit einem Bifar.)

Im verflossenen Jahre gab es 13 firchliche Ehen, 80 Taufen und 22 firchliche Beerdigungen. Kommunionen wurden 2914 ausgeteilt, insbegriffen 757 Ofterkommunionen. Ein bedeutender Teil der Katholiken hat somit der Ofterpflicht nicht Genüge geleistet. Aus den beiden äußern Duartieren ist der sonntägliche Kirchenbesuch in der Pfarrkirche ein sehr lauer. Uebrigens besucht kaum ein Orittel der Katholiken den Pfarrgottesdienst und bedauerlicherweise lassen Männer und Jünglinge

ihre Bläte in der Kirche auffallend leer.

In frühern Jahren erfüllten auch noch zirka 50 Italiener ihre Ofterpflicht und besuchten den Gottesdienst. Die beiden Blätter "Il socialista" und "L'asino", sowie die Sozialisten aus Basel scheinen jesdoch einen bedeutenden Umschwung herbeigeführt zu haben. Am hohen Donnerstag und am Charfreitag wurde je abends 8 Uhr für sie eine Predigt gehalten. Am ersten Abend beteiligten sich 45 Personen (drei Frauen), am zweiten nur noch 34 (zwei Frauen). Der Aufforderung zur Ofterpflicht kamen 5 Personen nach — 3 Männer und 2 Frauen. Die italienische Bevölkerung beläuft sich auf zirka 380 Personen (57 Familien).

Das sind einige weniger erfreuliche Charakterzüge unserer Pfarrei. Hätten wir nichts Besseres zu verzeichnen, so wäre unser Arbeitsfeld kein dankbares. Allein die Schar begeisterter, strebsamer Jünglinge, die sich zu einem Bereine zusammengetan, der so wohltätige Frauen= und Töchterverein zur Unterstützung Armer und Kranker, der Katholiken=

verein (etwas stiefmütterlich behandelt) und der letzten Sommer erstans dene Marienverein für Jungfrauen sind ebenso erfreulich blühende Dasen neben den Steppen in unserm Felde. Und das ist's, was den beiden Geistlichen in Allschwil stets wieder neuen Mut einflößt, weiter zu kämpfen und zu arbeiten. So winkt für die Zukunft die frohe Hoffnung auf reichlichere Ernte.

6. Unterrichtsstation Waldenburg.

(Beforgt von Pfarrer Grolimund in Solberbant.)

Es wurde wieder das ganze Jahr alle 14 Tage im Schulhause Christenlehre gehalten Dieselbe wurde von 11 Kindern aus Waldensburg und Niederdorf besucht. Taufen 3, Ehen (gemischte) 2. — Die ziemlich zahlreichen Italiener entziehen sich der Seelsorge.

7. Die Pastoration der Katholiken in Münchenstein.

(Bon Arlesheim aus beforgt.)

Die Zahl der in Münchenstein wohnenden Katholiken beträgt un= gefähr 400; genau kann dieselbe nicht angegeben werden, da ein bestän= biger Wechsel stattfindet. Im verflossenen Jahre wurden 14 Rinder aus Münchenstein getauft, 5 Kinder nebst 4 Erwachsenen auf dem dortigen Gottesacker beerdigt und 2 Brautpaare von dort firchlich getraut. Die Chriftenlehre besuchten 28 Rinder, 8 den Kommunikanten= und die übrigen den Beichtunterricht. Außerdem nahmen 25 Knaben, bzw. Mäd= chen am sonntäglichen Unterricht in hier teil. Da Münchenstein nur eine kleine halbe Stunde von Arlesbeim entfernt ift, empfangen die Christenlehrpflichtigen in hier den Unterricht, die größern gemeinschaftlich mit den hiesigen, die jungern in einer besondern Stunde. — Der Besuch der Christenlehren ist von Seiten der noch schulpflichtigen Kinder ein befriedigender, namentlich feit eine Weihnachtsbaumfeier mit Beschenken stattfindet. Mehr läßt der Besuch der Sonntagschriftenlehren zu wünschen übrig, besonders bei den altern Anaben, während die Mädchen mit wenigen Ausnahmen ziemlich regelmäßig erscheinen. Auch der Besuch des sonn= und feiertäglichen Gottesdienstes ist im allgemeinen ein erfreulicher; doch gibt es auch jolche, die selten zu sehen find.

Da die hiesige Pfarrei sich stark vermehrt, so daß die Kirche schon jetzt anfängt zu klein zu sein, und das Gleiche auch mit Birsselden der Fall ist, wäre sehr zu wünschen, daß in Münchenstein, bezw. Neuwelt eine eigene Seelsorgestation errichtet würde. Die Zahl der Katholiken in Münchenstein, Neuwelt und Muttenz beträgt zusammen wenigstens 1000 und wird sich wegen der Nähe Basels noch stark vermehren.

8. Römisch=katholische Pfarrei Basel.

a) Sprengel der St. Rlarafirche.

(Geiftlichkeit: Bfarrer und Dekan Döbeli und vier Bikare; Lindenberg 12.)

Statistisches. Im Jahre 1902 wurden zur hl. Taufe gebracht 434 Kinder. Kirchlich beerdigt wurden 223 Personen, darunter 53 aus dem Bürgerspital. Kirchlich getraut wurden 133 Brautpaare, worunter 39 gemischten Bekenntnisses.

Der Religionsunterricht wurde in 28 Abteilungen mit je 2 wöchentlichen Stunden an 1225 Kinder erteilt, wobei die von der Gemeinde hiefür angestellten "Schwestern von der Vorsehung" wesentsliche und sehr verdankenswerte Dienste leisteten. Zur Gnade der ersten hl. Kommunion gelangten 134 Kinder. Die Sonntagsschulen, welche den Zweck haben, während den Wintermonaten die katholischen Kinder an den Nachmittagen zur Belehrung und Unterhaltung zusammenzussühren und liebevoll zu überwachen, waren von ca. 500 Knaben und 610 Mädchen besucht.

Im Personalbestand der Geistlichen trat nur insosorn eine Aenderung ein, als auf Beginn des 4. Quartals hochw. Herrn Vikar Suppiger in gleicher Stellung an die St. Josefskirche kam, weil dort ein dritter Vikar notwendig geworden war. Allerdings vermissen wir die Mithilse eines fünften Vikars sehr und das um so mehr, da einer der hochw. Herren seit Mai 1902 nun allsonntäglich auch in der neu errichteten Kapelle des Bürgerspitals Gottesdienst mit hl. Messe und Predigt halten muß. Nur die Kücksicht auf die finanziell so bedrängte Lage der Gemeinde konnte uns bestimmen, auf Wiederanstellung eines weitern Hilßgeistlichen zu verzichten. Die Pastoration der Filiale in Riehen wird jetzt von der St. Issefskirche aus besorgt. In der St. Klarakirche leisten an Sonntagen und auch sonst, so oft es nötig wird, die hochw. italienischen Missionäre dell' opera di assistenza bereitzwilligste und dankeswürdige Aushilse.

Der Besuch des Gottesdienstes und der Christenlehren, sowie der Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars dürfen als recht befriedigend bezeichnet werden.

Auf dem so wichtigen, aber dornenvollen Gebiete der Armen = pflege leisteten der St. Vinzentiusverein und der Frauen = verein große Dienste. Der Vinzentiusverein verzeichnet in seinen beiden Konferenzen in Groß= und Klein=Basel an Einnahmen Fr. 18,582. 95 und an Ausgaben Fr. 17,083. 22. Seit seiner Gründung im Jahre 1865 bis Ende 1902 verausgabte der Verein Fr. 237,521. 48, also beinahe eine Viertelsmillion. So reiche Aussaat wird auch reiche Früchte tragen! Als jüngstes Glied hat sich den bestehenden wohltätigen Vereinen ein St. Elisabet henverein angereiht, der es übernimmt, dem Pfarramt in seiner Armensürsorge helsend zur Seite zu stehen. In der

Krankenpflege leisten die Kreuzschwestern von Ingenbohl, die Schwestern von der Vorsehung im katholischen Spital, sowie die Krankenbrüder von Waldbreitbach (Diözese Trier) vortreffliche Dienste.

Wenn unsere Herbe fest steht im Glauben und in der Liebe nicht erkaltet, wenn das Werk der inländischen Mission und unsere Glaubenssgenossen in der Schweiz herum unserer Not auch in Zukunft mit den Gaben ihrer Liebe freundlich gedenken, so dürfen wir auch auf eine fernere gedeihliche Entwicklung unserer Gemeinde zuversichtlich hoffen. "Auf Dich, o Herr, setz' ich meine Hoffnung, so werd' ich ewig nicht zu Schanden werden!"

b) Das Pfarr-Rektorat der Marienkirche. (Bfarr-Rektor J. C. Weber und vier Bikare.)

Ueber Umfang und Beschaffenheit des zur Marienkirche gehörenden Seelforgegebietes haben wir lettes Jahr etwas einläglicher berichtet, und da so ziemlich alles beim Alten geblieben ist, erlauben wir uns auf diesen Bericht hinzuweisen. Der Wunsch, es möchte im Laufe des Jahres 1902 im Gundoldinger Duartier ein eigener Gottesdienst eröffnet werden, ging leider nicht in Erfüllung. Schuld daran war der leidige nervus rerum und dann auch wieder ein gewisser embaras de richesse. So parador das klingen mag, so ist es doch buchstäblich wahr und es stehen beide Punkte in engem Zusammenhang. Um nämlich den baldigen Bau einer Kirche zu ermöglichen, kaufte die Vorsteherschaft nebst dem schon längst erworbenen Bauplat einen zweiten, viel größern - in der Absicht, den erften, welcher vermöge seiner gunftigen und schönen Lage im Werte bedeutend geftiegen war, zu veräußern und auch vom zweiten Bauplat das überschüssige Terrain zu höhern Preisen abzugeben und so einen bedeutenden Gewinn zu erzielen, welcher bann an die neue Kirche verwendet werden sollte. Dagegen wehrten sich die "Gundoldinger", weil der neue Plat hart an dem Manövriergebiet der schweizerischen Bundesbahnen liege und somit eine daselbst erbaute Kirche bem Lärm und dem Rauche der Gifenbahn ausgesetzt mare. langen, daß der erfte Bauplat beibehalten, der zweite dagegen wieder In diesem Stadium steht gegenwärtig die Kirchenveräußert werde. platfrage, und es ist der Entscheid darüber der nächsten Gemeindever= sammlung und in letter Linie den firchlichen Behörden vorbehalten. Möge eine glückliche, allseits befriedigende Lösung der streitigen Frage aefunden werden!

Im Jahre 1902 gab es in der Marienkirche 419 Taufen, 134 kirchliche Beerdigungen und 91 Schen, darunter 28 gemischte. Gegenüber 1901 ist bezüglich der Taufen und Beerdigungen ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Dieser rührt daher, daß einige weitere Striche Großbasels zur Klara- und Josefskirche geschlagen worden sind.

Der Religionsunterricht wurde in 34 Abteilungen und wöchentlich 68 Stunden an 1581 Kinder erteilt. Davon gehörten 722 den Primars

und 793 den Mittelschulen an; 34 Kinder erhielten den Unterricht in französischer und 76 in italienischer Sprache. Die Sonntagsschule war von 1050 Kindern besucht. Zur ersten hl. Kommunion wurden 108 Knaben und 123 Mädchen zugelassen. Die religiösen Vereine bewahrten ungefähr die gleiche Mitgliederzahl.

Die Mission für die italienischen Arbeiter hat sich im verslossenen Jahre erweitert. Nebst dem eigentümlich erworbenen Hause, Herrensgrabenweg 77, worin vier italienische St. Josefsschwestern ein Aspl für arme Kinder (gegenwärtig 12) und eine Kinderkrippe (gegenwärtig mit 30 Pfleglingen) halten, ist noch ein anderes Haus als Briesterwohnung gemietet worden. Daselbst besinden sich vier Missionäre, welche in Basel und Umgebung die Pastoration der italienischen Arbeiter besorgen. In Basel selbst wird allsonntäglich im Vincentianum und in der Kapelle des Hattstätterhoses Gottesdienst gehalten, und der Besuch desselben ist während der Sommermonate ein ordentlicher. Um der regen sozialistischen Propaganda entgegenzuarbeiten, wurde eine Lega operaia, versbunden mit einer Art von Konsumverein, gegründet und es wirkt dieselbe mit gutem Erfolg. Auch ein Marienverein für italienische Töchter und andere nützliche Vereinigungen sind eingeführt worden.

Möge Gott das kirchliche Leben in Basel zu immer reichlicherer Entfaltung führen!

c) Pfarr-Rektorat der St. Josefskirche. (Pfarr-Rektor: Jos. Kaefer mit 3 Vikaren.)

Man sagt gewöhnlich: "Gelegenheit macht Diebe." Allein das erste Betriebsjahr der St. Josefskirche beweist auch, daß die Gelegenheit praktische Christen macht. Denn, obwohl es nicht leicht geht, eine neue Kirche in Zug zu bringen, hat doch die Josefskirche seit ihrer Eröffnung immersort eine gute und immer bessere Frequenz aufzuweisen. Und das Erfreulichste hiebei ist die Tatsache, daß eine große Zahl von Familien und besonders von Männern den Gottesdienst sleißig besuchen, nachdem sie Jahre und Jahrzehnte lang der katholischen Keligion ganz entsremdet waren. Erst jetzt, wenn man sieht, wie sich unsere Kirche an Sonn= und Feiertagen mehr und mehr füllt, ohne daß in den beideu anderen Kirchen eine Ubnahme zu bemerken wäre, erkennt man auch, wie dringend nötig dieser Kirchenbau gewesen.

Am 11. Mai wurde die Kirche durch den hochwürdigsten Diözesansbischof Leonhard Haas, unter Assistenz der hochwürdigsten Aebte Koslomban Brugger von Sinsiedeln und Vincenz Motschi von Mariastein in seierlicher Weise eingeweiht. Es war ein sestlicher, unvergeßlichschwer Tag, an welchem unser Volk in großer Menge sich um den gesliebten Oberhirten drängte, besonders als er am Nachmittag etwa 400 Kindern und Erwachsenen das heilige Sakrament der Firmung spendete.

Gott sei Dank! Die Kirche ist nun gebaut und geweiht und wird auch fleißig benützt. Aber gewiß kämen noch viel mehr Gläubige, wenn die Kirche nicht so leer und nackt dastehen würde. Noch fehlen die Stationen, die Chorstühle, die Kommunionbank, die Orgel. O, wenn uns doch der hl. Josef recht viele hochherzige Stifter und Wohlstäter schicken würde, damit wir seine Kirche recht bald ausrüsten könnten!

Unsere Katholiken sind ja recht opferwillig, gewiß! Sie tun ihr Mögliches. Doch können sie nicht alles. Der Seelsorgsbezirk der Josefskirche umfaßt zwar ein großes Gebiet; den nördlich von der Johanniterbrücke gelegenen Stadtteil bis zur elsäßischen und badischen Grenze, dazu Kleinhüningen und Kiehen. Alles in Allem sind es ungefähr 10,000 Seelen. Die Bevölkerung aber sett sich zumeist zusammen aus Fabrikarbeitern, Handwerkern und Sisenbahnangestellten. Das sind durchweg ärmere Leute, denen es beim besten Willen nicht möglich ist, selbst für alle Bedürfnisse aufzukommen. Ganz besonders schmerzlich empfinden wir noch den gänzlichen Mangel an Unterrichtse und Vereinslokalen, sodaß wir notwendig an den Bau eines Vereinsshauses in der Nähe der Kirche denken müssen. Und wir hoffen daher zuversichtlich auf recht kräftige Hilse unserer Brüder und Schwestern in Christo.

Taufen gab es 263, kirchliche Beerdigungen 86, kirchliche Trausungen 37. Zur ersten hl. Kommunion konnten zugelassen werden: 122 Kinder (58 Knaben und 64 Mädchen.)

Den Religionsunterricht besuchten 1086 Kinder in 24 Abteilungen

mit wöchentlich je zwei Stunden.

Religiöse Vereine gibt es folgende: die Bruderschaft zum guten Tod mit 500 Mitgliedern, dann Jünglingsverein mit 60, einen Marien verein mit 300, einen Kirchengesangchor (Männerchor) mit 55 aktiven Mitgliedern. Ferner ist zu nennen der kathol. Männerverein mit 300 Mitgliedern.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade auf dem Gebiete des Bereinslebens viel gearbeitet werden muß, um die zerstreuten Schafe zu sammeln und die gesammelten zusammenzuhalten, ganz besonders, weil wir mitten in der Hochburg der Basler Sozialdemokraten stecken und weil sonst gar viele in dieses verderbliche Fahrwasser geraten.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Gemeinde Schaffhausen.

(Pfarrer : Joh. Frz. Beber; Raplan : Jg. Beber; Bifar : Frz. Jos. Rling.)

Ueber den Umfang der Pfarrei und deren Seelenzahl haben wir

im letten Jahresberichte ausführliche Mitteilung gemacht.

Besondere Bemerkung verdient die Anhandnahme eines Baues einer Kirche in Neuhausen. In den letzten Jahren ist die katholische Bevölkerung in Neuhausen stetig gewachsen. Sie zählt jetzt rund 1500

Seelen. Im Laufe dieses Berichtsjahres erbot sich die günstige Gelegen= heit zum Ankauf eines Bauplates für eine Kirche baselbst. Derselbe, an der Verbindungsstraße beider Bahnhöfe gelegen, über zwei Jucharten Land umfassend, nebst einem naheliegenden Wohnhause, wurde um die Summe von Fr. 40,000 fäuflich erworben. Ein Kirchenbauverein betreibt die Sammlung der Gelder zur Abzahlung des Plates und zum Bau der Kirche. Wolle Gott das Unternehmen segnen und ihm Gönner erwecken, die durch milde Gaben seine rasche Verwirklichung herbeiführen belfen!

Den Zusammenhang der aus allen Ländern zusammengewürfelten Bevölkerung der Gemeinde wird einigermaßen dargestellt durch die vielen Bereine, die in der Gemeinde blühen und durch die auch das religiöse Leben gepflegt wird. Die hauptsächlichsten Vereine sind: Verein der driftlichen Familie, 300, Katholikenverein, 200, Arbeiterverein, 50, Gesellenverein, 50, Jünglingsverein, 70, Mütterverein, 130, Jung-frauenverein, 320, italienischer Arbeiterverein, 60 Mitglieder.

Den zirka 600 Schulkindern wird Unterricht erteilt in Schaffhausen. Neuhausen und Thanngen. Ein großer Uebelstand ist der, daß die Kinder, wenigstens in Schaffhausen, erst nach der Schulzeit, wenn sie mude und abgehett find, zum Religionsunterricht gesammelt werden können.

Wir hatten im Berichtsjahre 217 Taufen, 65 Chen und 74 Be-

erdigungen.

C. Kanton Bern

1. Römisch=katholische Pfarrei Bern.

(Bfarrer: Migr. J. Stammler; Bifare: E. Suffer und Jos. Baufchard.)

Die Pfarrei Bern ging im Berichtsjahre ihren ruhigen Gang, erlitt aber einen empfindlichen Verluft durch die Ernennung des allgemein geschätzten Herrn Vikars Buholzer zum bischöflichen Ranzler in Solothurn.

Sie hatte 134 Taufen, 74 Sterbefälle und 31 Ehen. Den Reli= gionsunterricht besuchten 395 Kinder. Drei andern Kindern in der Blindenanstalt zu Köniz (eine Stunde von Bern) wurde wöchentlich einmal ebenfalls Religionsunterricht erteilt. H. Kommunionen wurden etwas über 800 ausgeteilt.

Für die Italiener fand außer der strengen Winterzeit jeden Sonntag ein eigener Gottesdienst, gehalten durch den hochw. Herrn P. Fei, Professor in Freiburg, statt. Aber auch die protestantische Proselytenmacherei

unter den Italienern dauert fort, jedoch ohne großen Erfolg.

An Vereinen bestehen: Der Katholikenverein (mit 180 Mitgliedern), der Frauenverein (145), der Gesellenverein, der St. Vincenz-Verein, die Rongregation der Marienkinder. Der St. Binceng Berein und der Frauenverein üben die Armenpflege aus. Der Frauenverein bereitete den Kindern in zwei Abteilungen den Christbaum. Die dabei verteilten Gaben, meist Kleidungsstücke, erreichten den Wert von 1400 Fr. Bei der Feierlichkeit fand, außer einer Unsprache durch den Pfarrer, ein Weihnachtsspiel durch die Kinder statt. Den italienischen Kindern wurde durch die italienischen Schwestern und mehrere Damen eine eigene Weihnachtsseier bereitet.

Die Tilgung der großen auf der Kirche (zur hl. Dreifaltigkeit, in der Taubenstraße, unweit von Bahnhof und Bundeshaus) haftenden Schuld geht nur langsam vor sich, weil die Zinsen, sowie die Kultus-

toften jährlich eine große Summe erfordern.

Die Beziehungen zu den Behörden und den andersgläubigen Mitsbürgern können als recht gute bezeichnet werden. Dagegen hat ein protestantischer Pfarrer der Stadt zur Unterstützung der österreichischen Lossvon-Rom-Bewegung ein Schimpsbüchlein gemeinster Sorte veröffentlicht

2. Römisch=katholische Pfarrei Burgdorf.

(Pfarrer : 2. Biprachtiger; Bifar : 3. Leu.)

Im abgelaufenen Jahre gab es 21 Taufen, 4 Cheschließungen und 3 Beerdigungen. Zwei Kinder wurden trotz feierlichem Versprechen reformiert getauft; ein Kind und eine Erwachsene ebenso beerdigt; diese starb auch ohne die hl. Sakramente: Folgen von Mischehen. Viele haben sich bei der Volkszählung katholisch eingeschrieben, die sich um ihre Religion gar nichts bekümmern. Es gibt Leute in der Nähe, die selten oder nie den Gottesdienst besuchen, während Andere 3, ja über 4 Stunden weit herkommen.

Den Italienern wurde von Ostern bis im Oktober meistens eine kurze Ansprache nach der deutschen Predigt gehalten. Ein Trüppchen hat standhaft ausgehalten. An einem und anderm Orte sind die Ita-liener und nicht zuletzt die Tessiner ganz eingeschlasen oder arge Katho-likenseinde. Hat da einer im Emmental bis 1904 allen "Pfaffen" den Untergang prophezeit, und bald nachher sollen überhaupt keine Katho-liken mehr sein. Nette Aussichten, nicht wahr?

In Langnau i. E. hat trot mündlicher und schriftlicher Einladung auch nicht einer der zeitweise zahlreichen ital. Arbeiter den Gottesdienst

besucht.

In einer Beziehung haben wir aber doch ein überaus freudiges Jahr gehabt. Seit dem 9. März 1884, als der kath. Gottesdienst in Burgdorf wieder eingeführt wurde, mußten die Glaubensgenossen in einem protest. Gasthause ihren religiösen Pflichten nachkommen. Doch es schlug endlich die Stunde der Erlösung. Am 11. Mai 1902 wurde das auf herrlichem Plaze stehende anspruchslose, aber recht einladende Kirchlein vom hochw. Herrn Dekan Stammler benediziert; und nach dem seierlichen Gottesdienst erklang das erste Lied zur Ehre der Maienstönigin und Patronin der Kirche. Am darauffolgenden h. Pfingstseste war erste hl. Kommunion — eine rührende Feier! und Aufnahme in den eben eingeführten Verein der hl. Kamilie.

Ende September konnte auch die neue Pfarrwohnung bezogen werden. Um Weihnachtstage war dann auch zum erstenmal im eigenen Heim eine familiäre Christbaumfeier. Wie haben die lieben Kinderaugen vor Freude gestrahlt! Wie viele aufrichtige Dankes- und Segensworte wurden den edlen Spenderinnen in Willisau gesagt! Vergelte es Gott!

In Burgdorf fehlt leider noch manches. Am meisten werden

Rangel und Gloden vermißt.

In Langnau im Emmenthal mußte der Gottesdienst auch dieses Jahr wegen Mangel an Aushilse und weil der Pfarrer schließlich nicht mehr als binieren kann, mehrmals ausfallen. Gegenwärtig können wir dort ein kleines Schulzimmer benützen. Weitere Bestrebungen scheiterten aus verschiedenen Ursachen, wovon der Geldmangel nicht die geringste war.

Ferner war monatlich je einmal in Hindelbank, Thorberg und Trachselwald Gottesdienst; an lettem Orte wird auch Religionsunterricht

erteilt.

Schließlich sei den Herren Amtsbrüdern und besonders den Kaspuzinerklöstern von Solothurn und Olten, welche die bereitwilligste Ausshilfe leisteten, sowie allen Wohltätern der herzlichste Dank ausgesprochen.

3. Katholische Pfarrei Interlaken.

(Bfarrer: Dr. C. Beter.)

Statistik: Taufen 18, Beerdigungen 9, Trauungen 3.

Für das Berichtsjahr ist nichts Besonderes zu erwähnen, was

nicht schon in früheren Berichten gesagt worden ware.

Seit Jahren ist die geringe Zahl der Trauungen auffallend. Nicht als ob hier die Katholiken weniger heirateten als anderswo! Das Zivilstandsamt bringt zahlreiche Sheverkündigungen, bei denen der Heimatsort der Brautleute auf katholische Abkunft wenigstens schließen läßt. Es scheint, daß die meisten sich mit ziviler Trauung begnügen. Findet bei Mischehen eine kirchliche Trauung statt, so geschieht das nicht beim katholischen Pfarrer. Der katholische Teil gibt da manchmal seinen Glauben leichthin preis, ohne daß es vom anderen auch nur ernstlich verlangt worden wäre.

Betrübend ist es für den Seelsorger, wenn er in Fällen, die zu seiner Kenntnis kommen, zedesmal vergeblich zuredet, die Pflichten des

Glaubens zu erfüllen.

Für den Kirchenbau sind die nötigen Mittel noch lange nicht vorhanden. Es herrscht vielfach die irrige Meinung, es müsse in Interslafen leicht sein, das zum Kirchenbau nötige Geld zu bekommen, da ja sehr viele reiche Katholiken dort ihren Sommerausenthalt nehmen. Es ist wahr, im Sommer ist der Andrang dieser Leute in der Kirche sehr groß, so groß, daß sogar die ansäßigen Katholiken beinahe verdrängt werden und mancher leider deßwegen zu Hause bleibt. Allein die Zahl derjenigen, welche für ihre Bequemlichkeit gegenüber der Mission sehr

anspruchsvoll sind, ist leider unverhältnismäßig größer, als die Zahl jener, welche sich um den Bestand des kathol. Glaubens in dieser Gegend wirklich interessieren und zu dessen Erhaltung beitragen.

Erfreulich ist die Zunahme der Kirchenbesucher im Winter.

4. Station Brienz.

(Besorgt von Interlaten aus.)

Die Zahl der Katholiken in Brienz ist ziemlich stationär. Ein Zuzug von Auswärts fand nicht statt und ist voraussichtlich nicht so leicht zu erwarten.

Im Winter fand alle 14 Tage, im Sommer jeden Sonntag der

Gottesdienst statt. 1 Taufe.

5. Römisch-katholische Pfarrei Thun.

(Pfarrer: Cuttat.)

Im Laufe des Jahres 1902 bot 'die Pfarrei Thun nichts besonders Interessantes für die Leser des Jahresberichtes. Die Pfarreregister geben an 34 Tausen, 9 Todeskälle und 8 Chen, von denen 5 katholische und 3 gemischte. Zwölf Erstlommunikanten wurden zum Tische des Herrn zugelassen. 1500 katholische Italiener, von denen eine beträchtige Zahl Sozialisten, arbeiteten an der Eisenbahnsinie Erlenbach-Zweisimmen. Ansangs hatten dieselben einen eigenen Geistlichen, der von dem italienischen Berein zur Unterstützung der im Ausland arbeitenden Italiener ins Simmental gesandt wurde. Es war ein sehr frommer und tätiger Priester, der aber wenig ausrichten konnte, da die meisten Arbeiter an Sonn- und Feiertagen arbeiten mußten. Nach wenigen Monaten wurde der italienische Wissionär anderswohin berufen, und seitdem sind alle katholischen Arbeiter von Chatenu-d'Oex dis Zweissimmen an das Pfarramt Thun angewiesen.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Migr. Comund Jeder, Bitar|: Jatob Lötscher.)

Statistif: Taufen 126, Todesfälle 41, Hochzeiten 31 (davon 10

gemischte), Erstfommunionen 64, Unterrichts Rinder 463.

Noch nicht! Aber es muß doch kommen, daß wir wieder in unsere Kirche einziehen. Verschiedene Konferenzen, die unter Vertretern der hohen Regierung, des Gemeinderates, der röm-katholischen und der altkathol. Kirchgemeinde abgehalten wurden, befestigen uns in dieser Hoffnung. Die Sache liegt so, daß es in nächster Zeit eine Aenderung geben muß, mag auch von gewisser Seite noch so böser Wille entgegensgebracht werden. Wie Abraham (Köm. IV, 18) "glauben wir wider die Hoffnung an die Hoffnung", und "die Hoffnung macht nicht zu

Schanden" (Röm. V, 5). Dreißig Jahre haben wir ausgehalten; Geduld und Treue solle uns auch heute nicht ausgehen. — Unsere Gegner
werden in ihrer bekannten Bescheidenheit freilich eine unverhältnismäßige
"Auskaufssumme" abtrozen. Und dann haben wir ein verwahrlostes,
leeres Gotteshaus ohne Altäre, ohne Kanzel, Beichtstühle, Orgel, Bestuhlung, ohne genügenden Kaum für die auf 4—5000 Seelen angewachsene Pfarrei und können ohne Beihilfe unserer Glaubensgenossen
von nah und fern nicht eristieren.

Im vergangenen Jahre hat sich die Zahl der hl. Kommunionen um tausend vermehrt; gewiß ein untrügliches Zeichen, daß kräftiges

Leben pulfiert in unserer Gemeinde.

An Pfingsten hatten wir die Ehre, Se. kgl. Hohheit Prinz Max von Sachsen in unsrer Mitte zu haben, ein Ereignis, zu welchem selbst Andersgläubige uns beglückwünschten. Der gottbegnadigte Herr erfreute uns vormittags unter dem Hochamte mit einer herrlichen Predigt, nachmittags in der Maiandacht mit einer Geist und Herz labenden Ansprache, und abends an dem außerordentlich start besuchten "Familienabend" in der Tonhalle mit einer zündenden Rede. Wiederkommen!

Im übrigen geht alles seinen gewohnten Bang.

Der italienische Gottesdienst wurde teils von den Stationsgeistlichen, teils von Don Salvadore und Don Digna, die eigens aus Freiburg herkamen, besorgt. Leider tat ein unter der Arbeiterschaft ausgebrochener Streit dem Besuche großen Eintrag.

Der Bau der Kapelle in Reuchenette kann mangels an "Zement"

noch nicht ausgeführt werden.

Gott schenke uns vor allem unsere Kirche wieder!

Diese Bitte ist nach den Zeitungsmeldungen bereits erfüllt. Die römisch-katholische Kirchgemeinde ist nunmehr wieder im Besitze ihrer ersehnten alten Kirche. Die Auskaufssumme beträgt 45,000 Fr. Zur Tilgung dieser Schuld und zur Renovation der Kirche werden 80 bis 100,000 Fr. erforderlich sein. Sine schwere Last für den betagten Pfarrer! Möge ihm reichliche Hilfe zukommen!

7. Pfarrei Tramelan.

(Pfarrer: Eb. Grimaître.)

Im Berichtsjahr gab es 26 Taufen, 7 Trauungen und 10 Beerdigungen; 36 Kinder machten im verflossenen September ihre erste hl. Kommunion.

Die Kapelle ist schlechthin ungenügend geworden. Deshalb hat sich, vom hochw. Bischof ermuntert, eine Gesellschaft gebildet, um einen Kirchenbau in Angriff zu nehmen und das Eigentum derselben sicher zu stellen. Die Kosten sind auf 80,000 Fr. devisiert und sind die Substriptionen zur Aufbringung dieser großen Summe in der ganzen Schweiz eröffnet. Die Zahl der Pfarrangehörigen ist immer die gleiche; sie variiert zwischen 900 bis 1000.

Der cercle catholique, die Krankenkasse und der gemischte Chor hielten regelmäßig ihre Versammlungen.

8. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Bfarrer: Leo Rippftein.)

Die Bücher verzeichnen 47 Taufen, 5 Trauungen, 18 Beerdig=

ungen, 19 Erstkommunikanten.

Die Pfarrei umfaßt den gangen Bezirk Courtelary. In Wirklichkeit paftoriert der Pfarrer von St. Immer aber nur 9 Dörfer, nämlich: Renan, Sonvilier, St. Imier, Villeret, Cormeret, Courtelary, Cortébert, Corgémont und Sonceboz. Die Katholiken von la Ferrière werden besorgt vom Pfarrer von les Bois; die von Tramelan vom Pfarrer Grimaitre und die von Heute und Reuchenette-Téry von Mgr. Jeder, Pfarrer in Biel. — Nichtsbestoweniger ift die Pfarre St. Immer feine Sinecura. Wöchentlich erteilt ber Pfarrer 4 Stunden Religionsunterricht den Rindern bes Ortes und benen zu Sonvilier, Villeret, Cormoret und Courtelary. An Sonntagen nach der Besper ist Christenlehre für alle, welche die erste Kommunion empfangen haben. Die Besucher der Besper nehmen an der Unterweisung Anteil. Dreimal wöchentlich hält der Pfarrer Katechismus außerhalb St. Immer, einmal im Schulhaus zu Renan, einmal zu Sonvilier für die katholischen Zöglinge (gegenwärtig 12) der Rettungsanstalt für Knaben, und einmal für die katholischen Rinder von Cortébert, Corgémont u. Sonceboz.

In St. Immer befindet fich bas Bezirksspital, wo jeden Donnerstag der Pfarrer alle Kranken besucht. Jeden Sonntag hat der Pfarrer eine ftille Meffe zu lefen und bas Umt zu fingen. Während bes gangen Jahres ift bei der ersten Messe Predigt, erft frangosisch und von Oftern an auch italienisch für die zahlreichen Fremden, die sich in der Gegend bis zum Ende des Sommers aufhalten. Im Hauptgottesdienst wird stets französisch gepredigt. Am Sonntag nach der Christenlehre ist vom Aschermitwoch bis Allerheiligen noch eine deutsche Bredigt. Abend wird in der Kapelle ein Rosenkranz gebetet. Bur selben Zeit ist Fastenandacht, Märzandacht zu Ehren des hl. Joseph, Maiandacht. Am zweiten Sonntag des Monats ift Generalkommunion für die Jugend ber Bfarrei, insbesondere für die jeunes gens du patronage.

Wir find noch stets unserer Kirche beraubt. Unsere Brüder in Biel find glücklicher als wir. Sie werden am eidgenöffischen Bettag in ihr früheres Seiligtum wieder einziehen. Wann tommt unfer Tag? Wir hoffen, daß der Herr Prafett von Courtelary in der Beilegung unsers religiösen Konflikts ebenso große Loyalität zeigen werde, wie ber von Biel, deffen Entscheid alle Freunde des Friedens und der Berechtigkeit befriedigt. Mit Ungeduld und Tag für Tag erwarten wir den billigen Entscheid des Herrn Locher, denn unsere Lage ist unhaltbar geworden. Die Kapelle ist ganz ungenügend. Biele Kirchbesucher sind genötigt, auf den Stiegen zu stehen oder vor der Türe. Biele gehen davon, weil sie nichts sehen und nichts hören. Unsere Kirche ist überfüllt, die der Altkatholiken aber leer. Billig denkende und uns römischen Katholiken günstige Protestanten in großer Zahl sagen es laut: der Sonntag zeigt die wahren Katholiken. Beten und arbeiten wir, daß Gerechtigkeit walte!

D. Ranton Margau.

1. Römisch=katholische Pfarrei Aaran.

(Pfarrer: Stephan Stödli.)

Die römisch katholische Pfarrei Aarau wäre berechtigt, zugleich mit dem ganzen Kanton Aargau in diesem Jahre ihr Zentenarium, ihren hundertjährigen Bestand, zu seiern. Durch Großratsbeschluß vom 21. Brachmonat 1803 zunächst für katholische Beamte, Militär und Schüler bei Bildung des neuen Kantons ins Leben gerusen, bestand die Pfarrei ruhig dis 1876, siel dann in größter Mehrheit von der kirchlichen Einheit ab, lebte jedoch 1882 als römisch katholische Genossenschaft wieder neu, frischer und kräftiger als je zuvor auf, ohne irgendwelche Unterstützung von Seite des Staates, aber auch unbehelligt und frei, mit ihm nur in Berbindung durch Anschluß an die staatlich organisserte Synode.

In der Pfarrei, Kantonsspital inbegriffen, wurden im Berichts= jahre 87 Kinder getauft, fanden 27 Beerdigungen und 9 kirchliche Trauungen statt. Die Zahl der Christenlehrkinder, etwa 250, ist sich ungefähr gleich geblieben. Der Besuch des Unterrichtes und die ernst= liche Mithilse der Eltern am Werke der religiösen Bildung der Kinder

lassen freilich manchmal leider sehr zu wünschen übrig.

Gottesdienstbesuch und Empfang der hl. Sakramente haben in ersfreulicher Weise von Jahr zu Jahr zugenommen, desgleichen die charistativen Leistungen an Arme und Kranke. Wesentlich haben hierin mitzgeholfen die seit vielen Jahren der Genossenschaft in verdankenswerter Weise zugekommenen Unterstützungen aus Luzern und Zug, sowie seitens

bes St. Elisabethenvereins Aarau. Besten Dant!

Während 8 Monaten des Jahres wurde an Sonn= und Festtagen vor dem Hauptgottesdienst Frühmesse und an 6 Monatssonntagen italienische Predigt gehalten. Ein Glanz= und Freudentag für die Genossenschaft war der 2. Sonntag im April, an welchem der hochwürdigste Bischof Haas 136 Kindern aus der Pfarrei und 31 auswärtigen die hl. Firmung spendete und Prinz Max die Festpredigt hielt. Nicht weniger erbaulich, ja wahrhaft ergreisend wirkte auch der militärische Doppelgottesdienst am 2. Sonntag im September bei Anlaß des Truppenzusammenzuges. – Im Berichtsjahre fanden die periodischen Synodals wahlen statt, welche für die römischstatholische Genossenschaft sehr ehrenzvoll aussielen. Gott sei Dank!

Das Kirchbaukommite hat noch eine Schuld von etwa 15,000 Fr. an Wohltäter auf deren Lebenszeit zu verzinsen.

2. Römisch=katholische Kirchgenossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: 3. S. Schreiber.)

Da der letztjährige Bericht ausführlicher über die religiösen Verhältnisse und den Bestand der Bewohner sich verbreitet, soll sich dieser

Bericht nur auf das Notwendigfte beschränken.

Taufen 15, Beerdigungen 10, Trauungen 3, Christenlehrkinder am Werktag 92, am Sonntag 124, hl. Kommunionen etwas über 1000. Auch dieses Jahr sind wieder leichtsinniger Weise Personen aus der Kirche ausgetreten, nicht weil sie eine strengere Uebung der Religion suchten, auch nicht wegen allzustrenger Sitten. Auch droht die Unsitte des Kostgeldzahlens von Seite der jungen Leute an ihre Eltern einzureißen. Am Weihnachtsabend konnten wiederum 60 Arme mit Gaben beschenkt werden. Ein herzliches "Vergelt's Gott" allen Gebern!

Leider schieden zwei wackere Mitglieder aus der Kirchenpflege, der sie von Anfang der Genossenschaft an zugehört hatten, das Eine durch Tod, das Andere aus Alters- und Gesundheitsrücksichten. Ehre wem

Ehre gebührt!

3. Römisch-katholische Pfarrgenossenschaft Cenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Nachdem im vorjährigen Berichte die Verhältnisse der Missionssstation Lenzburg eingehend behandelt worden waren und dieselben sich seither nicht geändert haben, so beschränkt sich der diesjährige Bericht

auf folgende Angaben.

Im verflossenen Jahre wurden 21 Kinder geboren und getauft — die höchste Zahl seit bestehen der Missionsstation — zwei Shen wurden eingesegnet und fanden zwei Beerdigungen statt. Die Zahl der christenlehrpflichtigen Kinder hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas vermehrt. Der Besuch der Christenlehre und des Religionsunterrichtes an den Werstagen war im Sanzen ein guter. Die Erteilung des letzteren war im Winter immer noch mit Schwierigkeiten verbunden, da die Kinder sich auf 6 Gemeinden verteilen und die im Schulgesetze vorgesehenen Ferienhalbtage nicht auf die gleichen Wochentage fallen, so daß selbst die einzelnen Klassen geteilt werden mußten. Sin Gesuch bei der h. Erziehungsdirektion um Vereinheitlichung der Ferienhalbtage hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Der Gottesdienstbesuch ist verschieden, je nach Jahreszeit und Witterung. Im Winter namentlich läßt derselbe zu wünschen übrig, besonders seitens der Männer. Wie anderwärts gibt es eben auch hier neben pflichteifrigen Katholiken auch viele Gleichgültige und Laue. Die protestantische Umgebung wirkt eben bezüglich des Kirchenbesuches nicht

anregend. Die meisten gemischten Ghen legen hiefür sprechendes Zeugnis ab.

Was die Pastoration besonders erschwert und unangenehm macht, ist der beständige Wechsel der Pfarrangehörigen. Dieser hat auch zur Folge, das die Pfarrgenossenschaft sinanziell nicht aufkommen kann. Die Leute, die kommen und gehen, bekunden eben meist kein Interesse für die Station. Heute weniger als je vermöchte man einen Sigristen und einen Gesangsdirigenten anzustellen. Ein Kirchenchor ist zwar vorshanden, aber man vermißt doch sehr einen Dirigenten.

Auf Kirche und Pfarrhaus lastet noch eine Schuld von circa 25,000 Fr; für Lenzburg eine noch zu große Last und zwar um so mehr, als die Einnahmen von Jahr zu Jahr abnehmen. Das Gleiche gilt auch von den Einnahmen aus der Pfarrgenossenschaft zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse. Ein paar kapitalkräftige Pfarrgenossen wären uns sehr willkommen. Da aber solche nicht zu erswarten sind, so müssen wir uns, so gut is eben geht, nach der Decke strecken.

Im Laufe dieses Jahres kam der Pfarrer zum erstenmal seit zehn Jahren in den Fall, an zwei Orten bei den Schulbehörden Klage führen zu müssen über Belästigung durch protestantische Schulkinder auf offener Straße. Es muß übrigens das Entgegenkommen der Beshörden rühmend erwähnt werden. Die betreffenden Kinder wurden bestraft und deren Eltern ermahnt, ihre Kinder besser in Zucht zu halten.

Bu großem Danke verpflichtet sind wir dem löbl. Marienverein in Luzern, der es auch dies Jahr wieder durch Verabreichung von Weihnachtsgaben ermöglichte, durch eine Christbaumfeier den Kindern eine glückliche Stunde zu bereiten. Allen Wohltätern der Missionsstation Lenzburg sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank aussachprochen.

4. Römisch-katholische Missionsstation Zosingen.

(Pfarrer: Jost Reinhard.)

Das verflossene Jahr hat einen Kückgang der katholischen Bevölsterung unserer Station (wenigstens der religiös praktizierenden) zu verzeichnen, insbesondere infolge einer Geschäftskrise, wie solche eben in Fabrikorten hie und da vorkommen können. Eine der größten Fabriken (300 Arbeiter) des Bezirkes ging ein, wodurch verschiedene katholische Familien betroffen und genötigt wurden, ihr Brot anderwärts zu suchen. Auch die Throler Maurer, die seit 25 und mehr Jahren alljährlich hieher in das Baugeschäft ihres Landsmannes, des wackern, um die Station viel verdienten Hrn. Augustin Traxl, zogen, blieben aus, da der Meister das Geschäft aufgab und bald hernach starb. Einen Erssatz das das der leider nicht in allen Beziehungen, bilden die Italiener. 40 bis 50 Katholiken, die zu den fleißigern Kirchenbesuchern gehörten,

fallen also aus obgenannten Gründen weg, was sich in einer kleinern Kirche schon fühlbar macht; auch — in der Kirchenkasse. Vielleicht wird schon das nächste Jahr wieder Zuzug bringen. — Das zweite für die Mission bedeutsame Ereignis d. J. war die zu gunsten eines zu gründenden Kirchenbausondes eröffnete Tombola, die, obwohl in reinster Absicht begonnen und durchgeführt, doch heftig angegriffen wurde. Um nicht Persönlichkeiten unsanft zu berühren, verzichten wir darauf, an dieser Stelle näher auf die Sache einzutreten; nur dies sei unversichwiegen, daß, allen Anzeichen nach, der Rummel gegen unsere Tomsbola, der gleich anfangs in arganischen Zeitungen begann, dei der Ziehung in unerhörter Weise sich fortsetzte und von Zosingen aus weite Kreise zog, gewisser Orts beabsichtigt und vorbereitet war. Man kann es eben dem katholischen Pfarrer nie vergessen, daß er in einer wichtigen Sache auf dem Gebiete der konfessionellen Erziehung vor dem Bundesgerichte einen schönen Sieg errungen hat.

Ueber all die verleumderischen Angriffe der sogen. freisinnigen Presse und von Seite "falscher Brüder" (2 Cor. 11) tröstet uns hinweg das prächtige Resultat der Tombola, das wir erreichten, dank der katholischen Opferwilligkeit und Sympathie (die Unterstützung von nichtstatholischer Seite war mit wenigen rühmlichen Ausnahmen höchst spärlich, trotz des Umsatzes von ca. 40,000 Fr., welchen der kathol. Pfarrer innert 10 Jahren in Zosingen bewirkte, und von dem fast ausschließlich Nicht-Ratholisen prositierten). Wenn auch die Summe noch bei weitem nicht genügt zum Bau eines würdigen Gotteshauses zu Ehren unseres großen Schweizer Heiligen St. Mauritius, so ist doch dadurch ein sicherer Grundstock gelegt, der, so Gott will, ans schöne Ziel führt, wenn die Schweizer Katholisen auch ferner uns hilfreich zur Seite stehen. Allen Wohltätern der Station ein herzliches "Vergelt's Gott!"

Taufen 12, Ehen 2, Beerdigungen 3, Christenlehrpflichtige 50.

5. Römisch-katholische Kirchgenossenschaft Kaiseraugst.

(Pfarrer : Josef Naf.)

Am 10. Mai des verflossenen Jahres wurde unsere neue Missions-Kirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Leonardus von Basel seierlich konsekriert; hochderselbe spendete am gleichen Tag in der neugeweihten Kirche 100 Kindern, teils von hier, teils von Kheinselden, Magden und Olsberg, das hl. Sakrament der Firmung. Es war ein Tag der Freude und Ausmunterung für die hiesige römisch-katholische Gemeinde.

Das Ende des Berichtsjahres brachte noch zwei Ereignisse von Bedeutung. Am 9. Dezember fand die Abzählung der Angehörigen der römisch-katholischen und altkatholischen Konfession statt und ergab im Dorfe Kaiseraugst (die Katholiken von Baselaugst, Giebenach und Aris»=

dorf kommen nicht in Betracht) 281 römische Katholiken gegen 175 Altkatholiken. Möge nun die Ausscheidung der Kirchen= und Grund=

güter nicht mehr lange auf sich warten lassen!

Ende Dezember wurde ferner ein neben der neuen Kirche außersordentlich günftig gelegenes, neuerbautes Haus als römisch-katholisches Pfarrhaus erworben. Es war dieser Ankauf in Anbetracht der zeitslichen und örtlichen Verhältnisse ein durchaus geratener, ja notwendiger Schritt, wenn auch der röm.-kathol. Gemeinde dadurch neue Lasten zu den alten erwachsen. Gewiß werden unsere Mitkatholiken uns auch in Zukunft ihre mildtätige Hand nicht verschließen!

Der Gottesdienstbesuch ließ leider bei manchen noch sehr zu wünschen übrig, ebenso der Empfang der hl. Sakramente. Der Besuch des Religions-Unterrichtes an Werktagen hingegen war ein recht regel= mäßiger; weniger der Besuch der Sonntags-Christenlehre, namentlich

seitens einzelner aus der Schule entlassener Jünglinge

Kirchliche Trauungen gab es im Berichtsjahre 3; leider waren sie sämtlich gemischter Konfession. Taufen 9, Beerdigungen 6. Die Werktags-Christenlehre besuchten 50, die Sonntags-Christenlehre 69 Kinder. Erst-Rommunikanten 6; Kommunionen wurden circa 740 ausgeteilt.

An Weihnachten fand wiederum eine bescheidene Christbaumseier in der Kirche statt, deren Zustandekommen dem röm.=kathol. Frauen=

vereine Kaiseraugst hauptsächlich zu verdanken ist.

Allen Wohltätern, die uns durch Geldopfer, Schriften, Paramente oder irgendwie unterstützt haben, wiederum herzliches "Vergelts Gott!" Gebe Gott, daß wir auch in Zukunft nicht vergessen werden

6. Missionsstation Brugg.

(Pfarrer: Alb. Sausheer.)

Die Missionsstation Brugg hatte dieses Jahr einen Pfarrwechsel. Hochw. Herr Pfarrer Umbricht kam als Pfarrhelser und Organist nach Baar, Kant. Zug. Am 7. September nahm derselbe Abschied von seiner Gemeinde. Er war der erste Seelsorger dieser Station und hat 3 Jahre unter recht schwierigen Verhältnissen dieser Station pflichtgetreu vorgestanden. Gott sohne ihm seine schwere Arbeit!

Als Nachfolger ernannte der hochwürdigste Herr Bischof den hochw. Neupriester Albert Hausheer von Cham, Kant. Zug. Am 7. September stellte der scheidende Pfarrer im Namen des Dekanats den jungen Pfarrer seiner Gemeinde vor. Ein schwerer Amtsantritt für einen jungen

Briefter!

Das Arbeitsfeld ist weit und schwierig. Die Station hat 700 Katholiken; 500 wohnen in Brugg selbst. Die andern 200 sind in ca. 20 protestantischen Gemeinden zerstreut. Taufen gab es im Berichts=jahre 22, Ehen 3. Beerdigungen 3. 28 Kinder unserer Station em-

pfingen dies Jahr die hl. Firmung. Den Unterricht besuchen 45 Kinder. Derselbe wird in zwei Abteilungen gegeben. Am Mittwoch kann dersselbe im Schulhause erteilt werden. Die Sonntagschriftenlehre wird in zwei Zimmerchen der Pfarrwohnung erteilt, wo der Priester unter der Türe seine Kleinen unterrichten muß. Die Volksbibliothek wird

fleißig benutt, ift aber leider viel zu klein.

Das letzte Weihnachtsfest brachte uns die erste Christbaumseier. Der löbl. Frauenhilfsverein Zug hat in freundlicher Weise die Beschenkung der Kinder übernommen. Demselben und allen edlen Wohltätern sei hier nochmals der verbindlichste Dank ausgesprochen. Die Beteiligung an unserem Familienfestchen war über jede Erwartung. Zu 300 Personen hatten sich um unsern Christbaum geschaart, und gar manche konnten keinen Platz mehr sinden. Die Tombola ergab ein

schönes Summchen zu Gunften des Rirchenbaues.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist 120. Ganz regelmäßig besuchen die katholischen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule, dies Jahr 22 an der Zahl, unsern Gottesdienst. Im übrigen aber läßt der Gottesdienstbesuch, namentlich bei der Männerwelt, noch viel zu wünschen übrig. Das Gottesdienstlokal ist allerdings nicht einladend und faßt nicht mehr als 120 Personen. Die hl. Sakramente müssen alle in der Pfarrwohnung gespendet werden. Ein flüchtiger Blick auf die Lage dieser Station und der ausgesprochene Wunsch des hochw. Hern Bischofs sagen uns sehr deutlich, daß mit aller Energie hier an der Errichtung eines Gotteshauses gearbeitet werden muß. Im Oktober haben wir einen Aufruf erlassen zum Bau einer kathol. Kirche in Brugg. Der hochwürdigste Diözesanbischof unterschreibt denselben mit den Worten: "Wir empfehlen aufs Angelegentlichste die Unterstützung des Kirchensbaues in Brugg, derselbe ist längstens schon ein dringendes Bedürfnis"

Möge unser Aufruf manche geneigte Ohren finden und uns manche wohltätige Hand öffnen. Wenn die Gaben recht reichlich fließen, sollte der Kirchenbau nicht mehr gar lange auf sich warten lassen. Allen edlen Wohltätern unserer Station ein herzliches "Vergelt's Gott!"

7. Missionsstation Reinach-Menziken.

(Pfarrer: Ch. Mühling.)

Unsere Missionsstation ist erst drei Jahre alt, also noch ein junges Pflänzchen. Doch hat sie schon Wurzel gefaßt und ist im Wachstum begriffen.

Dies zeigt die Anzahl der Kinder, welche im verflossenen Jahr den Religionsunterricht besucht haben (einundachtzig gegen siebenundsechzig im vorherigen Jahre) und die Anzahl der Kinder, welche gestauft worden sind (21 gegen 17 im vorh. Jahre). Auch von Beinwil kommen jetzt, trotz der Schwierigkeiten, die man uns im Ansang dort machte, 8 Kinder, statt wie am Ansang nur zwei.

Die Werktagschristenlehre wird im Schulhaus zu Reinach jeweils am Abend in wöchentlich 3 Stunden, die Sonntagschristenlehre an allen Sonn= und Feiertagen in der Kirche zu Pfessison nach dem Vormittags-Gottesdienst abgehalten. Die Werktagschristenlehre besuchten 54 und die Sonntagschristenlehre 27 Kinder. Der Besuch war, wenn man die Verhältnisse berücksichtigt, ein recht befriedigender, besonders im Winter. Nach und nach zeigen die Kinder Freude am Unterricht,

was anfangs nicht ber Fall war.

Den Erstkommunionunterricht besuchen 10 Rinder (3 im vorh. 3.). Wir müssen denselben jeweils am Sonntag nachmittag in unserer Wohnung abhalten, weil uns keine andere Zeit und kein anderer Ort zur Verfügung steht. Leider ist dies mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden sowohl für uns, als für die Kinder; denn die Wohnung ist zu tlein und auch nicht für diesen Zweck vermietet. Ferner wohnen noch andere Penfionare, gewöhnlich feine Ratholiken, im gleichen Sause rings um unsere Wohnung, welche von der der Anderen nur durch eine ein= fache Bretterwand getrennt ift, so daß man jedes Wort hoct, welches innerhalb und außerhalb unserer Wohnung gesprochen wird. Bisweilen tommt es dann auch vor, daß es diesen jungen Nachbarn einfällt, auf ihren Zimmern zu singen oder zu pfeifen, und wer kann ihnen das verbieten? Dann ist es aber mit dem Ernst und dem Gifer der Erst= tommunionkinder vorbei. Auch sollte man mit diesen Kindern ungeniert beten können. Dies stört aber die Nachbarn. Eine andere passendere Wohnung in der Nähe von Pfeffikon ist jedoch nicht zu bekommen.

Möge doch der liebe Gott geben, daß wir es recht bald zu einem eigenen Unterrichtslokal, zu einer eigenen Kirche und zu gesonderter Gottesdienstabhaltung bringen! denn jedes Pflänzlein braucht zu seinem Leben und Fortkommen Luft, Raum und Licht, zumal noch ein so junges

wie unsere Mission.

Auch das jährliche Budget zehrt an dem Lebensmark unserer Mission und erregt Besorgnisse für deren Zukunft. Für die Kirchensbenützung in Pfeffikon hat die Missionspfarrei fortan Fr. 400 zu bezahlen. So beläuft sich unser Budget jetzt pro 1903 auf Fr. 850. Da wir diese nicht aufzubringen vermögen, so ist die Gefahr der Aufslösung der Mission keine geringe.

Wir haben im verflossenen Jahre zur Bestreitung unserer Auslagen kaum Fr. 400 aufgebracht (Fr. 230 Jahresbeiträge; Fr. 28.57 Opfer an Weihnachten und Fr. 150 Beitrag der inl. Mission, zusammen Fr. 408.57). Damit sollen wir nun das Jahresbudget von Fr. 850 decken. Für das Jahr 1903 können wir den Ausfall mit unseren

seitherigen Ersparnissen beden, aber dann ift's vorbei.

Unsere Katholiken sind meist arme Leute; eine größere Geldsumme können sie nicht auf einmal bezahlen; es fällt ihnen das zu schwer. Aber einen Opferbaten an Sonn- und Feiertagen beim Gottesdienst würden sie gerne geben, wenn wir einen eigenen Gottesdienst hätten

und sammeln könnten. So könnte unsere Mission dann schon bestehen. Wer hilft uns deshalb zu einer eigenen Kirche und so zu eigenem Gottesdienst, an welchen der Fortbestand unserer Mission geknüpft ist?

Große Freude hat den Kindern der Mission der Jungfrauenverein in Münfter an Weihnachten bereitet, indem derfelbe sie mit reichlichen und praktischen Gaben beschenkt hat. 50 Rinder erhielten Gaben. Leider war es uns aber nicht möglich, mit de Berteilung der Gaben auch eine kleine Christbaumfeier zu verbinden, weil uns dazu ein geeignetes Lotal fehlte. Dem Jungfrauenverein von Münfter, sowie allen Wohl tätern unserer Mission im verflossenen Jahre sei hiermit der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen. Gott möge es ihnen vergelten!

E. Kanton Solothurn.

1. Römisch-katholische Pfarrei Grenchen.

(Pfarrer: B. Rocher. Bifar!: E. Bengi.)

Die römische katholische Pfarrei Grenchen zählt gegenwärtig circa 2050 Seelen, die sich verteilen auf die Ortschaften Grenchen, Staad und Allerheiligen. Außerdem wohnen im angrenzenden Amtsbezirke Büren ca. 250 Katholiken. Nach der Volkszählung befinden sich im Städtchen Buren und Umgebung ca. 150, in Pieterlen 54, in Lengnau 48, in Meinisberg 13, die übrigen zerstreut in 8 verschiedenen Bemeinden. Diese Katholiken muffen nun von Grenchen aus paftoriert Durch die Schaffung eines Vikariates (August 1902) kann dies leichter geschehen als früher, wo der Pfarrer nur folchen Kindern Unterricht erteilen konnte, welche den teilweise weiten Weg nach Grenchen machten. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß in diesen Gemeinden zahlreiche Familien vom Glauben abgefallen sind und nun ihre Kinder protestantisch erziehen lassen — ein Beweis, wie notwendig das Vikariat — abgesehen von der eigenen großen Gemeinde — für Grenchen ift.

Seit letten Herbst wurde in Buren regelmäßig jeden Mittwoch 12 Kindern (im Alter von 8-15 Jahren) Religionsunterricht erteilt. In fehr zuvorkommender Weise haben die Behörden Schulzimmer nebst Licht und Beheizung zur Verfügung geftellt. Hiefür gebührt bem Gemeindevorstand von Büren Lob und Anerkennung. Den Kindern von Lengnau und Pieterlen wurde je Samstag nachmittags in Grenchen Unterricht erteilt. In der Pfarrei Grenchen gibt es ca. 30 französisch sprechende Familien und etwa ein Dutend italienische; im Sommer halten sich in der Regel 80—100 Italiener in hiesiger Gemeinde und Umgebung auf. Weitaus die meisten Ratholiken gehören dem Fabrik-

arbeiterstande an; die Meiftbegüterten find altfatholisch.

Infolge Einzugs bes BB. Vitars mußte das Pfarrhaus umgebaut werden mit einem Kostenauswande von ca. 7000 Fr., die ganz durch freiwillige Beiträge einiger gutherziger Ratholiken zusammengebracht wurden, mas öffentliche Anerkennung verdient, da die hiefige Bevölkerung durch Steuern schon mehr als genug geplagt ist. Berichtsjahre wurde auch die Anschaffung einer neuen Orgel beschlossen, da die alte gang defett geworden. Die Geldmittel hiezu murden durch eine Tombola beschafft, wozu größtenteils von Gemeindemitgliedern Gaben im Werte von ca. 10,000 Fr. geschenkt wurden. die Gemeinde noch einige Jahre dringende Reparaturen an der Pfarr= kirche vorzunehmen, die jedes Jahr ca. 1000—1200 Fr. erfordern. Unter diesen Umständen ist die Gemeinde einstweilen noch genötigt, die Hilfe der "Inl. Mission" in Anspruch zu nehmen. Durch den Bau einer eigenen "altkatholischen" Kirche im Dorfe ist uns ein "Opfer" der Kulturkampfzeit wieder zugefallen — die einstmals weithin bekannte und durch die dort aufgefundene Madonna von Holbein f. 3. berühmte Wallfahrtstirche in Allerheiligen. Hätten die Grenchener f. Z. eine Ahnung gehabt, welch ein kostbarer Schatz in jenem so idullisch am Waldrand gelegenen Kirchlein verborgen lag, so könnten sie die Wunden, die ihnen der Rulturkampf namentlich materiell geschlagen, leicht verschmerzen; denn die Holbein'sche Madonna bildet jett die Hauptzierde des Museums von Solothurn und wäre um schweres Geld nicht zu haben. Am Allerheiligen-Feste wurde in der Kapelle bei sehr zahlreicher Beteiligung des Bolkes seit 20 Jahren wieder zum erstenmale römisch katholischer Gottesdienst gehalten — es war ein wehmütig-freudiger Anlaß. Leider ift der ehemals fehr bedeutende Kapellenfond durch die Teilung mit den Altkatholiken verloren gegangen.

Im religiös sittlichen Leben ist nichts außergewöhnliches zu verzeichnen. Es gab im Berichtsjahre 78 Taufen (1 von Pieterlen, 1 von Lengnau), 51 Beerdigungen (1 in Büren) und 19 Trauungen. Biele Ehen sind gemischt, einzelne wurden nur civil oder auch protestantisch (resp. altsatholisch) geschlossen. Der Unterricht wurde in acht Abteilungen an 376 Kinder erteilt. Seit letzten Winter wurde von Seite der tit. Schulkommission für die 3. dis 7. Primarschulklasse während der gesetzlichen Schulzeit wöchentlich je eine Stunde für konsessionellen Unterricht eingeräumt. 50 Kinder empfingen die erste hl. Beicht (zwei aus der Diaspora) und 61 Kinder die erste hl. Komsmunion. Für die Sonntags-Christenlehre waren 237 Kinder eingeschrieben. Es ist zu hoffen, daß nun mit der Kreitrung des Vikariates das so notwendige Vereinsleben besser gepflegt werden kann.

2. Römisch=katholische Kirchgemeinde Aiedergösgen.

(Bfarrer: Cafar Bafeli.)

Es ist das erste Mal, daß die röm. kathol. Pfarrei Niedergösgen im Jahresbericht der "inländischen Mission" erscheint. Seit den 70er Jahren hatte die Pfarrei schwere Kämpse zu bestehen, indem ihr Bestand durch den Altkatholizismus schwer gefährdet wurde. Der größte Teil der Pfarrgenossen blieb in jenen sturmbewegten, schweren Zeiten,

trot den größten Anstrengungen der Gegner, der hl. röm.-kath. Kirche Die Altfatholiken gründeten in den 80er Jahren eine Kirchae= nossenschaft und ließen sich im Jahre 1901 als altkathol. Kirchgemeinde staatlich anerkennen. Nach dieser Anerkennung reichten die Altkatholiken bei der h. Regierung eine Klageschrift ein und verlangten Teilung des fath. Kirchenvermögens, nach den Bräzedenzfällen von Grenchen, Olten, Trimbach 2c.; durch diese Ausscheidung war die rom. kath. Kirchgemeinde gezwungen, den Altkatholiken 1/8 des gesamten Kirchenvermögens, ein= schließlich das Pfarrhaus, auszubezahlen. Ebenso wurden die Para= mente und Gerätschaften geteilt. — Die Kirche wurde beiden Kirchge= meinden als gemeinsames Eigentum zugeteilt und damit war auch das Recht gemeinsamer Benützung ausgesprochen, wovon die Altkatholiken auch Gebrauch machen. Durch schriftl. Uebereinkommen dürfen jedoch Lettere die Kirche für die deutsche Messe nicht benützen bis nach Ablauf oder Aufhebung des Bertrages. Finden altfathol. Beerdigungen bei schlechter Witterung statt, so wird die Abdankung in der Kirche gehalten. Am Sonntag nach Allerheiligen halten die Altkatholiken nachmittags eine Andacht für die Verstorbenen ab mit Predigt. Die Sakristei ist zu gemeinsamer Benützung angewiesen. Die gewöhnlichen Reparaturen hat die röm fath. Kirchgemeinde alle in zu tragen, Hauptreparaturen zu 2/3.

Daß solche Verhältnisse auf die Dauer unhaltbar, mußte Jedermann einsehen. Daher beschloß die röm. kath. Kirchgemeinde schon am 22. Dez. 1901 einstimmig und mit Begeisterung, vertrauend auf Gottes Hilfe, den Neubau einer eigenen Pfarrkirche. Als Bauplatz wurde die prächtig gelegene Schloßruine Falkenstein, ca. 100 Meter von der jetzigen Kirche entsernt, für 5000 Fr. angekauft. Der feste, gewaltige Schloßturm, der noch sehr gut erhalten, wird nach den genialen Plänen des Herrn Architekten Hardegger als Kirchturm verwendet. Im September 1902 wurde mit dem Bau begonnen und bis Ende des Berichtjahres bis zu

Rirchenbodenhöhe aufgeführt.

Nach Beschluß des Kirchenbaues hat die Pfarrgemeinde ein ershebendes schönes Beispiel freudiger Opferwilligkeit an den Tag gelegt, indem von unseren röm. kath. Pfarrgenossen seit 1901 über 60,000 Fr. für den Neubau vergabt und gezeichnet wurden. Damit ist aber auch die sinanzielle Unterstützung der Pfarrgenossen erschöpft und wir sind, um den Bau vollenden zu können, auf die Wohltätigkeit und den Opferssinn unserer katholischen Glaubensgenossen angewiesen. Möge der liebe Gott recht viele edse Wohltäter erwecken, damit die hartgeprüfte Pfarrsgemeinde recht bald in ein eigenes, bescheidenes Gotteshaus einziehen kann.

Im Berichtsjahre gab es 25 Taufen, 9 Chen, 10 Beerdigungen. Die Werftagschriftenlehre besuchten 132 Kinder, die Sonntagschristenslehre 110. Erstemmunikanten 18

IV. Bistum Sitten.

Ranton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Bolf.)

Die Pfarrei ging ihren gewohnten Gang. Außergewöhnliches ist nichts zu melden. Taufen 36, Trauungen 4, Beerdigungen 10. 17

Kinder machten am Fronleichnamsfest ihre erste hl. Kommunion.

In Diablerets wurde im Frühling eine katholische Kapelle erstellt und am 14. August feierlich benediziert. Viele Katholiken und Protestanten wohnten der Feier bei; denn auf diesen Höhen hatte man noch nie eine solche Ceremonie gesehen. Die hl. Wesse wird da nur in den Sommermonaten gelesen.

Notwendig sollte in Ollon eine Kapelle erbaut werden, wo sich gegen 300 Katholiken aufhalten. Noch notwendiger wäre ein zweiter Priester, indem ein einziger den Bedürfnissen der Pfarrei nicht ge-

nügen kann.

Im Dezember war Wahl des Kirchenrates, wobei trot des einswenig herrschenden Indifferentismus sich die katholischen Männer sehr zahlreich beteiligten.

Mehr denn je hoffen wir auf die Hilfe der inländischen Mission.

2. Pfarrei Ber.

(Pfarrer: 3. Rapelli.)

Die Pfarrei fährt fort zu gedeihen. Der Besuch des Gottess dienstes ist gut und der Empfang der Sakramente macht Fortschritte. Mit Erfolg ist der Gebrauch, die hl. Kommunion an den ersten Freitagen d. Mt. zu empfangen, im Berichtsjahr eingeführt worden. In der Osterzeit sind, Gott sei Dank! unverhoffte und standhafte Bekehrungen zu verzeichnen. — Unser Jünglingsverein prosperiert und sein Gesangschor erregt in unserer kleinen Kirche die Ausmerksamkeit der Fremden.

Die Schule wird im offiziellen Berichte gelobt. Mehr als 90 Kinder erhielten religiösen und weltlichen Unterricht. Dem Katechismus sind fünf Stunden wöchentlich gewidmet. Zwei Stunden Religions= unterricht erhielten die Kinder, welche die erste Kommunion schon em-

pfangen haben.

Wir hatten 28 Taufen, 12 Beerdigungen und 5 Ehen (davon 2

gemischte).

Für die Italiener ist der Berein "Fratelanza" gegründet wor-

ben. Gründungsfest und Fahnenweihe waren sehr besucht.

Unser zu enges Schulhaus mußte bedeutend erweitert werden, besonders weil die Unterrichtsbehörde darauf drang. Im Hindlick auf die Geringheit unserer Mittel und die Schwere unserer Lasten, welche die junge Pfarrei nur mit Hilse großherziger Gaben milder Seelen und der inländischen Mission zu tragen vermag, mochten wir wohl vor neuen Auslagen zurückschrecken. Wir konnten jedoch nicht mehr zurücksbleiben. Der Bau hat nun begonnen und ist unsere Schuld um 16,000 Fr. gestiegen. Deshalb strecken wir sehnlichst unsere Hände nach Hilse aus mit dem Versprechen des dankbaren und eifrigen Gesbetes für unsere edlen Wohltäter.

Auf uns liegt immer noch die Vergrößerung unserer Kapelle, welche selbst im Winter, wo es keine Fremden hat, zu enge ist. Unsere Schultern sind jedoch zur Tragung dieser Last zu schwach; hoffen wir, daß jüngere Kräfte das schöne und schwierige Werk vollführen werden.

Die inländische Miffion sei unseres innigsten Dankes versichert.

3. Station Cavey.

(Bfarrer: Ranonitus &. von Stockalper.)

Im Gebiete der Abtei St. Morit gelegen ist Laven keiner Diözese zugehörig. — Im Berichtsjahre gab es 7 Taufen, 2 Todesfälle, 2 Shen. Religionsunterricht erhielten 21 Kinder. Die Station umfaßt das ganze Gebiet der Gemeinde Laven-Morcles ohne Ausnahme, nämlich das Dorf Laven, die Bäder Laven, das Dorf Morcles, 3 Stunden im Gebirge. Die Forts Savatan und Dailly gehören gleichfalls zur Pfarrei Die Errichtung der Kapelle hat viel zur Weckung des religiösen Lebens beigetragen. Der Sonntagsgottesdienst und das Kosenstranz-Gebet sind regelmäßig besucht Der Sakramentempfang hat sehr zugenommen. — So sind die gebrachten Opfer gerechtsertigt. Wir verdanken insbesondere der inländischen Mission ihre Hilfe und emspsehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen.

V. Bistum Sausanne-Genf.

A. Ranton Waadt.

1. Katholische Pfarrei Causanne.

(Geistlichkeit: Pfarrer: M F. Pahud; 2 frangösische Vikare, 1 deutscher und 1 italienischer Vikar.)

Taufen 256, Ehen 75, Beerdigungen 157. Die Pfarrschulen besuchten 731 Kinder, nämlich 245 Knaben und 246 Mädchen, nebst

178 Schülern in der Kleinkinderschule und 62 im Pensionate. 82 Kinder empfingen die erste hl. Kommunion. Den Religionsunterricht besuchten 66 Kinder der Stadtschulen, nämlich 26 Mädchen und 38 Knaben. In Kenens erhielten Religionsunterricht 18 bis 20 Schüler.

Wir haben in diesem Jahr für arme oder entfernt wohnende Kinder eine Schulküche errichtet. Täglich (ausgenommen den Ferienztag Samstag und Sonntag) erhalten 140 bis 150 Kinder gegen eine geringe Entschädigung Brot, Suppe und Gemüse, wöchentlich zweimal auch Fleisch, ganz nach dem Menu der Stadtschulküche Seit dem 15. September ist in Duchy eine besondere Station errichtet, sodaß in den oben verzeichneten Zahlen seit diesem Datum die Ehen, Beerdigungen und Tausen nicht inbegriffen sind.

In der Pfarrei bestehende wohltätige Vereine sind namentlich:

- 1. Der italienische, an dessen Spitze ein italienischer Missionär steht. Dieser Verein hat sein Lokal jeden Abend geöffnet. Es wird Unterricht gegeben im Italienischen, Französischen, Gesang. Es besteht eine Kasse zur gegenseitigen Unterstützung der italienischen Arbeiter während des Winters. Bei der Christbaumseier haben mehr als 100 italienische Familien nützliche Geschenke bekommen.
- 2. Der Gesellenverein sammelt die juugen deutschen Handwerker. Es wird darin Französisch gegeben. Auch ist darin eine Krankenkasse organisiert.
- 3. Die Marianische Jungfrauenkongregation bietet ihren Mitgliedern, deutschen Jungfrauen, die in Lausanne im Dienste stehen, die Gelegenheit, an Sonntagnachmittagen sich zu besammeln, um zu lesen, zu singen, zu spielen und einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Vortrag anzuhören.
- 4. Das seit dem 1. September errichtete Mädchenheim, Billa Ste. Claire, Rue du Pré-du-Marché 4, hat schon große Dienste geleistet, indem es stellenlosen Töchtern eine Zuflucht gewährt. Damit ist ein Plazierungsbureau verbunden.
- 5. Der Vinzenzverein und der Verein des dames de charité befassen sich im Einzeln mit der Erleichterung leiblicher Not durch Besuch in der Wohnung und Verabreichung von Gaben.

Schließlich machen wir wieder darauf aufmerksam, daß es in Lausanne, Pré-du-Marché, Nr. 4, ein kathol. Institut für Töchter gibt mit Internat und Externat, das von Schwestern von der Opfezung geleitet ist. Das Institut wurde letztes Jahr vergrößert, entbält alle modernen Einrichtungen, und bietet so für Töchter der Schweiz und des Auslandes eine sorgfältige Erziehung und vollständige Unterzweisung im Französischen, Deutschen, Englischen, in der Musik, Malerei, in den Handarbeiten u. s. f. Adresse: Mm. la Superieure de l'Institut catholique, Rue du Marché 4, Lausanne.

2. Pfarrei Divis (Vevey).

(Geistlichkeit: Pfarrer: Migr. Chauffat; ein französischer, ein beutscher und ein italienischer Bifar.)

Die Pfarre zählt 6000 Seelen, die zum Teil über die Linie Lausanne-Freiburg hinaus zerstreut sind. Es gab 140 Taufen, 67 Beerdigungen und 28 Ehen. 60 Kinder wurden zur ersten hl. Kommunion zugelassen.

Unsere katholischen Schulen wurden von ca. 300 Kindern besucht, und ihr Stand macht fortwährend den verehrten Lehrern und Lehrerinnen alle Ehre. 30 Schüler der Stadtschulen besuchen gemeinsam mit den unserigen in mit der Behörde vereinbarten Stunden den Religionssunterricht. Für diesen sind 14 Stunden wöchentlich bestimmt.

Nach der ersten hl. Kommunion besuchen die Kinder in 2 Abteilungen (Knaben und Mädchen) die Christenlehre (catéchisme de persévérance). Diese wird jeden Sonntag nach dem Amt gehalten. Knaben sind es 50, Mädchen 42. Später treten die meisten Knaben in den Jünglingsverein (Union catholique), die Mädchen in den Verein der Marienkinder; ersterer hat 60 Aktivmitglieder, letzterer 38. Vom Jünglingsverein gehen sie sodann über in den kathol. Männerverein Concorde und den St. Vinzenzverein, welcher 46 Mitglieder zählt und jeden Sonntag seine Konserveren abhält.

Die Dames de charité kommen jeden Donnerstag nachmittags ins Pfarrhaus, um für die Armen zu arbeiten.

Die deutschen Katholiken, 300 an der Zahl, sind der Hirtensorge eines Paters von Einsiedeln anvertraut. Jeden Sonntag bei der 8 Uhr Wesse ist abwechselnd ein deutscher und italienischer Vortrag.

Dank der edlen Unterstützung der inländischen Wission konnte im verslossenen Jahr in ernster und ständiger Weise die Pastoration der Italiener in Angriff genommen werden. Die 1000 Italiener, welche unsere Stadt einschließt, dürsten durch die Eröffnung des Simplon nur noch vermehrt werden. — Doch welche Schwierigkeiten, diesen Italienern beizukommen! Und wie gering der Erfolg! Im Hindlick auf die Zahl der ohne die Kirche geschlossenen Shen, auf die ungetausten Kinder und die Arbeiter, welche sich durch die sozialistischen Theorien zum völligen Vergessen ihrer religiösen Pflichten verleiten lassen, begreift man, daß die Seelsorgs-Ausgabe, obschon schwierig und undankbar, doch notwendig und verdienstlich ist! Waterielle Unterstützung öffnen uns die Herzen dieser armen Leute, denen es besonders an religiöser Unterweisung sehlt. Doch unsere geringen Hilfsquellen sind bei unsern anderweitigen schweren Lasten bald erschöpft. Wie erwünscht ist uns deshalb die Hilfe der inländischen Mission. Rochmals besten Dank!

3. Pfarrei Morges.

(Bjarrer : U. Decimetière.)

Statistisches: Tausen 14, Beerdigungen 12 und Trauungen 4. 30 Kinder besuchten den Vorbereitungsunterricht auf die erste hl. Kommunion, 14 den Religionsunterricht der Kleinen. Jeden Freitag war Unterricht für 12 Kinder im Dorfe St. Prex, das eine Stunde von

Morges entfernt ift.

An den höchsten Festtagen, Allerheiligen, Weihnachten, die ganze Charwoche und am Tage der ersten hl. Kommunion haben wir einen fremden Missionär. Es ist dies unerläßlich, um das Beichten zu ersleichtern, um den Festen höhern Glanz zu verleihen und um unsere so weit zerstreuten Katholiken zu sammeln. Wohl ist dies eine schwere Last für das Budget der Pfarrei und insbesondere für den Pfarrer bei seinen geringen Einnahmen.

Unsere Schule ist stetsfort schwach besucht. Um dies wichtige Werk zu erhalten und zu entfalten, werden wir im nächsten April eine Kleinkinderschule eröffnen neben den Primarschulklassen. Aber damit bekommen wir neue Auslagen für Einrichtung und Möbelierung eines Saales, für Anschaffung von Lehrmitteln und für die Besoldung der Lehrerin. — Wir setzen unseres Vertrauen auf die Vorsehung und auf die Gewogenheit der inländischen Mission. Es wird uns auch das schwierige Geschäft eines Gabensammlers zufallen.

Dank den Herren des Komitees der inländischen Mission, nament= lich dem hochw. Herrn Propst Düret!

4. Pfarrei Mondon (Milden).

(Pfarrer : Em. Theraulaz.)

Wir hatten im Berichtsjahr 16 Taufen, 2 Todesfälle. Unsere Schule ist von 26 Knaben und 16 Mädchen besucht. Während des Jahres sind mehrere katholische Familien ausgewandert und haben im Laufe des Schuljahres 12 Kinder unsere Schule verlassen.

In Lucens wurde der Religionsunterricht von 6 Knaben und 4 Mädchen besucht. 11 Kinder bereiten sich auf ihre erste hl. Kommunion vor. Sie wird stattsinden am 2. Sonntag nach Ostern. Fast
an jedem Sonntag wurde in Lucens Gottesdienst mit Predigt und
Christenlehre gehalten. Der Besuch des Gottesdienstes und des Sakramenten-Empfanges hat erfreulicherweise zugenommen sowohl in Moudon als in Lucens. Wir schulden besondern Dank dem Herrn Pfaff,
dem gütigen und intelligenten Direktor des alten Instituts Delessert
im Schlosse Lucens und den Herren Professoren der Anstalt für ihre
Beihilse im Kirchengesang.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer : C. Ren.)

Das bedeutendste Ereignis des verflossenen Jahres war der Pfarrwechsel. Hochw. Herr Decrose, seit 1891 Pfarrer in Rolle, hatte den Rest seiner wankenden Gesundheit erschöpft und sich nach Freiburg zurückgezogen. Sein Nachfolger war Abbe C. Rey, seit 1898 Vikar in Plainpalais-Genf. Um 5. Dezember hat er sein neues Umt angestreten. Im übrigen verlief für die Pfarrei das Jahr ruhig Eingestragen sind 10 Tausen und 5 Beerdigungen. Trauungen gab es keine.

Den Religionsunterricht besuchten in zwei Abteilungen 57 Kinder, in der höhern 32, in der niedern 25. Die katholische Schule ist von 25 Schülern besucht. Ihr Stand ist sehr gut. Der Gottesdienst ist

sehr gut frequentiert.

Wie in frühern Jahren, so sagen wir auch dies Jahr den innigsten Dank der inländischen Mission und empfehlen wir uns ihr von neuem.

6. Pfarrei Montreux.

(Bjarrer : Mgr. Grand; 1 frangösischer und 1 beutscher Bifar.)

Im Berichtsjahr ist nichts Besonderes zu verzeichnen als die

ftete Bermehrung der fatholischen Bevolferung in unserer Gegend.

Die Dames de charité errichteten einen Christbaum, um die Christenlehrkinder zu ermuntern und arme Familien zu unterstützen.

Unser letzter Christbaum sah 370 Kinder um sich versammelt.

Unsere eben gegründeten Schulen waren von 200 Kindern bessucht. Von großem Erfolg sind unsere Schulsuppen. — Es besteht die allgemeine Hoffnung, daß der klimatische Kurort Montreux sich noch mächtig entwickeln werde. Es wird also auch die katholische Bevölsterung noch zunehmen. — Der Jünglingsverein, wie auch die übrigen religiösen Vereine von jungen Leuten gedeihen trefflich. Der deutsche Töchterverein insbesondere übt einen heilsamen Einfluß auf seine Mitsalieder aus.

Im verflossenen Jahre wurden 14,000 Kommunionen gespendet, 118 Kinder getauft, 65 Beerdigungen vorgenommen und 27 Ehen

eingesegnet.

Wir hoffen, daß die inländische Mission im Hinblick auf unsere Lasten und diese Entwicklungen uns weiter unterstüßen werde. Wöge man wohl bedenken, daß die große Mehrheit unserer Katholiken sehr arm ist.

7. Pfarrei Pverdon (Iferten).

(Bjarrer : Gendre ; Bifare ; Tache und Berdet.)

Wir hatten 64 Taufen, 24 Beerdigungen und 11 Ehen (wovon 4 gemischte). 43 Kinder gingen zur ersten hl. Kommunion; 15 mußten

aus Mangel an Kenntnissen und Disposition zurückgestellt werden. Für die nächste erste hl. Kommunion sind 70 Kinder eingeschrieben.

Frauenverein und Gesangchor leisten fortwährend ausgezeichnete Dienste. Die Marienkinder geben das Beispiel der Beharrlichkeit; in die Fußstapfen derselben scheint der Josephverein treten zu wollen. — 150 bis 160 Kinder besuchten die freien Schulen, die von Seiten der städtischen Schulbehörden ein gutes Zeugnis erhalten haben.

Die obere Klasse der Knaben ist im neuen Schulgebäude untergebracht, in dessen andern Sälen wir sehr besuchte Konferenzen und belehrende Abendunterhalungen abhalten konnten.

Dank den Pfarrherren und Pfarrgemeinden im Kanton Freiburg für ihre Teilnahme an unsern Sammlungen!

8. filiale St. Croix.

(Bon Pverdon aus besorgt.)

Die Katholikenzahl ist zurückgegangen. Die Kapelle erfüllt nichts= bestoweniger ihren Zweck. Das ganze Jahr füllten sie die ihren religiösen Pflichten treuen Familien und im Sommer war Zudrang von Fremden. Die Schulden mindern sich.

9. Station Baulmes.

(Bon Dverdon aus besorgt.)

Dank der Unterstützung der inländischen Mission, der wir den innigsten Dank bezeugen, haben wir den Trost, durch unsere Anstrengungen hier mit dem 9. November eine Station errichtet zu sehen. Alle 14 Tage füllen nnn 50 bis 70 Personen den Saal, welchen die Gemeindes behörde unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. — Es sei hier geslegentlich der Behörde für ihre Gewogenheit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

10. Station Orbe.

(Von Pverdon aus besorgt.)

Wir haben hier bei der Behörde die gleichen Schritte getan, wie in Baulmes, doch haben sie örtlicher Verhältnisse wegen nicht die gleiche Wirkung gehabt. Nichtsdestoweniger hoffen wir jedoch, in einigen Woschen den kathol. Kult in Orbe eingerichtet zu haben. Wir wünschen, daß die zahlreichen Katholiken in Orbe bei der Ausführung unseres Vorhabens den nämlichen Sifer betätigen, wie bei der Unterschriftenssammlung. Wir empfehlen beide neuen Stationen dem Gebete.

Der inländischen Mission sei ihre Mithilfe bestens verdantt!

11. Pfarrei Vallorbe.

(Pfarrer: Perriarb.)

Die katholische Bevölkerung vergrößert sich fortwährend. Eine große Zahl Italiener wurde herbeigezogen durch die Kanalisation des

Joursees.

Im Monat Juli wurde in Le Pont in einem provisorischen Baue Gottesdienst eröffnet. Die in der Gegend sich aufhaltenden Fremden, sowie die vielen zerstreuten Katholiken hatten Gelegenheit, jeden Sonnstag eine hl. Messe zu hören. Vorher mußten sie in eine der weitentsfernten französischen Pfarreien sich begeben, um ihren religiösen Pflichten genügen zu können.

53 Kinder besuchen gegenwärtig den Religionsunterricht, der er-

teilt wird in Ballorbe, le Braffus und Cron.

Auf unserer Pfarrei lastet noch eine große Schuld, zu deren

Tilgung wir die Silfe der inländischen Miffion erfleben.

Wir haben noch keine katholische Schule. Möchte boch die Vorsehung uns Wohltäter erwecken, die uns helfen, wenigstens eine Kleinkinderschule zu errichten!

Die Pfarrregister verzeichnen 30 Taufen, 7 Trauungen (4 ge=

mischte Ehen) und 8 Beerdigungen

12. Missionsstation Payerne (Peterlingen).

(Pfarrer: Dr. Alphons Janfen.)

Bu dieser Missionsstation gehören Paperne und Corcelles; sie zählt ungefähr 1100 Katholiken. Bis Ende Dezember gab es 38 Taufen, 21 Beerdigungen, 7 kirchlich getraute Chen, wovon keine einzige gemischte. Hingegen hat ein "gemischtes" Paar protestantisch geheiratet.

Am 15. Oktober kamen zwei Lehrschwestern aus der Genossensschaft der Soeurs de la charité von Besançon hier an: eine, um die Mädchenschule zu leiten, die andere behufs Errichtung einer Kleinkinderschule. Einen bedeutenden Fortschritt hat die Station hiemit gemacht. Schon jett ist das Resultat ein erfreuliches. Die Knabenschule, von einem tüchtigen Lehrer geseitet, zählt 42 Zöglinge, die Mädchenschule 54, die Kleinkinderschule — eine gemischte — wird von 65 Kindern besuchen leider die Stadtschule.

1215 hl. Kommunionen wurden ausgeteilt. Anläßlich einer von P. Souard, Guardian der Kapuziner, in der Charwoche abgehaltenen Wission erfüllten zirka 450 Pfarrkinder ihre österliche Pflicht. Sin italienischer Geistlicher war in der österlichen Zeit hier für die Seelssorge seiner Landsleute; seine Wühe war jedoch ohne Resultat.

Um 1. November wurde eine Leihbibliothek errichtet, welche aus=

giebig benutt wird.

Jährlich erfordert die Schule, auf welcher eine Schuld von Fr. 35,000 lastet, eine Auslage von zirka Frs. 4000. — Zur Deckung dieser Summen hält der Missionspfarrer im Nachbarkanton Freiburg Hauskollekten ab. Obschon überall freundlich aufgenommen, so genügen doch die empfangenen Gaben keineswegs, geschweige denn, daß etwas erübrigt zur Bildung eines Baufonds für eine neue Kirche, welche absolut notwendig ist, da die provisorische Kapelle kaum ein Oritiel der kirchenpflichtigen Pfarrkinder fassen kann. Viele Arme gibt es in der Pfarrei; fast alle sind dem Missionspriester anvertraut.

An 2 Tagen in der Weihnachtszeit fand im Schullokale für 200 Kinder eine Christbaumfeier statt. Während der Wintermonate stand wiederum den Fabrikarbeiterinnen der Umgebung abends ein geheiztes Lokal zur Verfügung. Gegen eine kleine Entschädigung wurde diesen Mädchen, ungefähr 30, Milchkaffee verabreicht. Die Beziehungen zu hiesiger Behörde und Bevölkerung sind, wie bisher, recht freundliche.

Schließlich die dringende Bitte an die "inl. Mission" um Fort setzung, resp. Steigerung ihrer milden Beiträge für die Missionsstation Paperne, der Stadt der hh. Marius, Odilo, Adelheid und der frommen Königin Bertha.

B. Ranton Neuenburg.

1. Pfarrei Aeuenburg.

(Pfarrer : Defan Berfet.)

a. Bericht über die tath. Schulen.

Bezüglich unserer kath. Schulen haben wir dies Jahr nichts Bestonderes oder Außergewöhnliches zu verzeichnen. Dem Staatsgeset von Reuenburg gemäß schloß das erste Schulhalbjahr am 31. März. Die Prüfungen fanden statt die drei ersten Tage im Monate April. Nach einigen Tagen der Osterserien begannen die Klassen wieder. Die große Ferienzeit beginnt ungefähr den 10. Juli und dauert bis zum 15. oder 20. August, je nach den Umständen und der Temperatur. Nebstdem wird eine achttägige Bakanz gewährt zur Zeit der Weinlese, an Weihenachten und am Neujahr.

Die Zahl der Schüler, welche die kath. Schulen besuchen, bleibt immer so ziemlich gleich; sie schwankt zwischen 240—250 Kindern, im Alter von 6—14 Jahren.

Die Prüfungen wurden abgenommen von der kath. Schulkommission, von drei Delegierten der Stadtschulbehörde, sowie von einem Sekretär des staatlichen Unterrichtsdepartementes. Die Herren Examinatoren haben öffentlich ihre vollste Zufriedenheit ausgesprochen über die erzielten Resultate und beglückwünschten den Lehrkörper ob der gemachten Fortschritte.

Glücklicher als das arme Frankreich, mussen wir Gott danken, daß wir unsere christlichen Schulbrüder an der Spize der Schulen ershalten und durch sie den Kindern eine wahrhaft christliche Erziehung geben können.

b. Bericht über den Rirchenban.

Der Bau steht jetzt unter Dach. Die Bedachung mit belgischen Schieferziegeln von drei verschiedenen Farben und den verschiedenen Zeichnungen bietet einen sehr effektvollen Anblick. Gegenwärtig arbeitet

man an dem großen Schiffsgewölbe.

Versehen mit aller nötigen Vollmacht und Erlaubnis, hat die Kirchgemeinde die alte Kirche samt dem Friedhof verkauft, unter der Bestingung, daß die Gemeinde sich derselben noch bedienen dürfe während $2^{1/2}$ Jahren. Für den Augenblick können wir noch keinen bestimmten Zeitpunkt angeben, wenn wir die neue Kirche werden beziehen können. Da wir noch 30 Monate lang das Verfügungsrecht über die alte Kirche besitzen, so möchten wir zuvor die vollständige innere Ausstattung der neuen Kirche vollenden, um dadurch die ungeziemende Störung durch die Arbeiter zu vermeiden, nachdem der Gottesdienst einmal darin begonnen.

2. Pfarrei fleurier mit filiale Noiraigue.

(Pfarrer: A. Rudin.)

Die katholische Schule von Fleurier hatte ihre Prüfung am 9 April dem Gesetze gemäß vor einer Abordnung der öffentlichen Ortseschulbehörde. Es waren nur 8 Kinder über 7 Jahre, welche ein Examen zu bestehen hatten, 2 waren frank und konnten am Examen nicht teilnehmen. Im Lesen erzielten 4 Kinder die Note 6, die beste, 2 die Note 5, in der Orthographie ein Kind die Note 6, 2 die Note 5, 2 die Note 4 und 1 die Note 3, in der Geschichte 5 Kinder die Note 6, 1 die Note 5, in der Arithmetik 4 Kinder die Note 6, 2 die Note 4, im Kopfrechnen 4 Kinder die Note 6, 1 die Note 5, 1 die Note 3, in der Geographie 3 die Note 6, 3 die Note 5, im Zeichnen 3 die Note 6, 2 die Note 4, 1 die Note 3, im Schreiben 4 die Note 5 und 2 die Note 4. Wie man sieht ist das Mittel ein gutes. Unsere Lehrerin, Mile. Estelle Jeanbourquin, widmet mit großem Eiser ihre Sorge der kleinen Herde.

Die Station Noiraigue halt sich fortwährend unter mehr ober

minder bedeutenden Wechfelfällen.

Am Ostertag wurden in der 8 Uhrmesse 116 Teilnehmer gezählt. 27 Kommunionen wurden gespendet. 30 Kinder besuchten mit mehr oder minder Fleiß den Religionsunterricht, der nun wöchentlich Donnerstag nachmittags erteilt wird. Messe konnte in Noiraigue nur alle 14 Tage gelesen werden. 5 Kinder von Noiraigue, 2 Knaben und

3 Mädchen, wurden in Fleurier zur ersten hl. Kommunion zugelassen, den 28. November. In Noiraigue gab es 4 Taufen, 2 Beerdigungen. Trauungen fanden keine statt.

Die Pfarrei sei dem fernern Wohlwollen der inländischen Mission

empfohlen.

Les Verrières Suisse wurde wie bisher vom Pfarrer in Les Verrières-France besorgt. Es scheint nichts besonderes zu melden zu sein.

3. Römisch=katholische Pfarrei La Chaux=de=fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier; Bifare: M. Beffon und C. Girard.)

Die Pfarrei umfaßt den ganzen Bezirk La Chaux de Fonds und Les Ponts und zählt über 5000 römische Katholiken. Es gibt auch Altkotholiken.

160 Taufen, 66 Erstkommunikanten, 54 Zweitkommunikanten

(renouvelants), 46 Trauungen und 67 Beerdigungen.

Ueber die Umgestaltung der katholischen Schule werden wir im folgenden Bericht näheres angeben. Es genüge hier die Mitteilung, daß sich die neue Einrichtung unserer Schule auf alle Kinder der Pfarrei ausdehnt.

Im Sommer arbeiten hier 3000 - 4000 Italiener. Für dieselben wird jeden Sonntag eine italienische Predigt gehalten.

Sommer und Winter wird am Sonntag um 8 Uhr morgens

deutsch gepredigt.

Vereine und Gesellschaften: Immobiliargesellschaft, Gemischter Kirchenchor, Männerchor, Harmonie, Männerverein, Jünglingsverein, Knabenverein, Damenverein, Krankenkasse, Sparkasse und Hilfsverein.

Die Pfarrei besitzt eine Notkirche, die mit der schlecht eingerichteten Pfarrwohnung nur ein Gebäude ausmacht. Für die neue Kirche und das neue Pfarrhaus sind die Bauplätze gekaust und bezahlt. Hingegen kann der Bau noch nicht begonnen werden, weil das nötige Geld nicht vorhanden ist.

4. Station St. Aubin.

(Bur Pfarrei Colombier gehörig; Pfairer: B. Biollen.)

Die Station wird pastoriert vom hochw Pfarrhelser Provins in Colombier. Sie umfaßt die Gemeinden Bevaix, Montalchoz, Sauges, St. Aubin, Vaumarcus und Fresens Die 180 Katholiken sind Ita-liener, Tessiner und Solothurner. Sie gehören der arbeitenden Klasse an und sind meist Maurer und Landarbeiter. Der Gottesdienst ist im Sommer von 70, im Winter von 35 Personen durchschnittlich besucht.

Taufen gab es 4, Beerd gungen 4, Erstkommunikanten 3

Wir betrauern den Tod der Madame Benoit, einer eifrigen, wohl= tätigen und der Station sehr ergebenen Katholikin. Madame Batistolo, die sich so eifrig der Sakristei annahm, hat Aubin verlassen. Sie ist auch ein großer Verlust. Glücklicherweise haben wir einen Ersatz in Madame Arni von Gorgier gefunden, die weder Zeit noch Mühen spart

Von unserem Pfarrhelfer wird jeden Samstag in St. Aubin Reli=

gionsunterricht gegeben.

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

.(Pfarrer: Gottret; 3 frangösische Bikare, 1 hilfspriester und 1 italienischer Priester in Caux-Bives.)

Die Pfarrei St. Joseph umfaßt die Vorstadt Caux-Vives, die von Cologun und den östlichen Teil der Stadt Genf, im ganzen 11,000 Katholiken.

Der italienische Geiftliche pastoriert die katholischen Italiener der ganzen Stadt und Umgebung. Er hat eine schwere Arbeit. Die insländische Mission will ihm hiebei behilflich sein. Möchte das Komitee in Italien sich an der inländischen Mission ein Beispiel nehmen!

Die Pfarrei St. Joseph hatte im Berichtsjahr die Freude, daß die Façade und der Turm der Kirche vollends renoviert wurden. Ansläßlich mußten auch das Dach der Kirche u. s. f repariert werden. Des Fernern war ein Zimmer für den Sakristan zu erstellen und waren die Likarwohnungen auszubessern. Für diese verschiedenen Reparaturen war eine Summe von 20,000 Fr. nötig. Die Gläubigen zeigten sich dafür sehr opferwillig. Doch konnten sie unmöglich für alles aufkommen. Auf ihnen lastet der Unterhalt des Clerus, der Pfarrschulen und der verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten. So war die Gabe der inländischen Wission sehr wilkommen. Wöchte mit Kücksicht auf die noch große Hypothekarschuld eine ähnliche Unterstützung der inländischen Wission uns für einige Jahre gesichert sein! Später wird St Joseph aus Dankbarkeit für diese Wohltat zu dem schönen, patriotischen und kathoslischen Werk der inländischen Mission umsomehr beitragen.

Durchschnittlich waren die Schulen von 300 Kindern besucht. Christensehrfinder waren es 450 in 5 Abteilungen. Osterkommunionen 3500; Kommunionen an Weihnachten 1800; Erstkommunikanten und Firmlinge 86 (12. Okt.), Taufen 147, Ehen 66, Beerdigungen 62.

2. Deutsche Pfarrei in Benf.

(Pfarrer: 3. G. Blancharb.)

Der letztjährige Bericht hat über manchen Punkt, der die Lage der deutschen Pfarrei in Genf kennzeichnet, Aufschluß gegeben; es ist also überflüssig, dieselbe in ihrem ganzen Umfange noch einmal in's Auge zu fassen.

Der Unterricht wurde auch in diesem Jahre den deutschsprechenden

Rindern regelmäßig erteilt.

Die Zahl der hl. Kommunionen ist bedeutend gewachsen, besonders in der hl. Ofterzeit und am hl. Weihnachtsseste. Der eifrige Empfang der hl. Sakramente bietet überhaupt dem deutschen Seelsorger einen reichen Trost.

Im Berichtsjahre wurden 7 Eben kirchlich getraut. Zwei Anders=

bläubige kehrten in den Schoß der katholischen Kirche zurück.

Es wird eine Kollekte für den Bau der deutschen St. Elisabethen-Sühnkapelle veranstaltet; auch die Katholiken der deutschen Kantone werden freundlichst ersucht, dem deutschen Pfarrer in Genf mit ihren milden Gaben beizustehen. Der hochwürdigste Herr Bischof von Lausanne und Genf empsiehlt diesen Kirchenbau mit sehr warmen Worten in einem Schreiben, welches er an den Herrn J. Blanchard gerichtet hat.

3. Pfarrei St. Anton.

(Pfarrer: Joseph Dérippe.)

Die Pfarrei St. Anton ist eine neue Schöpfung. Am 21. Okt. 1899 wurde die Pfarrkirche vom hochwürdigsten Bischof Déruaz geweiht und am folgenden Tag für den Gottesdienst geöffnet.

Die Pfarrei umfaßt uusere Glaubensgenossen in der großen Borstadt Betit-Sacconnex und in einem kleinen Quartier der Stadt Genf,

3000 Katholiken unter 5000 Protestanten.

Im Berichtsjahr gab es 46 Taufen, 21 Beerdigungen, 19 Chen

(darunter 7 gemischte), 38 Erstkommunikanten

Die Pfarrei zählt verschiedene Vereine, welche sehr wohltätig wirken, Frauenverein mit 21, Gesangchor von Jünglingen mit 33, Frauenchor mit 35 Mitgliedern u. s. f.).

Den Religionsunterricht besuchten 122 Kinder.

Wir verdanken herzlich die von der inländischen Mission uns gütigst gewährte jährliche Unterstützung. 101,000 Fr. Schulden lasten noch auf der Pfarrei.

4. Pfarrei St. Franziskus.

(Pfarrer: A. A. Dorfier.)

Die Pfarrei zählt 11,000 Katholiken. Diese sind Arbeiter und

sehr arm.

Mit Kücksicht auf die fehlenden Mittel war der Pfarrer bereits entschlossen, die kath. Pfarrschulen zu schließen. Doch bewogen ihn die üblen Folgen, die vorauszusehen waren, im Vertrauen auf die Vorssehung dieselben fortzuführen. Hiedurch wird die Wohltat einer christlichen Erziehung mehr als 200 Kindern gesichert bleiben.

Die neue Kirche ist im Bau begriffen. Abgesehen von der Ausstattung sind 365,000 Fr. erforderlich, bevor sie für den Gottesdienst geöffnet werden kann.

Der hochw Herr Pfarrer verdankt innigst die Unterstützung der inländischen Mission und empsiehlt sich in seiner peinlichen Lage für weitere und noch größere Berücksichtigung Seitens der inländischen Mission.

5. Pfarrei La Plaine.

(Pfarrer: 3. Rivollet.)

Die Pfarrei La Plaine scheint ein Stiestind des Glückes zu sein. Nicht eine wohlhabende Familie ist hier angesiedelt. Die 600 Pfarrsgenossen sind Weinbergs und Fabrikarbeiter bei protestantischen Herrschaften. Dies Abhängigkeitsverhältnis kann nicht versehlen, Einfluß auf den Gottesdienstbesuch zu üben. Jeden Sonntag ist der vormitstägige Gottesdienst von 85 bis 100, der nachmittägige von 35 bis 45 Personen besucht. Osterkommunionen 114. In dem Religionsunterricht kommen 36 Kinder, 19 Knaben und 17 Mädchen. Erstkommunikanten 15. Die Sonntagschristenlehre, in d. r. die religiöse Unterweisung sortsgesührt wird, besuchen 2/3 der Pflichtigen; die übrigen suchen, von den Eltern begünstigt, sich immer mehr zu entziehen.

In der Pfarrei wird viel gelesen Es besteht zwar eine besscheidene Pfarrbibliothek. Sie sollte aber bedeutend vermehrt werden. Doch sehlen hiezu die Mittel. Was in so verdankenswerter Weise die inländische Mission und unsere armen Leute leisten, reicht bloß hin zur Vers

zinsung der Schulden und zum Unterhalt des Rultus.

Es gab im Berichtsjahr 17 Taufen, 3 Shen und 7 Beerdigungen. Die Altkatholiken sind immer noch zahlreich (19 Kinder). Sie sind für ihre Sache unermüdlich tätig. Mit den Protestanten teilen sie für ihren Kult einen Saal. Sin Seistlicher hält ihnen alle 14 Tage Messe und wöchentlich Religionsunterricht.

Es ist traurig, daß so viele Jünglinge und Töchter leichtfertig

hier Stellen annehmen und alle religiofe Betätigung einftellen.

Trot aller Schwierigkeiten fehlt es aber doch nicht an guten Bestrebungen. 18 Männer haben eine katholische Krankenkasse gegründet. Ein Chor von 11 Jünglingen und 12 Töchtern einigt die für Christsliches empfängliche Jugend.

6. Pfarrei Avusy.

(Pfarrer: Blanc.)

Der Pfarrer von Avusy hat einen Unterrichtssaal erbaut. Es zeigt sich immer deutlicher, wie wichtig bei den gegenwärtigen Gestahren dieser Saal für unsere Jugend ist. Wir empfehlen uns auch fürder der inländischen Mission. Der Ausstand in Genf hat sehr nachteilig für unsere Pfarrei gewirkt.